Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

62 (6.2.1928) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.— RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.—, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifferster Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 6. Februar 1928.

44. Jahrgang. Nr. 62.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärt. Politik: M. Löbsche; für bad. Politik u. Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Dr. Luther über die Reichsreform.

Das Kernproblem der Schwierigkeiten.

Die verschiedenen Lösungsversuche.

TU. **Düsseldorf**, 6. Febr. Die Kulturvortragsreihe der Stadt Düsseldorf wurde geschlossen durch ein Referat des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther zu dem Thema: „Aus dem Verfassungsleben der Gegenwart". Zunächst stellte der Redner dar, wie stark im Auslande heute das Interesse an innerdeutschen politischen Geschehnissen sei und daß nicht, wie vielfach irrig angenommen werde, lediglich der wirtschaftlichen Lage Deutschlands Beachtung geschenkt würde. Deshalb sei es notwendig, daß die deutsche Außenpolitik durch eine feste deutsche Innenpolitik unterstützt werde. Die Gestaltung der Innenpolitik werde beeinflußt durch die Tätigkeit des Staates als Herrscher und als Ordner. Auf beiden Gebieten werde der heutige deutsche Staat seinen Aufgaben nicht gerecht. Daß der Staat seiner Aufgabe als Herrscher nicht voll genüge, liege weniger in der Vielheit der Parteien in Deutschland, sondern

das Kernproblem beruhe auf der Tatsache, daß in Berlin zwei große Regierungen (Reich und Preußen) nebeneinander bestehen, deren verfassungsmäßiges Verhältnis unorganisch sei.

Ueber die Tätigkeit des Staates als Ordner seien die Auffassungen stark auseinandergehend. Es wachse die Auffassung, daß auch die soziale Fürsorge mehr auf Selbsthilfeorganisation aufgebaut werden müsse. Der Redner hält das bei unserer Ueberbevölkerung kaum für durchführbar. Vor allem sei es notwendig, daß der Bürger wieder den Staat verstehen lerne und wisse, welches Recht der Staat habe. Dazu müsse der Staat sich selbst beschränken und dem Bürger die Persönlichkeitssphäre freilassen.

Dr. Luther ging dann auf die wirtschaftliche Lage ein und betonte, daß der jetzigen Konjunktur eine Krise folgen werde. Dies werde auch von allen Wirtschaftlern eingesehen und erkannt. Für unsere Wirtschaft bedeute das eine Gefahr, da heute Staat und Wirtschaft nicht mehr über die Reserven verfügen, die in der Vorkriegszeit vorhanden waren. Deutschlands Beteiligung am Weltmarkt beruhe in der Hauptsache auf seinen Fertigfabrikaten. Diese seien am stärksten Konjunkturschwankungen unterworfen. Man stehe dann vor der Notwendigkeit, die Produktionskosten zu senken. Man müsse vorsorgen, damit das dann nicht durch eine Herabsetzung der Lebenshaltung des Volkes erfolge. Es bleibe als letzte Möglichkeit das Sparen am öffentlichen Haushalt. Dies würde aber dann nicht nur ein Sparen im Einzelnen sein dürfen, so notwendig dies sei, sondern müsse viel durchgreifender erfolgen. Aus dieser Erkenntnis heraus kämen auch alle

Vorschläge und Pläne zur Verfassungsreform.

Der Redner beleuchtete sodann drei politische Gruppen, die diese Probleme zu lösen suchten: die unitarische, föderalistische und altpreußische. Aus allen diesen Bestrebungen heraus habe sich der „Bund zur Erneuerung des Reiches" gebildet. Das Bestreben des Bundes gehe dahin, aus den Auffassungen der drei Gruppen heraus eine Lösung zu finden, wobei Opfer von jeder Seite notwendig seien. Die Arbeit im Bund, die nicht als große Volksbewegung gedacht sei, schreite rüstig vorwärts. Der Bund lehne den Weg der allmählichen Aushöhlung der Zuständigkeiten von Ländern und Selbstverwaltungskörpern ab.

Der Weg über ein Großpreußen, ohne daß vorher die Zusammenfassung der Regierungsgewalten in Berlin erfolgt sei, sei sehr bedenklich im Hinblick auf die Gefahr einer Verschärfung der Unterschiede von Nord- und Süddeutschland.

Eine Zerschlagung Preußens werde andererseits der historischen Leistung Preußens nicht gerecht. Eine Lösung werde sich dennoch finden, weil sie gefunden werden müsse.

Der Redner wies darauf hin, daß bei den grundsätzlichen politischen Erwägungen die Einstellung der Jugend nicht vergessen werden dürfe. Man müsse sich klar sein, daß die heutige Jugend selbständig denke und eigene Einstellung zu den Dingen des Lebens habe. Nichts von Resignation sei bei der Jugendbewegung zu verspüren. Wir stünden vor der Frage, ob wir an die großen Weltfragen international oder übernational herangehen wollten. Nur wenn man den nationalen Standpunkt zum Ausgangspunkt nehme, werde man übernational segensreich wirken können.

Eine Entschließung des westfälischen Zentrumstages.

TU. **Hamm**, 6. Febr. Im Rahmen des Provinzialparteitages des westfälischen Zentrums sprach hier der Reichstagsabgeordnete, Prof. Dr. Schreiber. Der Redner führte u. a. aus, daß das Zentrum nicht daran denke, auf den starken Aktivismus, den die Partei seit Begründung der Republik entwickelt habe, zu verzichten. Dr. Schreiber betonte ferner, daß der Simultanschulparagraph in der bestehenden Fassung absolut unannehmbar sei. Er schaffe in Deutschland zwei verschiedene Rechtsgebiete und errichte in Südwest- und Mitteldeutschland kulturpolitische Enklaven. Zahlreiche auf die Simultanschule bezügliche Bestimmungen wurzelten in ehemaligen fürstlichen Dekreten; nachdem man eine vermögensrechtliche Fürstenabfindung durchgeführt habe, dürfe man sich nicht scheuen, auch eine kulturpolitische Fürstenabfindung zu verwirklichen. Das Zentrum werde nach wie vor gegen die kulturpolitische Ausnahmegesetzgebung auf das stärkste Stellung nehmen.

Ferner sprachen u. a. auch Imbusch und Stegerwald. Ihre Reden deckten sich mit den im Reichsausschuß des Zentrums gemachten Ausführungen in Berlin am 29. Januar. Reichskanzler Marx war am Erscheinen verhindert. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß **der Parteitag einmütig auf dem Boden der Entschließung stehe,** die am 29. Januar vom Reichsparteiausschuß in Berlin gefaßt worden sei. Die in der Reichsverfassung begründete Republik sei die begründete Lebensform, die dem deutschen Volke den Wiederaufstieg in schwerer Zeit gestatte. Nur eine gefestigte politische Staatsform werde erfolgreiche Verhandlung mit dem Auslande gewährleisten, die über die Reparationsfragen und das Schicksal des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft entscheiden. Der westfälische Zentrumsparteitag fordere im besonderen die kraftvolle Weiterführung einer Sozialpolitik, die die wirtschaftliche Notlage aller Berufsstände ergreift. Es sei vornehmste Aufgabe des Volksstaates, den schwer leidenden Opfern des Weltkrieges und der Nachkriegszeit jenes Existenzminimum zu sichern, das sie als Mitglieder der Volksgemeinschaft zu beanspruchen haben. Auch sei es Sache des Reiches und der Länder, im Wege des Kredites, der Umschuldung und anderer Notstandsmaßnahmen Erleichterungen für die Landwirtschaft, die in schwerer Krise stehe und deren Rentabilität völlig erschüttert sei, zu schaffen. Die Lage des Mittelstandes in Handel und Gewerbe verlange strikteste Aufmerksamkeit, da die deutsche Volkswirtschaft selbständige Existenzen brauche, die Qualitätsarbeit schaffen. Die Sorge um die christliche Erziehung der Jugend sei seit Jahren in der Forderung eines christlichen Reichsschulgesetzes zum Ausdruck gekommen. Jede Verkümmerung der Bekenntnisschule, die sich in der Zwangssimultanisierung des Simultanschulparagraphen ausdrücke, müsse abgelehnt werden. In allen deutschen Ländern müsse das Elternrecht zu seinem vollen Recht kommen. Die Zerschneidung Deutschlands in zwei ungleiche Rechtsgebiete sei undemokratisch und gegen den Willen der Reichsverfassung. Am Schluß der Entschließung wird das Ersuchen an die Reichstagsfraktion des Zentrums gerichtet, die Grundrechte der christlichen Elternschaft bis zum äußersten zu verteidigen.

Vier Weltrekorde eines Dornier-Superwal.

D.Z. **Friedrichshafen**, 6. Febr. Ein Dornier-Superwal mit vier Jupiter-Motoren hat am Sonntag nachmittag in einem Flug von 6 Stunden 2 Minuten Dauer vier Weltrekorde aufgestellt und zwar die Rekorde mit 4000 Kilogramm über größte Dauer, größte Strecke, größte Geschwindigkeit über 500 Kilometer und größte Geschwindigkeit über 1000 Kilometer Basis. Die Besatzung bestand aus dem Flugzeugführer Richard Wagner und den Monteuren Land und Schneider.

König Gustav von Schweden in Berlin.

* **Berlin**, 6. Febr. (**Funkspruch.**) Der König von Schweden ist gestern früh aus Stockholm in Berlin eingetroffen und wurde am Stettiner Bahnhof von dem schwedischen Gesandten af Wirsen und anderen Mitgliedern der schwedischen Gesandtschaft begrüßt. Nachdem der König das erste Frühstück in der Gesandtschaft eingenommen hatte, wohnte er dem Gottesdienst in der schwedischen Kirche bei. Der König frühstückte dann bei dem dänischen Gesandten Zahle, der mehrere Jahre dänischer Gesandter in Stockholm war und nahm abends das Diner in der schwedischen Gesandtschaft ein. Der König setzte am Abend seine Reise nach Rom fort.

120 Kommunisten verhaftet.

* **Berlin**, 6. Febr. (**Funkspruch.**) Nach Meldungen der Berliner Blätter ist es anläßlich der gestrigen Stahlhelmkundgebung infolge der umfassenden Maßnahmen der Polizei nur zu geringfügigen Störungsversuchen durch die Kommunisten gekommen. Wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften und Belästigung politisch Andersdenkender wurden 120 Kommunisten verhaftet.

Zusammenstöße in Barcelona.

Erregung unter den Arbeitern.

Heranziehung auswärtiger Truppen.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Perpignan kam es in Barcelona zu schweren Unruhen. Die Lage in der Stadt war kritisch. Zwischen der Zivilgarde und den Truppen einerseits sowie den Arbeitern andererseits ist es

zu einem blutigen Handgemenge gekommen.

Weitere Truppen mußten nach der Stadt befördert werden und man fürchtete eine Zeit lang, daß eine wahre Revolte ausbrechen würde. Später beruhigten sich die Arbeiter.

Die Ursache der Zusammenstöße

war der Widerstand der Arbeiter gegen die Regierungsmaßnahme, wonach von den Arbeitslöhnen auch Einkommensteuer erhoben werden soll. Eine Anzahl Fabriken mußte geschlossen werden.

Eine offizielle Mitteilung aus Barcelona besagt, daß der Zivilgouverneur an die Fabrikeigentümer die Aufforderung ergehen ließ, daß, wenn heute die Arbeiter an ihren Arbeitsstätten nicht erscheinen würden, diese sofort geschlossen werden müßten. General Primo de Rivera gab gestern die Erklärung ab, daß die Arbeiter in oberflächlichster Weise und ohne jeden Grund gehandelt hätten. Es sei unzulässig, daß sich die spanischen Arbeiter in erster Linie als Internationalisten betrachteten und vergäßen, daß sie vor allem Spanier und Staatsangestellte seien, die infolgedessen Steuern von ihren Löhnen zahlen müßten.

Frankreich für Verlegung des Völkerbundes?

F.H. **Paris**, 6. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der Plan, den Völkerbund nach Wien zu verlegen, soll weiter vorgerückt sein als man allgemein annimmt, wie eine Persönlichkeit dem „Excelsior" versichert, die eine dem Völkerbund angehörige Organisation leitet. Es kann sich dabei nur um Albert Thomas, den Direktor des internationalen Arbeitsbüros handeln, der kürzlich in Wien war, sich jetzt in Paris aufhält und der anscheinend alle Anstrengungen macht, um den Völkerbund von Genf wegzubekommen. Die Ursache hierfür ist ganz klar. Aber man muß annehmen, daß Albert Thomas, dessen wilder Nationalismus nur von seiner Eitelkeit übertroffen wird, in Genf anscheinend nicht das Ansehen genießt, auf das er als ehemaliger Mitarbeiter Clemenceaus Anspruch erheben zu dürfen glaubt. Der „Excelsior" behauptet, daß die von ihm ausgefragte Persönlichkeit bereits die Feststellung gemacht hätte, daß im Monat September gelegentlich der nächsten Völkerbundstagung mehr als 2/3 Stimmen für die Verlegung des Bundes von Genf nach Wien sich aussprechen würden. Die Schweiz wolle dem Völkerbund die diplomatische Immunität nicht gewähren. Die Russen, die man unbedingt nach Genf ziehen wolle, hätten sich kürzlich über die polizeiliche Bewachung beklagt, der sie gelegentlich der Abrüstungsberatungen ausgesetzt gewesen wären. Der Völkerbund habe noch nicht seine eigene Funkstation, und die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit der Außenwelt seien ungünstiger als dies in Wien der Fall wäre. Außerdem sei das Leben in Genf viel teurer als in Wien, und wenn man den Völkerbund dorthin verlege, würde man eine Million Pfund Sterling ersparen, weil man in Wien kein Völkerbundsgebäude errichten müsse, sondern den Völkerbund in der Hofburg unterbringen könne. Wenn Wien nicht gewählt werden sollte, würde der Völkerbund sicherlich nach Brüssel verlegt werden, weil ihm dort alle notwendigen Erleichterungen gewährt werden könnten. Der „Excelsior" schließt mit der Versicherung, daß sich im September irgend etwas ereignen werde.

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß hinter diesen Machinationen Frankreich steht, aus Ursachen, die nicht vollkommen klar sind. Außer den Treibereien von Albert Thomas könnte übrigens auch der Zonenkonflikt zwischen Frankreich und der Schweiz mitbestimmend sein, daß man den Bund aus Genf wegverlegen möchte, **vielleicht um Genf Frankreichs Macht fühlen zu lassen.**

Die Ursache des elsässischen Unbehagens.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Zeitungen beschäftigen sich nach wie vor eingehend, aber sehr oberflächlich mit der Frage, worauf das Unbehagen im Elsaß zurückzuführen sei. Für die Pariser Linksblätter besteht kein Zweifel, daß nur die elsässischen Klerikalen an allem Uebel schuld sind, weil sie darauf bestehen, daß die katholische Religion im Elsaß den notwendigen Respekt genießen soll. Für die Pariser Rechtsblätter besteht ebenso kein Zweifel, daß nur die antikirchliche Politik der französischen Linksparteien die Elsässer beunruhigt und verstimmt.

Der „Petit Parisien" findet heute den Mut, der Wahrheit wenigstens einigermaßen näher zu kommen, indem er eine Unterredung mit dem Straßburger Universitätsprofessor Oualid veröffentlicht, worin er sagt, daß die Hauptursache des Unbehagens die Steuerungerechtigkeit sei. Solange sich das Elsaß unter deutscher Herrschaft befunden habe, wären sämtliche Städte vollkommen gleich besteuert gewesen, und Industrielle und Kaufleute in Straßburg hätten sich über höhere Besteuerung als ihre Standesgenossen in den übrigen deutschen Städten nicht zu beklagen gehabt. Heute aber seien die Straßburger behindert, weil sie übersteuert seien. Ein großes Handelshaus, das Filialen in verschiedenen, französischen Städten habe, hätte feststellen können, daß die Filialen in Straßburg um 20 Prozent Steuern mehr zu bezahlen haben als die Filialen in allen anderen Städten. Der elsässische Steuerzahler bezahle in seiner Stadt dreimal mehr Steuern als in anderen französischen Grenzstädten, und da die Lebenshaltung im Elsaß wenigstens ebenso teuer wie im übrigen Frankreich sei, ergebe sich daraus, daß die Elsässer mehr als dreimal so hoch besteuert seien wie alle anderen Franzosen, und wenn man die Vergleiche zwischen den einzelnen Städten ziehen wollte, würden diese noch mehr zu Ungunsten der elsässischen ausfallen. Die elsässischen Gemeinden hätten noch aus der deutschen Zeit viel größere Unabhängigkeit als die übrigen französischen Städte, was es ihnen ermöglicht habe, auf eigene Kosten die wundervollsten Nutzbauten auszuführen. Straßburg habe unter der deutschen Herrschaft mit seinen Kliniken die Kranken aus der ganzen Welt herangezogen, mit seiner Universität die Studenten aus dem ganzen Deutschen Reich. Heute sei Straßburg nichts anderes als eine Provinzgrenzstadt, die Paris keine Konkurrenz machen könnte. Professor Oualid erklärt, daß es schwer sei, diesem Zustande abzuhelfen. Man könnte eine Einschränkung der Ausgaben und eine Erhöhung der Einnahmen vorsehen. Bisher habe man aber ein wirkliches Heilmittel nicht gefunden.

Kommunistischer Sieg im Elsaß.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Die „Humanité" meldet aus Straßburg, daß bei den gestrigen Krankenkassenwahlen die Kommunisten einen großen Sieg errangen, während die Sozialisten eine schwere Niederlage erlitten. Das Blatt behauptet, daß diese Niederlage für die Sozialisten in dem Augenblick eintritt, da sie unter der Leitung des Bürgermeisters Peirotes sich anschickten, Poincaré zu empfangen.

Die Prüfung der Kriegsschuldakten in Paris.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Die vor einiger Zeit in Paris eingesetzte Kommission, welche die diplomatischen Aktenstücke, die sich auf die Kriegsschuldfrage beziehen, veröffentlichen soll, hielt ihre erste Sitzung ab. Wie unserem Korrespondenten von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde der Beschluß gefaßt, das gesamte Aktenmaterial in drei Gruppen zu teilen, und zwar wird die erste Gruppe die Akten von 1870 bis 1900 umfassen, die zweite Gruppe die Akten von 1900 bis Agadir (1911) und die dritte Gruppe die Akten von 1911 bis 1914. Es wird aber nicht mit der Veröffentlichung der Akten der ersten Gruppe begonnen werden, sondern mit der zweiten Gruppe, und die Akten, die sich auf das Jahr 1900 beziehen, sollen bereits in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haiti protestiert gegen Lindberghs Besuch.

TU. **London**, 6. Febr. Nach Meldungen aus Newyork ist in Haiti

eine Boykottbewegung gegen den Besuch von Oberst Lindbergh

entflammt. Die dortige Zeitung „Courrier Sallien" fordert alle Bewohner Haitis auf, der Ankunft Oberst Lindberghs keine Beachtung zu schenken, da Lindbergh als Vertreter der amerikanischen Regierung, nicht als Freund der Bewohner Haitis anzusehen ist. Die Zeitung „The Haytian" erklärt, daß Lindbergh mit allem seinem Ruhm begraben wäre, wenn die amerikanische Regierung ihn nicht zu Geschäftsmachereien benutzt hätte. So sei Lindbergh nichts anderes, als der Reisende der Wallstreet.

In amerikanischen Kreisen ist man über die Haltung höchst beunruhigt, da man gewisse

Rückwirkungen auf die gegenwärtig in Havanna tagende panamerikanische Konferenz

befürchtet. Ebenso hat sich die Entwicklung dadurch noch kompliziert, daß Präsident Borno, dessen Position von den amerikanischen Marinestreitkräften gestützt wird, die gewaltsame Schließung des „Circle Bellevue", eines sozialistischen Klubs, den Präsident Borno als das Zentrum der gegen ihn geführten politischen Campagne vermutete, angeordnet hat. Präsident Borno wird die Empfangsfeierlichkeiten für Lindbergh selbst leiten. In San Juan (Portorico) wurde Lindbergh bei seiner Ankunft eine von der gesetzgebenden Körperschaft Portoricos einstimmig gefaßte Resolution überreicht, in der er gebeten wird, dem amerikanischen Volk den Notruf des Volkes von Portorico zu überbringen, ihm seine Freiheit wiederzugeben, die Amerika auch ihm versprochen habe.

Offener Konflikt in Havanna.

O. **Berlin**, 6 .Febr. Nach einem Funkspruch aus Newyork kam es gestern auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den latein-amerikanischen Staaten und Nordamerika. Als Wortführer der ersteren wandte sich der argentinische Delegierte in schärfster Weise gegen die Interventionspolitik Washingtons. Er verlangte, daß in einer Resolution eine scharfe und positive Erklärung gegen jede Intervention aufgenommen würde. Der Grundsatz der Nichtintervention müsse der führende Grundsatz amerikanischer Politik sein.

England und die U-Bootfrage.

v.D. **London**, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Alle Zeitungen, die sich mit Kelloggs Vorschlag der Abschaffung der U-Boote beschäftigen, sind der Meinung, daß an eine Durchführung des Planes nicht zu denken sei. England würde zwar einen solchen Schritt gerne sehen und zufrieden sein, daß die andere große angelsächsische Nation sich zu dem britischen Standpunkt bekehre, aber der Mitarbeiter des „Daily Telegraph" warnt davor, dem Plan zuviel Bedeutung beizumessen und läßt durchblicken, daß für die Aenderung der amerikanischen Auffassung seit der Washingtoner Konferenz keinerlei Grund vorliege. Die Japaner nämlich hätten jetzt in Bezug auf die U-Boote einen Vorsprung vor den Vereinigten Staaten. Dazu sei man in Amerika zur Erkenntnis gekommen, daß bei der großen Entfernung zwischen der japanischen und amerikanischen Küste an einen Krieg zwischen beiden Ländern die japanische Flotte nur mit ihren U-Booten in Amerika Schaden anrichten könne. Das U-Boot habe seit dem Kriege niemals so viele Freunde gehabt wie gegenwärtig. Das trage dazu bei, die Aussicht für seine Abschaffung zu verringern, ganz abgesehen davon, daß Frankreich und Italien davon nichts wissen wollten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, der amerikanische Vorschlag habe in der englischen Diplomatie keinen außergewöhnlich tiefen Eindruck gemacht. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Kellogg sich vor Abgabe seiner Erklärung über die Auffassung in Japan unterrichtete und dort Zustimmung gefunden habe, daß der Widerstand in erster Linie von Frankreich kommen würde.

Ueberraschung in Paris.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die aus Washington eingetroffene Mitteilung, daß Staatssekretär Kellogg allen Mächten den Vorschlag machen wolle, ein Abkommen zu unterzeichnen, wonach sie auf die Verwendung von Unterseebooten verzichten wollten, erregte in Paris wenig erfreuliches Aufsehen. Man stellt sich in diplomatischen Kreisen die Frage, welche Absichten Kellogg mit seinen neuen Vorschlägen verfolge und gab beinahe der Befürchtung Ausdruck, daß dieser Vorschlag gegen Frankreich gerichtet sei, weil dieses auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz ausdrücklich erklärt hatte, daß es auf den Gebrauch der Unterseeboote nicht verzichten könne.

Ein englischer Hetzfilm.

v.D. **London**, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Monaten hat unser Korrespondent auf den Skandalfilm aufmerksam gemacht, der den Prozeß und die Hinrichtung der Krankenschwester Cavell während des Krieges darstellen soll und in dem die bekannte englische Shakespeare-Darstellerin Miß Thorndike die Rolle übernommen hat, nachdem eine amerikanische Filmschauspielerin sich dafür bedankt hatte. Der Film kann keinen anderen Zweck und keine andere Wirkung haben, als die Leidenschaften aus der Kriegszeit wieder aufzuwecken. Daher sind inzwischen verschiedene Proteste gegen die Freigabe des Films erhoben worden. Während der letzten Woche war das Gerücht verbreitet, der englische Zensor hätte die Aufführung verboten. Das ist mindestens verfrüht. Der englische Zensor ist der bekannte Journalist O'Connor und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß er sein Veto einlegt. Aber es wird noch Wochen dauern, bis ihm der Film vorgelegt wird. Man sprach von einem Eingreifen des Londoner Auswärtigen Amts, aber dort wird erklärt, Chamberlain habe sich mit der Angelegenheit noch nicht befaßt. Möglicherweise werde das noch geschehen.

Jetzt wird bekannt, daß die Hinrichtungsszene folgendermaßen im Film dargestellt wird: Als der deutsche Offizier den Befehl gibt, das Gewehr zu präsentieren, weigert sich einer der Soldaten. Der Offizier geht auf diesen zu und wiederholt seinen Befehl. Der Soldat bleibt bewegungslos. Der Offizier zieht den Revolver und erschießt ihn Miß Cavell, die das mitangesehen hat, bricht bewußtlos zusammen. Der Offizier geht auf sie zu, um sie aufzurichten. Als sie nicht aus der Ohnmacht erweckt werden kann, erschießt der Offizier sie mit seinem Revolver.

Die Ausschreitungen französischer Offiziere in Zweibrücken.

F.H. **Paris**, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu Weihnachten hatten französische Offiziere in Zweibrücken die unglaublichsten Unflätigkeiten begangen. Mit Champagnerflaschen und Kindertrompeten bewaffnet, durchzogen sie die Stadt und verrichteten vor dem Bismarckdenkmal wahre Schandtaten. Die Ladenschilder wurden heruntergerissen, der Weihnachtsbaum, den der Stadtrat von Zweibrücken auf öffentlichem Platze errichtet hatte, wurde verunstaltet. Die deutsche Polizei konnte gemäß dem Rheinlandabkommen nicht einschreiten und begnügte sich damit, die Splitter der Flaschen, die an den Stufen des Bismarckdenkmals zersplittert worden waren, aufzulesen und festzustellen, daß die Offiziere dort ihre Notdurft verrichtet hatten. Der deutsche Botschafter in Paris hatte beim Quai d'Orsay Beschwerde eingelegt. Die Offiziere waren ursprünglich nur mit Hausarrest bestraft worden. Nunmehr berichtet das „Oeuvre", daß sechs von ihnen nach Algier und Tunis versetzt wurden, was das Blatt als eine Strafmaßnahme bezeichnet.

Parker Gilbert und die endgültige Reparationssumme.

* **Berlin**, 6. Febr. (Funkspruch.) Der „Montag" gibt eine Meldung der „Newyork Times" aus Paris wieder, nach der Parker Gilbert, als er von der Reparationskommission sprach, an 50 Milliarden Goldmark als endgültige Reparationssumme gedacht habe, obwohl er die Summe nicht ausgesprochen habe. Als der Reparationsagent daraufhin aus Kreisen der Reparationskommission darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß es Sache der alliierten Regierungen sei, die Endsumme festzusetzen, habe er geantwortet, daß er seinen Pflichtenkreis nicht überschritten hätte und daß er sehr wohl wisse, daß die alliierten Regierungen für die Festsetzung der Endsumme zuständig seien. Da er aber als Reparationsagent für die Ausführung des Dawesplanes verantwortlich sei, habe er auch das Recht, darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslandskredit unter der Unsicherheit leide, die darin bestehe, daß es immer noch nicht wisse, was es endgültig zu zahlen habe. Der Vertreter Frankreichs habe daraufhin die Einwendung gemacht, daß Deutschlands Reparationsverpflichtung 132 Milliarden Mark betrage. Gilbert habe ihm geantwortet, daß drei Klassen von Bonds geschaffen worden seien, Klasse A und B, die 50 Milliarden, und Klasse C, die den Rest darstellten. Klasse C dürfe aber nur herausgebracht werden, wenn die ersten beiden Klassen bezahlt worden seien.

Titulescu verteidigt die italienische Politik.

TU. **London**, 6. Febr. Im Verlauf eines Interviews des rumänischen Außenministers Titulescu mit dem Pariser Korrespondenten der „Sunday Times" gab der rumänische Außenminister wichtige Erklärungen zu zwei aktuellen Fragen ab. Titulescu betonte, daß er nach seinen Besprechungen mit Mussolini überzeugt sei, daß Italien innerhalb des Rahmens der nach dem Kriege abgeschlossenen Verträge aufrichtig für den europäischen Frieden arbeite. Weiter betonte Titulescu, daß Rumänien die Politik der Staaten der Kleinen Entente bezüglich der Völkerbundsaktion in der Angelegenheit der Maschinengewehrfunde an der ungarischen Grenze nicht nur billige, sondern daß er den von Dr. Benesch vorgeschlagenen Text bereits am 19. Januar vor seiner Abreise nach Rom unterzeichnete. Die an die Verzögerung der Uebergabe des Memorandums der Kleinen Entente geknüpften Kombinationen würden damit hinfällig. Auf verschiedene Fragen, die den Eindruck wiedergaben, daß Rumänien sich von der Kleinen Entente loslöse u. Anschluß an Rom suche, während Italien sich in einer Linie gegen die Kleine Entente und mit dem Ziel der friedlichen Zusammenarbeit mit Ungarn und Bulgarien bewege, erwiderte Titulescu, er könne nicht sehen, daß Italiens Politik in irgendeiner Weise den Verträgen entgegenstehe. Im Gegenteil, sein Eindruck sei, daß Italien dieselbe Politik verfolge wie die Staaten der Kleinen Entente.

Der Wahlkampf in Ost-Oberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 6. Febr. Nach Ablauf des Termins für die Einreichung der Listen wird die Zahl der Parteien bekannt, die in der Wojewodschaft Oberschlesien in den Wahlkampf treten werden. Im Wahlkreis Pleß-Rybnik-Teschen wurden 12, im Wahlkreis Kattowitz 10 und im Wahlkreis Königshütte 8 Listen eingereicht, denen in sämtlichen Wahlkreisen nur eine deutsche Liste gegenübersteht. Die Zersplitterung der polnischen Parteien läßt gegenüber der geschlossenen Einheitsfront der deutschen Wahlgemeinschaft ein günstiges Ergebnis für die Deutschen erhoffen.

In den Blättern wird ein Schreiben des Kattowitzer Bischofs an die Geistlichkeit veröffentlicht, in dem das Recht der staatsbürgerlichen Betätigung der Geistlichkeit betont, aber der Versuch, die eigene politische Meinung anderen beizubringen, untersagt und verlangt wird, bei den Wahlversammlungen in friedfertigen Worten den Kampf der Meinungen zu schlichten.

Staatsanwalt Jacobi und Kutisker.

D. **Berlin**, 6. Febr. Gegenüber den Meldungen, daß zwischen Staatsanwaltschaftsrat Jacobi und dem verstorbenen Iwan Kutisker früher engere Beziehungen bestanden haben, geben die Rechtsanwälte Pindar und Dr. Klee eine Erklärung ab, in der die Richtigkeit dieser Behauptungen entschieden in Abrede gestellt wird. Im Auftrage des verhafteten Staatsanwaltschaftsrates erklären seine Verteidiger, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei. Staatsanwaltschaftsrat Jacobi habe Kutisker nur einmal gesehen. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Jacobi die Bearbeitung der Anzeigen gegen Michael Holzmann und Regierungsrat Bartels in die Hand genommen hatte, hätte ihn Kriminalinspektor Dr. Grünwald in Gemeinschaft von Iwan Kutisker in seinem Dienstzimmer im Neuen Kriminalgerichtsgebäude aufgesucht. Kutisker wollte bei diesem Besuch die von ihm bereits gegen Holzmann erstattete Anzeige persönlich begründen und erweitern und insbesondere Beweismaterial beibringen. Da es sich in diesem Falle um Angaben des angeblich Geschädigten und Anzeigenden handelte, mußte der Staatsanwalt pflichtgemäß diese Mitteilungen entgegennehmen, und in dem bei ihm anhängigen Strafverfahren gegen Holzmann verwerten. Dr. Jacobi bestreitet aber, darüber hinaus mit Kutisker nochmals zusammengetroffen zu sein. Falsch sei es auch, daß er außerhalb des Dienstes in Lokalen mit Kutisker zusammengetroffen oder in irgendeiner Weise von Kutisker Zuwendungen erhalten habe. Mit dem späteren Verfahren gegen Kutisker habe er nie etwas zu tun gehabt, und sei daher auch garnicht in die Lage gekommen, Maßnahmen gegen Kutisker zu unterdrücken. Dr. Jacobi weist daher die Behauptung entschieden zurück, daß er zugunsten Kutiskers irgendwelche dienstliche oder private Tätigkeit entfaltet habe.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 6. Februar.

Landestheater: Ein Traumspiel, 20—22½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Im Reiche der ewigen Wunder, ½9 Uhr.
Eintrachtsaal: Klavierabend Irmgard Rohnstadt, 8 Uhr.
Ges. für geistigen Aufbau: Vortrag Fritz Klatt über „Sinn und Bedeutung der Jugendbewegung" im Aulabau der Techn. Hochschule (Hörsaal 16), 8 Uhr.
Kolosseum: Gastspiel Sylvester Schäffer und das Varieteprogramm, 8 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung und Tanz, ½9 Uhr.
Weinhaus Just (Gold. Ochsen): Tägl. ab 5 Uhr Konzerte.
Palast-Lichtspiele: Feme.
Gloria-Palast: U. 9, Weddigen.
Kammer-Lichtspiele: Der Luxuszug. — Frauenfeinde. — Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Es war! — Dollarregen. — Beiprogramm.

Aspirin-Tabletten
die unübertroffenen Schmerzstiller!
In allen Apotheken erhältlich.

„Glück".

Von

Michael Soschenko.

Man möchte manchmal zu einem unbekannten Menschen gehen und hin fragen: „Nun, Brüderchen, wie lebst du? Bist du mit deinem Leben zufrieden? Hast du Glück gehabt?"

Besonders seit ich den Magenkatarrh bekommen habe, frage ich viele danach. Manche antworten mit einem Witz, andere fangen an zu lügen, sie lebten herrlich, brauchten es nicht besser, bekämen nach höchster Klasse Gehalt, wären mit der Familie zufrieden. Nur ein Mensch hat mir ernst und ausführlich auf diese Frage geantwortet, und das war mein Freund Iwan Fomitsch Testow, Glaser von Beruf.

„Glück?" fragte er mich. „Wieso denn? natürlich hatte ich auch Glück in meinem Leben."

„Nun, und was? War es ein großes Glück?"

„Ja, ob es groß oder klein, das weiß man nicht, aber es ist mir für das ganze Leben in Erinnerung geblieben."

Iwan Fomitsch rauchte zwei Zigaretten aus, sammelte die Gedanken und begann uz erzählen: „Es war, mein lieber Freund, vielleicht vor zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren. Ich war damals jung und hübsch, trug den Schnurrbart hoch gezwirbelt und gefiel mir. Und weißt du, ich wartete immer auf das Glück, das zu mir kommen sollte. Die Jahre vergingen aber, und es geschah nichts Besonderes. Und so merkte ich gar nicht, wie ich mich verlobt hatte, wie ich bei der Hochzeit in eine Schlägerei mit den Verwandten der Frau geriet, wie später ein Kind kam, wie die Frau starb, wie das Kind auch starb — alles ging still und glatt ab, und es war kein besonderes Glück dabei.

Einmal aber, am 27. November, ging ich zur Arbeit, und nach der Arbeit gegen Abend kam ich in eine Kneipe und verlangte Tee. Ich sitze also da und trinke und denke: „So vergehen die Jahre nacheinander, und von Glück ist nichts zu merken."

Und wie ich das denke, da höre ich verschiedene Stimmen. Ich drehe mich um — der Wirt fuchtelt mit den Händen, der Kellner fuchtelt mit den Händen, und vor ihnen steht ein Soldat und will sich an ein Tischchen setzen. Der Wirt aber wirft ihn hinaus und verbietet ihm, sich hinzusetzen.

„Nein!" schreit er, „es ist nicht erlaubt, daß ihr Soldaten euch in den Kneipen an die Tische setzt! Ich muß sonst sofort Strafe zahlen! Geh weg, mein Lieber!"

Der Soldat aber ist betrunken und will sich immer wieder hinsetzen. Schließlich helfen die Gäste dem Wirt, und der Soldat wird hinausgeworfen. Wie aber der Soldat auf der Straße ist, da packt er einen Stein und Krach — in das Spiegelfenster. Und er selber läuft weg.

Das Glas ist aber Spiegelglas 2 × 3 Meter, gar nicht zu bezahlen. Dem Wirt sind Hände und Füße schwach geworden. Er sitzt da, schüttelt den Kopf und hat Angst, auf das Fenster zu gucken.

„Bürger!" schreit er, „der Soldat hat mich zu Grunde gerichtet! Heute ist Samstag, morgen Sonntag — zwei Tage ohne Glas! Wo finde ich einen Glaser! Und ohne Glas gehen die Gäste weg."

Und die Gäste sind wirklich unzufrieden. „Es zieht", sagen sie. „wir wollen warm sitzen, und hier ist so ein Loch."

Da stelle ich plötzlich mein Glas auf den Tisch, decke die Teekanne mit meiner Mütze zu, damit der Tee nicht kalt wird und trete kaltblütig an den Wirt heran.

„Ich bin Glaser", sage ich.

Nun wurde er froh, zählte das Geld in der Kasse und fragte, was die Scheibe kosten wird, und ob man sie nicht aus Stückchen zusammenfügen kann.

„Nein", sage ich „aus Stückchen wird nichts. Man muß ein volles Glas 2 × 3 haben. Und der Preis dieses Spiegelglases wird 75 Rubel sein. Er ist außer Konkurrenz."

„Was?" sagt der Wirt. „Bist du verrückt? Setze dich wieder hin und trinke deinen Tee. Für diese Summe werde ich lieber das Loch mit einem Federbett verstopfen." Und läßt die Wirtin sofort in die Wohnung laufen, um das Federbett zu bringen. Und steckt es in das Loch. Aber das Bett hält nicht, fällt einmal nach außen, einmal nach innen, und die Gäste lachen alle. Einige tun sogar empört. Es wäre dunkel und nicht schön so, Tee zu trinken.

Und einer gar steht auf und sagt: „Ich kann auf das Federbett auch zu Hause gucken. Wozu brauche ich euer Federbett!"

Da kommt der Wirt wieder zu mir und bittet mich, sofort das Glas zu holen und steckt mir das Geld in die Hand. Ich trinke nicht einmal den Tee aus, sondern laufe gleich fort; komme in einen Glasladen — er ist geschlossen. Ich rufe, bitte. man läßt mich hinein . . .

Also, es war alles, wie ich es mir gedacht hatte und sogar noch besser. Das Glas 2 × 3 kostete 35 Rubel, das Hinüberbringen noch fünf Rubel, zusammen 40 Rubel.

Und nun ist das Glas hineingesetzt.

Ich trinke den Tee zu Ende, verlange Fischsülze und dann Schnaps. Ich esse alles auf, gehe schwankend aus der Kneipe — und in den Händen reine 30 Rubel.

Da habe ich damals getrunken! Zwei Wochen lang habe ich getrunken! . . . Ich wollte noch neue Hosen kaufen, aber dazu hatte das Geld nicht mehr gereicht.

Ja, ja, mein lieber Freund, wie du siehst, hatte ich in meinem Leben Glück. Aber nur einmal. Das ganze übrige Leben floß ruhig dahin, und ein großes Glück hatte ich nicht mehr."

Iwan Fomitsch schwieg. Ich aber blickte mit Neid auf meinen lieben Freund. In meinem Leben hatte es nicht einmal solches Glück gegeben.

Oder, habe ich es vielleicht nicht bemerkt? . . .

Georg-Kaiser-Uraufführung.

„Der Präsident" im Frankfurter Schauspielhaus.

Der Präsident des Kampfbundes gegen den Mädchenhandel. Er wollte partout Präsident werden. So zog er mit seinem Geld diesen Bund auf. Ganz groß. Der Präfekt kommt aus Paris. Der Interviewer kommt. Der Photograph kommt. Der Rundfunk ladet ein. Kurz: es spielt sich so ab, wie sich heute von der Eröffnung des Völkerbundes bis zur Eröffnung der Schule für Dreistigkeit alles abspielt. Ist eine Persiflierung dieser komischen Walze noch möglich? Heute kaum mehr. Wer je einen Kongreß mitgemacht hat (oder wer auch nur über Kongresse gelesen hat), kann nicht mehr lachen: weil alle ihr Pensum schon abgelacht haben. Kaisers-Milieu-Zeichnung ist ein blasser und später Abglanz der schwächsten Kongreßwirklichkeit. Die Wirklichkeit hat diese Persiflage längst überstrahlt.

Kaiser sagte einmal: „Der einzige Vorwurf von Dichtung: der ist die Erneuerung des Menschen." Stücke wie „Die Bürger von Calais", wie „Von morgens bis Mitternacht" sind solche Dichtungen. Und „Der Präsident"? Die Präsidenten der Kultur sind geistig so erledigt, daß wirklich nur noch Schwankschreiber sie verwenden können. Dies Stück, das vor 20 Jahren geschrieben sein soll, ist überholt, nicht weil die Existenz seiner Figuren erledigt ist (die leben in Hülle und Fülle), sondern weil die geistige Stellungnahme zu dieser Existenz längst vollzogen ist. Im Bereich des Geistes sind Dubletten wertlos. Dies Stück war so vor 20 Jahren sicherlich eine neue Sicht. Heute ist es, als wenn einer sagte: „O, meine Brüder, zerbrecht mir die alten Tafeln!" — angesichts der zerbrochenen Tafeln. Dieser „Präsident" ist in seiner Wirkung abhängig von dem Moment seiner Veröffentlichung: er durfte nur erscheinen in dem Augenblick, in dem zum erstenmal dieser Typ moderner Kultur ins Bewußtsein der Zeit drang. Denn dies Stück ist als reines, unaktuelles Theaterstück so dünn, so witzlos, so unbehalfen, daß es unmöglich den Zeitpunkt seiner geistigen Aktualität überleben konnte. Der Zeitpunkt der Aufführung ist verpaßt worden. Die Ausgrabung war nicht nötig.

Georg Lengbach als Präsident: die Maske war goldrichtig. Eine Kreuzung aus einem Imperator und dem Grafen Keyserling. Lengbach spielte diese sehr äußerlich gezeichnete Gestalt sehr äußerlich. Er trug dick auf: Rockschöße flatterten. Hände und Beine spreizten sich. Die Oberflächenvitalität dieses Typs kam gut heraus. Es fehlte die intime Kompromittierung. Es fehlte der unbewachte Augenblick, in dem eine blitzschnelle, fast unauffällige Gebärde tiefere Schichten dieser Menschenart freilegt. Lengbach hatte nach 10 Minuten sein Charakterisierungsrepertoire erschöpft; was dann kam war Wiederholung. Hätte er sich wenigstens die Steigerungsmöglichkeiten der Gebärden noch aufgespart, aber er legte sofort bei Beginn auf einen Schlag alles hin. Buchs Inszenierung versuchte den Kaiserstil ohne Uebertreibung. Er ließ knapp, aber gedämpft sprechen. Er wollte Kaisers Art gerecht werden, ohne in die konventionelle Kaiseraufführung zu verfallen. Aber er brachte den Dialog nicht so scharf heraus, wie es unbedingt sein muß: er gab Hintergründe, statt Diskussionsfunken. Und er wußte diesen flüchtigen Rahmen nicht mit echten Komödieneinfällen auszufüllen. Er überwand nicht die Dünnheit der Unterlage.

Es kommt nicht darauf an, Zeitgenössisches uraufzuführen. Es kommt darauf an, aus den besten, zeitgenössischen Werken ein Repertoire aufzubauen. Der hervorragende Dramatiker Georg Kaiser hat genug für dieses Repertoire geschrieben. — Die Zuhörer entfernten sich etwas betreten. Spärlicher Beifall. Zurückhaltendes Zischen. Man schlich auf leisen Sohlen davon.

Ludwig Marcuse.

Das Neueste von Sven Hedins Asienexpedition.

Reiche Resultate der ersten Etappe.

Von

Léon Ulmitz.

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin befindet sich bekanntlich zurzeit auf einer Expeditionsreise im innersten Asien. Da unter seinen Begleitern auch mehrere Deutsche sind, ist das Interesse an dieser Forschungsreise in Deutschland besonders groß.

Im letzten Kapitel ihres Buches über Sven Hedin schrieb Alma Hedin, die Schwester des Forschers, folgendes: „Neben seinen literarischen Plänen steht Asien nach wie vor lockend vor seinem Sinn. Alle die Jahre hindurch, während die Gewitter des Weltkrieges tobten, und Reiche und Throne krachend zusammenstürzten, hat die Erinnerung an die Stille der Wüste seiner Seele Frieden und Ruhe gebracht. Immer wieder hat er den Drang gefühlt, in diese Einsamkeit zurückzukehren, und vielleicht folgt er noch einmal der mahnenden Stimme."

Er ist der mahnenden Stimme gefolgt.

Schon seit Jahren rüstete Sven Hedin für seine Asienfahrt. Unermüdlich hat er in den schweren Nachkriegsjahren daran gearbeitet, die Expedition mit den nötigen Geld- und sonstigen Mitteln zu versehen. Es gelang ihm auch, namhafte Wissenschaftler um sich zu scharen und besonders erfreulich ist das rege deutsche Interesse an seinem Unternehmen. Auf seiner neuen Reise begleiteten ihn mehrere deutsche Forscher. Aber es ist nicht allein die deutsche Wissenschaft, die Sven Hedin auf seiner gegenwärtigen Expedition begleitet: dem schwedischen Forscher folgt auf seiner Reise das Interesse und die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes.

Nach einer Mitteilung Fräulein Alma Hedins erhielt ihre Familie das letzte Telegramm von Dr. Sven Hedin im Juli vorigen Jahres. Es kam aus dem Lager VIII an dem kleinen Bächlein Hutjertu-gol, in der Nähe des nördlichen Bogens des Gelben Flusses. Aus derselben Zeit datieren mehrere Briefe. In der Zeit von Juli bis Dezember 1927 sind keine privaten Mitteilungen von der Expedition eingelaufen, von einigen Kartengrüßen abgesehen, die rasch niedergeschrieben und auf's Geradewohl mit Karawanen, denen man begegnete, mitgesandt wurden.

Ende Dezember trafen eine Anzahl Briefe ein, die während des Oktober und Anfang November in der Gegend von Eisin-gol, nahe dessen Mündung in den See Gaschun-nor, geschrieben worden waren. Die Expedition hatte zu dieser Zeit die ersten 100 Meilen auf ihrer Fahrt nach dem Westen zurückgelegt. Hier versammelten sich die einzelnen Gruppen der Expedition wieder, die auf verschiedenen Wegen vom Lager bis nach Gaschun-nor marschiert waren.

Die wissenschaftlichen Resultate auf diesem ersten Teil der Fahrt haben nach Hedins Mitteilung seinen hochgestellten Erwartungen voll und ganz entsprochen. Auch der Gesundheitszustand der Expedition war, trotz glühender Sonnenhitze in den wasserarmen Wüstengegenden sehr gut. Die Arbeitsgemeinschaft zwischen den einzelnen Mitgliedern der Expedition, die bekanntlich verschiedenen Nationen angehören, ist ausgezeichnet gewesen. Lediglich die Kamele waren sehr unbändig und hatten viel Arbeit gemacht.

Am 8. November brach die Expedition in beginnender Winterkälte von Gaschun-nor auf dem Wege nach Westen wieder auf. Als nächstes Ziel war die kleine Stadt Hmi in der Provinz Sinkiang ausersehen. Die Expedition teilte sich in drei Abteilungen, von denen eine direkt nach Hmi in zwanzig Tagen wandern sollte. Eine andere Abteilung mit dem schwedischen Geologen Dr. Erik Norin und dem Archäologen Folke Bergman sollte einen nördlichen Bogen machen und das Ziel binnen sechzig Tagen erreichen. Die Hauptabteilung mit Hedin selbst, zwei Schweden, fünf Deutschen und zwei chinesischen Trägern, wollte südlich marschieren, und nach den angestellten Berechnungen hätte sie in Hmi nach vierzig Tagen eintreffen müssen. Aus bisher unbekannten Gründen ist Hedin allerdings nicht programmgemäß am Ziel angelangt. Immerhin geht aus dem letzten Telegramm hervor, daß sich die Truppe wohlbehalten 250 Kilometer östlich von Hmi befindet. Vier von den Deutschen, die Hedin in seiner Abteilung begleiteten, haben dieser Tage ihren Verwandten beruhigende Nachrichten zukommen lassen. Sie hatten sich inzwischen verabredungsgemäß von Hedin getrennt und sind bereits wohlbehalten in Hmi angekommen. Weshalb Sven Hedin persönlich Hmi noch nicht erreicht hat, darüber äußern sie sich nicht. Der Ursachen können indessen, wie Fräulein Hedin meint, sehr viele sein. Vielleicht leidet Hedin unter Mangel an Wasser. Vielleicht sind die Kamele den Anstrengungen erlegen, oder eines der Mitglieder ist erkrankt. Möglicherweise haben auch irgendwelche politischen Faktoren der Expedition Schwierigkeiten gemacht. Wissenschaftliche Entdeckungen können die Expedition kaum aufgehalten haben, da sie sich zu dieser Zeit in der strengsten Kälteperiode des kontinentalen Winters befand.

Die nächsten Pläne der Expedition gehen dahin, an fünf verschiedenen Stellen feste Stationen für wissenschaftliche, hauptsächlich meteorologische Studien, in Innerasien zu gründen. Die erste Station ist am Gaschun-nor bereits gegründet worden. Dort blieb der deutsche Major Zimmermann mit dem Schweden Söderbom als Dolmetscher und einem chinesischen Studenten als Hilfskraft zurück. Auch die bisher zusammengebrachten Sammlungen sowie eine Anzahl müder Kamele wurden hier gelassen. Sobald die Kamele genügend ausgeruht haben, werden sie die sehr umfangreichen und wertvollen Sammlungen nach Peking führen.

Wenn die Behörden — es kommt zunächst auf den Gouverneur der Provinz Sinkiang an — entgegenkommend sein sollten, werden die übrigen festen Stationen in Hmi und Urumtschi, einer Stadt 500 bis 600 Kilometer westlich von Hmi, angelegt werden. Außerdem soll eine Station an dem Fluß Chotan-darja, an der Stelle, wo Hedin im Jahre 1895 nach seiner unglücklichen Wüstenfahrt, auf der seine Karawane zugrunde ging, endlich Wasser fand, errichtet werden. Schließlich werden die beiden Expeditionsmitglieder Norin und Bergman eine Station in der Gegend von Lop-nor leiten, wo man geologische und archäologische Funde erwartet. Ihre bisherigen Arbeiten waren außerordentlich erfolgreich. Dr. Norin hat z. B. eine Karte der Fahrt von Paoto bis Gaschun-nor gezeichnet, die Sven Hedin nicht genug rühmen konnte, und der Archäologe Bergman hat wichtige Funde aus der neolitischen Zeit gemacht.

Vielleicht hat die wichtigste Arbeit der deutsche Meteorologe Haude verrichtet. Dank der festen Stationen auf weit voneinander entfernten Plätzen im Herzen Asiens wird ein Netz von Observatorien geschaffen, und die Mitglieder der Expedition sind, nach Sven Hedins brieflichen Mitteilungen, so sehr an der wissenschaftlichen Tätigkeit Dr. Haudes interessiert, daß sie alle mit größter Bereitwilligkeit auch meteorologischen Studien obliegen. Hedin selbst fertigt, wie immer, eine Karte der ganzen Expeditionsreise an. Außerdem zeichnet er und ist rein organisatorisch für sein großes Unternehmen tätig. Sehr beachtenswert sind auch die botanischen und zoologischen Sammlungen des Deutschen Dr. Hummel, des medizinischen Fachmannes der Expedition, und dank dem guten Gesundheitszustand seiner Gefährten hat er diesem Zweig seines Wissens, sowie anthropometrischen Messungen, Blutproben usw. viel Zeit widmen können.

Schon in der ersten Etappe von ungefähr 1000 Kilometern hat Sven Hedins Expedition also reiche Resultate erzielt, und die Teilnehmer hoffen, daß auch die Zukunft nicht weniger Erfolge bringen wird. Bisher hat man, soweit die eingelaufenen Mitteilungen ersehen lassen, dem ursprünglichen Plan der Expedition durchaus folgen können. Da sich jedoch die äußeren Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, als sehr groß erwiesen haben, steht es jetzt schon fest, daß die Expedition viel längere Zeit in Anspruch nehmen wird, als man ursprünglich vorgesehen hatte.

Körperlicher Ausgleich.

Von

Fritz Müller, Partenkirchen.

Meine Frau sagte, ich arbeite zu viel. Geistig, setzte sie hinzu. Ich bedürfe körperlichen Ausgleichs.

„Gut," sagte ich, „am Sonntag mach' ich eine Bergtour."

Und die Felsenspalten? Das Erfrieren? Und gerissene Seile? Denk an Weib und Kind — daraus wird nichts."

„Schön, dann geh' ich rudern."

„Und wenn ein Sturm kommt? Wenn der Kahn ein Loch kriegt? Wenn er umschlägt? Denke an die Deinen — schlag dir das Rudern aus dem Kopf."

„Wie wäre es mit einem Boxkampf oder Fußball, liebe Frau?"

„Daß man dich zerbeult, zerschlagen und zerfetzt auf einer Bahre heimträgt! — weißt du wirklich keine andere Beschäftigung?"

Ich starrte auf die leere Zimmerwand: „Wie wär' es, Frau, ich schlüge einen Nagel ein?"

„Bist du — bist du ganz —?"

„—, vernagelt, meinst du? Eben nicht. So wenig wie die Wand hier, der ein Bild fehlt. Die Sache ist entschieden," raffte ich mich auf, „bereite alles vor für Sonntag, bitte."

Was sie alles vorbereitet hatte, stellte sich am Sonntag vormittag heraus. Neben meiner Kaffeetasse lag ein Hammer. Ein blaues Schleifchen um den Stiel. Neben dem Hammer lagen eine Anzahl Nägel. Sicherheitsnägel, stand auf dem Karton. An den Tisch gelehnt stand das Bild. Es war ein alter Oeldruckschinken.

„Wie, diesen Schund soll ich —?"

„Ich dachte, wenn etwas passierte —"

„Es passiert mir nichts."

„Dem Bilde, meine ich."

„So, dem Bild? Und mir selber, daran denkst du nicht?"

„Doch — Alfred kommt sofort."

„Ich brauche Alfred nicht."

„Aber was er bringt — vielleicht."

Alfred brachte etwas Eingewickeltes. „Stern Drogerie", entzifferte ich, „Verbandskästchen fürs Haus".

„Was soll das?"

„Ich dachte — für alle Fälle — willst du wirklich drauf bestehen?"

„Du bestandest auf dem körperlichen Ausgleich — die Leiter her!"

Es war eine neugekaufte Leiter. „Sicherheitsleiter", stand aufgedruckt. An den Füßen waren Krallen, in der Mitte Gurten, oben eine Art Fauteuil.

Die Leiter wurde an die Wand gestellt. Ich bestieg die erste Sprosse —

„Sag mal, Mann, die letzte Prämie für den Phönix hast du doch bezahlt?"

Verächtlich sah ich von der dritten Sprosse.

„Und das Testament —"

„Das Bild her!" brüllte ich von droben. Dabei stieß ich mit dem Kopfe an die Zimmerdecke. Stuck fiel herab.

„Die Nägel!" schrie ich. Dabei verschob sich die Sicherheitsleiter und zerdrückte ein Rohr der Lichtleitung.

„Zum Donnerwetter, soll ich ohne Hammer —!"

Zitternde Hände reichten mir den Hammer herauf. In der Linken hatte ich das Bild. Die Nägel hielt ich in der Rechten. Der Hammer wurde mir gehorsam untern angepreßten linken Oberarm geschoben.

So stand ich und so sann ich.

„Nehmt mir doch das blöde Bild ab!" brüllte ich.

Sie nahmen mir das Bild ab.

„Frau, komm herauf und transferiere meinen Hammer aus der Achsel in die Hand."

Die Frau kletterte herauf. Die Frau transferierte. Die Frau kletterte hinab.

„Zum Donnerwetter, kann ich denn links hämmern! Alfred, klettre rauf und tausche mir die Nägel mit dem Hammer!"

Der Alfred kletterte herauf. Der Alfred tauschte. Der Alfred kletterte herab.

„Sechs Nägel in der Hand sind Unsinn — halten kann ich doch nur einen, wenn ich hämmre — Alfred, ziehe mir fünf Nägel aus — aus der Hand!"

Der Alfred kletterte. Der Alfred zog. —

„Teufel auch, die Leiter rutscht — welches Rindvieh ist —!"

Das Rindvieh war die Köchin, die meine Frau im Halten abgelöst hatte. Das Rindvieh erklärte: „Haltens eahnerne damische Leiter selber!"

Was unmöglich war. Weshalb mein Vetter mit Familie einsprang, die gerade auf Besuch gekommen waren.

„Aufgepaßt. Ist der Nagel in der Mitte?"

Alle sprangen rückwärts um zu schätzen.

„Mehr links — noch mehr — jetzt ein wenig rechts — etwas höher — nicht so viel — zurück — halt —!"

Die Leiter rutschte.

Alle sprangen vor und hielten.

„Achtung, jetzt nagle ich!"

Der Nagel wurde schief.

„Einen anderen Nagel, bitte!"

Der Nagel wurde krumm.

„Noch einen Nagel, bi—i—itte!"

„Keiner mehr da."

„Fünfe waren's — drei verbraucht — habt ihr, zum Teufel, zwei gefressen!"

Ein Nagel fand sich noch. Dann überkam mich eine große Sicherheit. Ich holte mit dem Hammer aus und schlug mächtig — auf den Daumen.

Herunter fiel das Bild. Herunter stoben Nägel. Herunter warf ich meinen Hammer: „Da habt ihr euer G'lump, euer damisches, euer miserabliges, euer —!"

Hinterm dritten „euer" fiel ich selbst in die Familiengruppierung.

Es ergab sich, daß für alle der Verbandsstoff doch nicht reichte. Zweimal mußte Alfred, selbst verwundet, in die Drogerie.

Meine Frau sagt nicht mehr, daß ich körperlichen Ausgleich brauche. Ich hab' am Schreibtisch fortan meine Ruhe.

Ein gesunder Beruf.

Eine französische Zeitung erließ kürzlich eine Rundfrage, um festzustellen, welcher der gesündeste aller Berufe sei. Die Preisrichter schienen sich auf den eines Parlamentariers einigen zu wollen, weil verschiedene Herren im Senat und Abgeordnetenhaus — wahrscheinlich infolge der beschaulichen Ruhe, die sie oft Jahrzehnte hindurch auf ihren bequemen Polsterstühlen genossen — ein biblisches Alter erreicht haben. Da meldete sich aber in letzter Stunde noch ein Brester Blatt und stellte die Behauptung auf, daß der Beruf eines französischen Seeoffiziers der gesündeste sein müsse. Zum Beweis wurden verschiedene Admirale aufgeführt, die bei vollkommener geistiger und körperlicher Rüstigkeit in hohem Alter stehen. So ist der Admiral Touchard dreiundachtzig Jahre alt und geht Sommer und Winter ohne Mantel spazieren. Admiral Besson zählt vierundachtzig Lenze, und sein Kollege Fournier möchte mit seinen fünfundachtzig Jahren noch in die Akademie von Frankreich aufgenommen werden. Der Admiral Servan ist ebenfalls fünfundachtzig, der Admiral Nabona siebenundachtzig, der Admiral Godin neunundachtzig und der Admiral Bellanger neunzig Jahre alt. Der Nestor der französischen Seeoffiziere ist der Admiral Fourcroy mit sechsundneunzig Jahren, und der alte Herr hofft noch seinen hundertsten Geburtstag durch die Verleihung des Kreuzes eines Großoffiziers der Ehrenlegion verschönt zu sehen. Demnach muß man in Frankreich den Beruf eines Seeoffiziers als den gesündesten bezeichnen.

Soviel Zündhölzer?
Ich brauche nur eins am Morgen!
So bekömmlich und mild ist
„SUPERIA"
die neue charaktervolle
Zigarette
5 ₰

ZUBAN

50 Jahre Eisenbahn Müllheim—Mülhausen.

50 Jahre sind es am Samstag gewesen, daß die Bahnstrecke Müllheim—Mülhausen mit großen Feierlichkeiten dem Betrieb übergeben worden ist. Will man einen Rückblick werfen und Vergleiche ziehen zwischen einst und jetzt, sie können nur kläglich ausfallen. Ganz abgesehen von der damaligen politischen Bedeutung der Bahn hatte man alle Ursache, sich durch die hergestellte Verbindung mit dem Elsaß in wirtschaftlicher Hinsicht Hoffnungen zu machen. Diese Hoffnungen sind lange nicht mehr und mit Wehmut kann man nur feststellen, wie diese vielversprechende Bahnstrecke an Bedeutung eigentlich fast wertlos geworden ist. Auf der Strecke zwischen Eichwald und Mülhausen befördert die Bahn zwar täglich viele Arbeiter, die in dem nahen Mülhausen ihr Brot verdienen, aber sonst von Reisenden merkt man nicht viel und nur zu oft kommt es vor daß Züge auf der Strecke zwischen Neuenburg und Eichwald als einzige Gäste nur das Zugpersonal und die französischen Zöllner mit sich führen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hieran nicht zuletzt die Grenzsperre mitschuldig ist.

In den 50 Jahren hat die Bahn ihre Pflicht und Schuldigkeit getan. Denkt man z. B. nur an die Kriegsjahre zurück. Aus diesem Grunde soll hier ein kurzer Rückblick gehalten und die damaligen Einweihungsfeierlichkeiten in kurzen Zügen noch einmal festgehalten werden. Am Morgen des 5. Februar wurden die rechtsrheinischen Gäste mit einem festlich geschmückten Zug nach dem Elsaß gefahren. Alle Stationen trugen ein Festgewand, teils auch entsprechende Inschriften. In Mülhausen war Begrüßung durch den damaligen Bürgermeister Rieg. Um 11 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Müllheim. Im Bahnhofhotel gaben die Städte Müllheim, Neuenburg und Mülhausen ein Festessen. Reden und Trinksprüche wurden gehalten von Oberbaurat Gerwig, Bezirkspräsident von Ernsthausen, Landeskommissär Hebting, Eisenbahndirektor Funke, Bürgermeister Weiß-Müllheim, Bürgermeister Mieg-Mülhausen usw. Allseits herrschte große Freude über diese Feier. Auch die Schuljugend wurde nicht vergessen. Sie wurde in festgeschmücktem Zuge von Müllheim nach Neuenburg über die neuerstellte Rheinbrücke und wieder zurück nach Müllheim gefahren, was großen Jubel auslöste.

Am Jubiläumstag kann man nur den einen Wunsch haben: Es mögen die Schranken am Rhein bald fallen und die wirtschaftlichen Beziehungen, wie sie früher bestanden haben, wieder gerstellt werden.

*

⚒ **Villingen,** 6. Febr. **(Fahrplankonferenz.)** Am Freitag fand in Rottweil eine Fahrplankonferenz statt, bei der sich herausstellte, daß der württembergische Sommerfahrplan die Wünsche von Villingen und Schwenningen weitgehend berücksichtigen will. Geplant ist u. a. ein Eilzug Stuttgart Villingen, der eine sehr gute Abendverbindung gewährleistet. Auch die lokalen Verbindungen zwischen Villingen und Schwenningen werden verbessert.

Ein Hirtenbrief gegen die Ausschreitungen an Fastnacht.

Am gestrigen Sonntag wurde von allen Kanzeln der katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg ein Hirtenbrief des Erzbischofs Carl verlesen, in dem dieser eine ernste Mahnung an die Gläubigen vor Ausgelassenheit, Geldverschwendung, Unmäßigkeit und sittenwidrigem Betragen in der Fastnachtszeit richtet. Das Tagesgespräch in Familien und Gesellschaften bilde die Höhe der notwendigen Steuern und Umlagen, deren Abgabe vielen Pflichtigen recht schwer falle, doch würden jetzt erhebliche Ausgaben in Stadt und Land gemacht, die für Feste und Vergnügen ausgegeben werden und die oft über die verfügbaren Mittel hinausgingen. Dies könnte nicht nur zu einer vorübergehenden Not führen, oft seien gesundheitliche Schädigungen die Folgen eines übermäßigen Fastnachtstreibens. Der Oberhirte will, daß seine Worte nicht so aufgefaßt werden, als ob er die Freude überhaupt verbiete — das Christentum sei keine Freudenmörderin, sie sollen eine ernste Mahnung sein vor übermäßiger Ausgelassenheit.

Ein deutsch-schweizerisches Abkommen über die sogenannten Grenzgänger.

⊻ **Lörrach,** 6. Febr. Zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche ist am Samstag vormittag in Bern ein Abkommen über die Frage der Arbeitslosenversicherung der sogenannten Grenzgänger abgeschlossen worden. Es handelt sich hierbei um jene Leute, die in einem der beiden Staaten wohnen und im anderen arbeiten. Das Abkommen sieht vor, daß die Grenzgänger von der Arbeitlosenversicherung des Wohnstaates erfaßt und an ihrem Arbeitsort nicht zu Beiträgen an die Arbeitslosenversicherung herangezogen werden sollen. Das Uebereinkommen tritt einen Monat nach der Ratifikation in Kraft.

° **Eggenstein,** 6. Febr. **(Die Notlage des Handwerks.)** Unser Handwerkerverein veranstaltete kürzlich im „Adler" eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung. Der Vereinsleitung war es gelungen, dazu als Redner den zweiten Vorsitzenden der Karlsruher Handwerkskammer, Hofschlossermeister Ernst Blum in Karlsruhe, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, zu gewinnen, der in vorbildlicher Weise über die, die Handwerker besonders stark interessierenden Handwerker- und Steuerfragen sprach. Blum ist bekanntlich auf diesem Gebiete eine Kapazität. In volkstümlicher Weise erörterte er die einzelnen Handwerk und Gewerbe berührenden Berufsfragen, zeigte deutlich, wo diese Erwerbszweige der Schuh besonders schmerzhaft drückt und gab ein übersichtliches Bild über die einzelnen Steuergesetze, die die Existenz des Handwerks direkt zu Boden drücken. Dabei brachte er reichhaltiges statistisches Material vor, das die Zuhörer davon überzeugte, daß das, was er sagte, keinerlei schädliche Uebertreibung enthielt. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden seine Ausführungen und dankten ihm am Schlusse mit herzlichem Beifall. Der Handwerkerverein feiert in diesem Jahre sein dreißigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist eine Ausstellung vorgesehen, mit der eine Lotterie verbunden sein wird. In den Handwerkerkreisen tut sich bereits jetzt für diese Ausstellung großes Interesse kund. Zu ihrem Ehrenpräsidenten wurde einstimmig der Mitgründer und langjährige Leiter des Vereins, Bäckermeister August Seufert, gewählt. Nach dreieinhalbstündiger Dauer schloß der erste Vorsitzende, Fabrikant Hötzel die Versammlung mit Dankesworten an den Hauptredner Blum, die Diskussionsredner und die Anwesenden.

† **Staffort,** 6. Febr. **(Beerdigung.)** Am Freitag nachmittag wurde der auch über die Grenzen seines Heimatortes bekannte Landwirt Friedrich Weidmann zu Grabe getragen. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleite. Ein Herzschlag bereitete dem 76jährigen Greis ein vorzeitiges Ende.

⊞ **Bruchsal,** 6. Febr. Der Präsident des Landesarbeitsamtes, Ministerialrat Kälin besichtigte am Samstag das hiesige Arbeitsamt, um sich persönlich über die Verhältnisse zu unterrichten.

Fasching im Lande.

= **Mannheim,** 6. Febr. **Der erste städt. Maskenball,** der am Samstag abend den „Rosengarten" mit einem Heer von maskierten und nicht maskierten Besuchern füllte, war ein voller Erfolg. Rund 3500 Gäste passierten den Eingang. Die Idee des Festes „Das Welttheater" war in der Ausstattung der Säle und Wandelhalle glänzend durchgeführt, dagegen entbehrten die meisten Masken der Originalität, wenn sie auch an und für sich hübsch waren. Auch die Politik war unter den wenigen der Idee gerecht werdenden Masken vertreten.

△ **Baden-Baden,** 5. Febr. **(Der 2. Maskenball.)** Im Gartensaal des Kurhauses veranstaltete die Städtische Kurverwaltung gestern abend den zweiten Maskenball, der den Namen „Tete-paree-Ball" trug mit der Vorschrift, daß die Damen originellen und künstlerisch hergerichteten Kopfputz zu tragen hatten. Der Besuch entsprach auch diesmal wie schon bei dem „Tropenball" vor vierzehn Tagen nicht den Erwartungen, denn die karnevalistischen Veranstaltungen häufen sich immer mehr, und zudem strebten gestern viele Karnevalslustige Karlsruhe zu, um an dem Fest „Tinte und Schminke" teilzunehmen. Waren es ihrer also auch nicht übermäßig Viele, die erschienen waren, so herrschte im prächtig dekorierten Saal doch gute Fastnachtsstimmung. Um 12 Uhr fand die Preisverteilung mit folgendem Resultat statt: 1. Preis „Weißer Strauß"; 2. Preis „Bunter Strauß"; 3. Preis „Strauß mit Silber"; 4. Preis „Goldspitz"; 5. Preis „Page in Rot". Nach der Preisverteilung blieben die Teilnehmer noch lange Zeit in fröhlicher Unterhaltung beisammen. Am 18. Februar findet der Große Maskenball statt, der wie immer einen großen Massenbesuch aufzuweisen haben wird.

Haslach i. K., 6. Febr. **(Fastnacht in Haslach im Kinzigtal.)** Die Vorbereitungen auf die große historische Aufführung „Der Leutnant von Hasle" nach der Erzählung unseres Volksdichters Heinrich Hansjakob, sind im besten Gange. Reiter und wagemutige, fesche Reiterinnen üben auf ihren Streirossen, Kaiserliche und schwedische Landsknechte, Hundertschaften, versammeln sich zum Appell und Pfeifer und Trommler lassen sich auf ihren Uebungsplätzen hören. So war es am letzten Sonntag und jeder wußte: wir stehen am Anfang der Ereignisse des Fastnachtssonntags, den 19. Februar. Die Historie aus dem 30jährigen Kriege wird auf 5 Schauplätzen des Städtchens vorgeführt. Auch der Sternendeuter Frastus Bombastus wird nicht fehlen und der Obrist Schauenburg, der im 30jährigen Krieg mit seinem Stab einige Wochen in Haslach lag, wird von seinem Regimentsschreiber, Christoph von Grimmelshausen, dem Dichter des Simplizissimus, begleitet. Dieses vaterländische Spiel, aus dem die treue Liebe zu unserer Heimat überall herausspricht und sich auf Tatsachen aufbaut, wird sicherlich große Scharen Zuschauer anziehen.

= **Konstanz,** 6. Febr. **(Der große Fastnachtsumzug.)** Wie berichtet wird, sind die hinsichtlich des großen Fastnachtsumzuges am 19. Februar hier gehegten Erwartungen wegen des Umfanges und der Ausgestaltung des Zuges bereits bei weitem übertroffen worden. Man rechnet mit etwa 1000 Zugsteilnehmer. Angemeldet sind bereits 40 Wagen und 120 Gruppen.

⊞ **Bruchsal,** 6. Febr. **(Bezirksratssitzung.)** Gegen die Gemeinde Philippsburg erging im Wege der Staatsaufsicht die Anweisung zur Erhebung der Gewerbeertragssteuer für 1926. — Genehmigt wurde ein außerordentlicher Holzhieb der Gemeinde Menzingen, die Änderung der Gemeindebeamtensatzung Zeutern, die Voranschläge der Gemeinden Eichelberg, Menzingen, Odenheim, Tiefenbach, Philippsburg für 1927, letzterer unter Bedingungen, und die Gemeindebeschlüsse Ubstadt und Zeutern wegen Erhöhung der Dienststundenzahl für die Waldhüter.

⊞ **Bruchsal,** 6. Febr. **Die Saatgut- und Obstausstellung** des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde am Samstag morgen durch Gutsverwalter Hügler eröffnet. Die Ausstellung ist gut beschickt. Als Ausstellungsraum wurde die städtische Turnhalle zur Verfügung gestellt.

⊞ **Bruchsal,** 6. Febr. **(Autounfall.)** Als der Fuhrunternehmer Vogel mit einem beladenen Wagen aus dem Steinbruch Steg-müller herausfuhr, kam von Bruchsal her auf der Straße nach Untergrombach ein Auto. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Das Pferd wurde schwer verletzt und das Auto wurde stark beschädigt. Die Polizei will nun an dieser Stelle, da hier schon öfter Unfälle passiert sind, Warnungstafeln anbringen lassen.

♁ **Mannheim,** 6. Febr. **(Berufung.)** Professor Dr. Heß, der leitende Kinderarzt des Mannheimer Städtischen Krankenhauses, hat einen Ruf an das Kinderkrankenhaus in Bremen erhalten. Er wird dem Rufe am 1. April d. J. Folge leisten.

= **Mannheim,** 6. Febr. **(Leichenländung.)** Am Freitag vormittag wurde im Rhein die Leiche einer etwa 40—45 jährigen Frau geländet, die erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte. Die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

≡ **Mannheim,** 6. Febr. **(Spurlos verschwunden.)** Seit dem 6. Januar wird der 17jährige Taglöhner Ernst Schiecke vermißt.

= **Weinheim,** 6. Februar. **(Rascher Tod.)** Der ehemalige Vorstand des hiesigen Grundbuchamtes, Philipp Zörn, ist am Freitag auf der Station Käfertal infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Zörn war Mitglied der Zentrumspartei und stand im 66. Lebensjahre.

⊞ **Baden-Baden,** 6. Febr. **(Entgleisung.)** Am Samstag vormittag entgleiste auf der Langestraße ein Wagen der städtischen Straßenbahn, da er beim Uebergang von der Normalschiene in die Notschiene aus dem Gleise sprang. Er geriet dabei in einen Graben, der sich infolge von Straßenbauarbeiten längs der Straßenbahnschienen hinzieht. Da der Wagen nicht vollständig zum Umkippen kam, wurde ein größeres Unglück verhütet.

=er. **Achern,** 5. Februar. **(Kinder und Waffen.)** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern nachmittag. Der zwölfjährige Volksschüler Otto Schäfer saß nahe am Acherstrand auf einem Baum, um Kätzchen zu sammeln, als der vierzehnjährige Volksschüler Erich Wingen, der hier bei Verwandten in Pflege sich befindet, dazu kam und den ersten aufforderte, herunterzusteigen. Dabei hielt er drohend ein Terzerol, das er aus der Tasche gezogen zur Höhe. Auf die im Spaß getane Aussage Schäfers, loszuschießen gab Wingen, angeblich in der Annahme, daß nur Platzpatronen in der Waffe seien, einen Schuß auf Schäfer ab, der diesen in den Leib traf. (Die Ladung bestand aus scharfen Patronen). Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht und operiert. Es besteht Lebensgefahr.

A. **Bad Peterstal,** 4. Febr. **(Beerdigung).** Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich hier die Beerdigung des Postmeisters Heinrich Kircher. Ein großer Freundes- und Bekanntenkreis hatte sich versammelt, um dem Entschlafenen das letzte Geleite zu geben. 46 Jahre lang stand Herr Kircher im Postbeamtendienst. Seit Mai 1921 wirkte er in Bad Peterstal, wo er sich allgemeiner Sympathien erfreute. Am Grabe wurde dem Verblichenen, der am 1. Dezember 1869 in Wiesloch geboren war, manch ehrender Nachruf gewidmet. —

Das Institut für Seeforschung.

= **Langenargen,** 6. Febr. Das Institut für Seeforschung und Seebewirtschaftung, hier, ist im letzten Jahr fertiggestellt worden. Das eigentliche Institutsgeschoß des geräumigen Baues besteht aus einem großen Hör- und Kursaal, einem Laboratorium für den Institutsleiter, einem Bibliotheksraum und einer Dunkelkammer. Das Kellergeschoß enthält zwei Räume für Fischbrutapparate und für Aquarien, ein botanisches Zimmer, einen Raum für konstante Temperatur usw. Auch das Dachgeschoß und der Garten sind zweckentsprechend eingerichtet. Die Tätigkeit des Instituts erstreckt sich aber nicht nur auf den Bodensee, sondern auch auf die Erforschung süddeutscher Binnengewässer (Untersee, Mindelsee, bayerische und schweizerische Seen, oberschwäbische Kleingewässer, Moore in Bayern und im Schwarzwald). In guten Jahren werden aus dem Bodensee 500 000 Kg. Fischfleisch (ohne Untersee) gezogen, fast 350 selbständige Fischereibetriebe kennt der Obersee. Insgesamt sind es, einschließlich der Fischerknechte, 500 Personen, die ständig dem Fischerberuf obliegen. Solche Ziffern rechtfertigen es auch, wenn Institute, auf deren Forschungen man fischereifördernde Maßnahmen aufzubauen hofft, gegründet werden.

Ablehnung des Voranschlags.

= **Hockenheim** (bei Schwetzingen), 6. Februar. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses, die ziemlich stürmisch verlief, wurde der Voranschlag der Stadt Hockenheim zum zweiten Male abgelehnt. Gegen den abgeänderten Voranschlag stimmten die Bürgervereinigung, die Zentrumsfraktion 2 und die Kommunisten. Der Bezirksrat Mannheim wird sich mit der Festsetzung des Hockenheimer Voranschlags zu befassen haben.

= **Legelshurst** (Amt Kehl), 6. Februar. In der Bürgerausschußsitzung am Freitag wurde der Gemeindevoranschlag 1928 mit 30 gegen 8 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt, sodaß sich nun der Bezirksrat mit der Sache befassen muß. Im Voranschlag waren vorgesehen: 70 Pfg. von 100 Mark Grundvermögen, 28 Pfg. von 100 Mark Betriebsvermögen. Diese Beträge hielten die Gemeindeverordneten für nicht tragbar.

= **Marlen** (bei Kehl), 6. Februar. In der Bürgerausschußsitzung am Freitag, zu der von 57 Mitgliedern 51 erschienen waren, wurde nach äußerst lebhafter Beratung der Gemeindevoranschlag für 1928 mit 40 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Kapitalsaufnahme für den Kapellenneubau in Kittersburg wurde mit 45 gegen 6 Stimmen zugestimmt.

*

)!(**Durlach,** 4. Febr. **Der Stadtrat** hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei der Stadt Karlsruhe erneut auf Ersetzung der altmodischen Wellblechbaracke der elektrischen Straßenbahn in der Nähe des Personenbahnhofes vorstellig zu werden. Nicht nur die gesamte Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung, auch die ungezählten Fahrgäste von Karlsruhe und weiterher werden diesem Bestreben anstandslos zustimmen.

= **Pforzheim,** 6. Febr. **(Eine neue Nagoldbrücke.)** Die Erstellung einer Nagoldbrücke oberhalb des Stadtgartens wird den Hauptgegenstand der Beratungen des Bürgerausschusses am 9. d. M. bilden. Der Kostenaufwand beträgt 420 000 Mark für die Brücke selbst und 136 000 Mark für die Herstellung der Brückenrampen, Zufahrten usw.

♁ **Hockenheim,** 6. Febr. **(Bürgermeisterwahl.)** Am 11. Februar findet die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Bürgermeisters Rinkleff statt.

= **Todtnau,** 6. Febr. **(Ein zentraler Schulhausbau.)** Der Bürgerausschuß von Todtnau hat sich in der Frage des Schulhausbaues dahin entschlossen, daß ein Neubau geschaffen werden soll, der die Gewerbe-, die Handels- und die Fortbildungsschule aufzunehmen haben wird. Auch die Kochschule soll hier untergebracht werden.

= **Stockach,** 6. Februar. **(Aus dem Gemeinderat.)** Dem Bäuerlichen Versuchsring „Bodensee-Hegau" stellt der Gemeinderat Stockach ein städtisches Grundstück als Versuchsfeld zur Verfügung. Die in Aussicht genommene Erweiterung der Bürgerschule kann nicht durchgeführt werden, da diese vom Ministerium nicht genehmigt werden konnte. Dagegen wurde dem Entwurf für den Umbau des Schlachthauses grundsätzlich zugestimmt.

= **Radolfzell,** 6. Febr. **(Das Strandbad genehmigt.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung konzentrierte sich das Hauptinteresse auf das Projekt des Strandbades. Nach längerer Aussprache, in der sowohl Bedenken grundsätzlicher als auch finanzieller Art zum Ausdruck kamen, wurde dieses Projekt mit 50 gegen 19 Stimmen genehmigt.

= **Konstanz,** 6. Februar. **(Kriegsbeschädigten-Siedelung.)** In dem baureichen Gelände südlich der Wollmatinger Straße gibt die Stadt an Kriegsbeschädigte unentgeltlich Gelände ab, um ihnen die Errichtung eines eigenen Heimes zu erleichtern. Mehrere Gesuche sind bereits vom Stadtrat genehmigt. Die Straßenkosten werden nach der niedrigsten Gruppe berechnet, auch bei der Bewilligung von Darlehen sollen Erleichterungen eintreten.

≡ **Wolfach,** 6. Febr. **(Eisenbahndiebin.)** Im Zuge zwischen Wolfach und Schiltach hat eine Frauensperson dem 9jährigen Kinde eines hiesigen Arbeiters, das zu Verwandten nach Alpirsbach geschickt worden war und dem man 30 RM. mitgegeben hatte, diesen Betrag fortgenommen. Es gelang der Gendarmerie, die Täterin festzunehmen und den geraubten Betrag den Eigentümern zurückzuerstatten.

= **Freiburg,** 6. Febr. **(Verpflichtung der Freiburger Passions-Spieler nach Amerika.)** Die Gebrüder Faßnacht sind von einer amerikanischen Gesellschaft verpflichtet worden, die Freiburger Passionsspiele in Amerika zur Darstellung zu bringen.

≡ **Lörrach,** 6. Febr. **(Durch Ofengase betäubt.)** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einiger hiesigen Maschinenfabrik. Ein aus Schopfheim stammender Arbeiter wurde von einem Unwohlsein befallen und legte sich auf eine neben dem Ofen stehende Bank. Als man auf den Mann aufmerksam wurde, mußte man feststellen, daß beinahe völlige Bewußtlosigkeit eingetreten war, sodaß der Mann in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es wird angenommen, daß die von dem Ofen ausströmenden Gase die Betäubung herbeigeführt haben.

⊠ **Zell** i. W., 6. ebr. **(Halb erfroren aufgefunden.)** Gestern mittag wurde im Walde auf der Straße zur Hohen Möhr der 70jährige Dietsche halb erfroren aufgefunden. Der Mann hatte am Tage zuvor einen Spaziergang gemacht, konnte sich dann infolge eines Schwächeanfalls nicht mehr auf den Beinen halten, sodaß er die ganze Nacht im Freien zubringen mußte. Er wurde in halberfrorenem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

= **Stetten** bei Meersburg, 6. Febr. **(Brand.)** Am Donnerstag brannte das Wohnhaus des Straßenwarts Bielmann bis auf den Grund nieder.

Schützen-Ball
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen der Festhalle
Fastnacht-Sonntag, den 19. Februar 1928
Große Redoute
2209
4 Musikkapellen
Masken, Kostüme u. Gesellschaftsanzug

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Februar 1928.

Besoldungsreform

— und kein Ende — und noch immer kein Geld! Geld! Defizit beim Staat und Defizit im Geldbeutel. Geschimpfe im Parlament, in den Blättern, in den Büros, in Werkstätten, beim Frühschoppen, am Stammtisch, auf dem Wochenmarkt und zu Hause. Man schimpft, weil die Beamten zuviel kriegen; nein, weil sie zu wenig kriegen; vielleicht auch, weil man noch immer nichts Sicheres weiß. Kurz und gut: man schimpft. Und nun steht auch noch die Fastnacht vor der Türe — wie soll das noch enden?

„Vadder, ich möcht mich gern als Kaminfeger maskiere — hemmer Geld bis dorthin?"

Also sogar mein Sechsjähriger ist lebhaft interessiert an der Besoldungsreform. Ueberhaupt die ganze Verwandtschaft, auf- und absteigender Linie, einschließlich Groß- und Schwiegermutter. Allerdings weniger wegen der Fastnacht. Es gibt noch größere Schmerzen. Selbst das Leben unseres Dackels hängt von der Besoldungsreform ab.

Lieber Vater Staat! Oeffne dein Herz und deinen Geldsack und erbarme dich der geplagten Familienväter! Und denke an meine liebe Frau, denn sie hat schon seit zwanzig Jahren wirklich „nichts mehr anzuziehen". Und ich glaub's ihr nun doch ernstlich. Seit neuestem liest sie nämlich nicht mehr bloß die Todesanzeigen, sondern auch die Landtagsberichte. Wegen der Besoldungsreform. Und dann wirft sie mir allemal das Blatt vor die Füße: „Immer noch nix!" — Als ob ich der Schuldige wäre. Sogar der Morgenkaffee muß darunter leiden. Bald fehlt der Zucker, bald die Zichorie und bald die Milch. Und zu allem muß ich schweigen. Freilich: „Lerne leiden ohne zu klagen." Sehr richtig, aber einmal, da habe ich mich doch wieder auf mein Recht als Haushaltungsvorstand besonnen; als sogar der Kaffe im Kaffee fehlte. Allein, was hat's genützt? — " Schaff Geld bei!" sonst hat sie nichts gesagt, meine liebe Kunigunde. Seither schweige ich ergeben und warte geduldig auf die Besoldungsreform. „Wie arm sind die, die nicht Geduld besitzen", heißt's im „Othello". Reich wird man zwar auch nicht davon. Dagegen muß ich meinem alten Kollegen recht geben, der einmal gemeint hat, ein Beamter, der keine Riesengeduld besitze, habe seinen Beruf verfehlt.

„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!" Aber es braucht noch nicht zu brechen. Mit einer der letzten Morgenausgaben ist sie aufgestiegen, die Morgenröte einer neuen Zeit. Neben meinem Morgenkaffee, der erstmals wieder normal ausgeschaut hat, lag unser Morgenblatt. Strahlend wie die Julisonne deutete meine Kunigunde auf die von ihr morgenrötlich angestrichene Besoldungsordnung. „Do such d'r jetz' norr e' anschtändige Gehaltsgrupp raus", sagte sie. Und dann drückte sie mir einen „fetten" Kuß dorthin, wo er hingehört. Der erste Kuß seit der letzten Gehaltsaufbesserung! Dann rannte sie eiligst nach Bleistift und Papier.

„Jetz' awer norr dapfer ausgrechelt, was m'r kriege!"

Ich rechnete und rechnete.

„Du ziegsch jo schtändig ab: zähl doch a emol zsamme!" Allerdings, nach meinem Resultat müßte ich noch etwas draufzahlen. Nach der Rechnung meiner Frau Gemahlin dagegen bekäme ich mindestens noch monatlich 500 Mark nachbezahlt; und zwar gleich morgen vormittag. Die Frauen können eben besser rechnen als die Männer; wenigstens bei den Einnahmen.

Nun hat der Landtag das Wort! Fritz.

*

Im Reiche des Prinzen Karneval herrschte am Samstag und Sonntag wieder Hochbetrieb. Das Hauptereignis des Samstags war das Presse- und Bühnenfest „Tinte und Schminke", das einen Besuch von über 3000 Personen aufwies und in bezug auf künstlerische Ausstellung und Darbietungen das Prädikat „fabelhaft" erhielt. — Die Typographia hatte am Samstag abend ihre „Schwarzkünstler" mit ihren Angehörigen zu einem Familienmaskenball in den „Burghof" eingeladen, der einen schönen Verlauf bei zahlreicher Beteiligung nahm. Am Sonntag hatte die Festhalle wieder einen Massenzustrom aufzuweisen durch den Maskenball des Zentralverbandes der Angestellten. Wie am Abend vorher herrschte in allen Räumen karnevalistisches Treiben und Gewoge. Im großen Saal schufen der Musikverein „Harmonie" unter Leitung des Herrn Rudolph und der Musikverein Karlsruhe unter Leitung von Herrn Leonhardt mit ihren in straffem Rhythmus und flott gespielten Weisen die nötige Stimmung, die unerläßlich bei einem schönen Ball ist. Im Biertunnel sorgte eine Schrammelmusik für urkräftige, dem „Stoff" angepaßte Stimmung. Rassig spielten in der Glashalle und dem kleinen Saal zwei Jazzkapellen, die die Leute noch lange mit ihren Weisen in farbenfroher, heiterer Laune zusammenhielt. — Einen starken Besuch hatte am Nachmittag die Damen- und Fremdensitzung der Karnevalsgesellschaft „Lassallia" im „Kühlen Krug" aufzuweisen. Die humoristische Begrüßungsansprache des Präses Fazler gab einen guten Auftakt. Dann folgten unter der Leitung des Präsidenten Sponagel die Büttenreden, lustige allgemeine Lieder und Aufführungen. Hervorzuheben ist der Vortrag von Sazlock über allgemeine Begebenheiten im politischen Leben. Großrats-Meyer sprach als Fremdenführer und Bickel erzählte seine Erlebnisse als Maurer. Fazler hatte aus seiner Jugendzeit Interessantes vorzutragen. Eine sinnige Ehrung wurde dem Dichter Romeo zu teil, der dann auf humoristische Weise seinen Dank aussprach. An die Sitzung schloß sich ein Ball an.

Frau Minister Trunk †. Am Sonntag abend ist die Gattin des badischen Justizministers und Zentrumsabgeordneten Dr. Trunk im Alter von 55 Jahren gestorben. Frau Trunk hat sich auf den verschiedensten Gebieten der Nächstenhilfe große Verdienste erworben.

Lebensrettung. Dem Laboranten Rudolf Becker, der am 31. August v. J. vier Kinder vom Tode des Ertrinkens in der Alb rettete, wurde vom Landeskommissär eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Ueberfallen und schwer verletzt. Am vergangenen Samstag abend drang ein bis jetzt noch unbekannter Mann unberechtigt in eine hiesige Gärtnerei ein. Als er vom Eigentümer der Gärtnerei aufgefordert wurde, das Anwesen zu verlassen, versetzte er diesem einen Stich in den Unterleib. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto in das Vinzentiuskrankenhaus verbracht, wo er sofort operiert wurde. Der Täter entkam.

Ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen erfolgte am Samstag abend 8.15 Uhr, Ecke Erbprinzenstraße und Herrenstraße dadurch, daß das aus der Herrenstraße kommende dem in der Erbprinzenstraße fahrenden Auto das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der eine Wagen wurde auf den Gehweg geschleudert und so stark beschädigt, daß er durch die Feuerwehr abgeschleppt werden mußte. Eine Frau welche z. Zt. des Zusammenstoßes an der Unfallstelle ging, wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Unfall. Gestern geriet ein Werkmeister von hier in der Durmersheimerstraße mit seinem Fahrrade zwischen die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. Er zog sich dabei eine Kopfverletzung zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Ein Zimmerbrand entstand am letzten Samsag nachmittag in der Wohnung eines Holzarbeiters in der Weststadt dadurch, daß Wäsche die an einer eisernen Bettstelle zum Trocknen in der Nähe des Ofens aufgehängt war, Feuer fing. Das Feuer wurde von dem Wohnungsinhaber gelöscht.

§ **Lebensmüde.** Infolge ehelicher Zwistigkeiten hat eine Buchbindersfrau Lysol getrunken und sich innerlich schwer verbrannt.

Tinte und Schminke.

Das Karlsruher Presse- und Bühnenfest.

An den Toren des Prinzen Karneval.

Sie sprangen von der Rampe herab, die großen und kleinen Sänger und Schauspieler. Für einen Abend wollten sie sich nicht spiegeln im funkelnden Spiel. Auch die Zeitungsleute legten für einen Abend die gehetzten Blaustifte beiseite, und tasteten nicht mit Draht und Welle die großen Momente der Weltgeschichte ab, um sie zwei- oder dreispaltig aufzumachen. Für einen Abend hatte sich Bühne und Presse zu einem Feste vereinigt mit dem verlockenden Stirnband „Schminke und Tinte".

Mit diesem Schlagwort läuft dem Berichter die Zeit zurück, und er steht am Anfang des Festes. Was ist das zunächst im großen Saal für ein lustiges Durcheinander von Musik, Samt, Seide, Brokat, Tüll, Spitzen, von glitzernden Diademen, von Kostümen in allen Farbmischungen und Stilen; was ist das für ein schmetternder Trubel, der hier strömt, wogt, brandet, kommt und geht, und den mit tausend fantasievollen Einfällen behängten, belichteten und gestellten Saal (von Hecht und Walut) füllt. Paul Heisig, wie immer gestrafft, läßt seine spielfreudige Musikerschar schmettern. Die Tänze jagen hintereinander her. Die Musik hat werbende Kraft und gefällt in alten und neuen Weisen.

Im großen Saal.

Was ist das für ein Gekicher und Geplapper, als man, zu einer „Schau" eingeladen, ungeduldig vor der Bühne steht. Im harmonischen Zusammenschluß wird hier eine reizvoll amüsante Zusammenhanglosigkeit, genannt „Revue", gedreht. Man sieht vor, auf und hinter die Bühne, und beachtet zunächst das glanzvolle Orchester mit dem in einen gelben Frack gesteckten sanften Joseph, dem konsilianten Rudolf und dem lieblich leuchtenden Stern. Als die Geigen schwirren, Holz und Blech gruppenweise anrücken, werden in den seitlichen Kulissen die Girls unruhig, trippeln und lassen ihre farbigen, duftigen Tüllröckchen im Lichte spielen. Sie gewinnen neben der Prima Ballerina und ihrem hupfigen Partner durch Bewegungen viel Interesse. Dazwischen liegt bekömmlicher Klamauk; Improvisationen so und so; aus dem Handgelenk geschüttelt es, das der sonst quecksilbrige Felix mit Ruhe leitet und begleitet. Kellner jagen die Stufen auf und ab, Sänger und Sängerinnen erproben ihre Stimmen, Heldenspieler machen Statisten, Otto und Fritz versuchen eine entfernte Pat und Patachon-Imitation, und zum Schluß reichen sich die lieben Leutchen von „Bau" die Hände zu einer Polonaise . . .

Stillvergnügt.

Ach dieser Boxkampf! Wie kaltblütig standen sie sich im Lichte der spielenden Scheinwerfer gegenüber; wie warf sich der Schiedsrichter, der athletisch aufgezäumte, in die Brust, als er den Kampf der beiden Vertreter von Presse und Bühne mit Scherz, Ironie, ohne tiefere Bedeutung ansagte, wie schrillte seine Pfeife durch den hastenden Saal. Hermann, der schwarzgelockte, und Waldemar, der Schöne, zeigten sich in großer Form. Vom Gong weg ging der Weiße draufgängerisch los; der Gestreifte erprobte Armlänge und Beweglichkeit seines Körpers, um nach einem Schlagwechsel fast ausgezählt zu werden. Er rafft sich auf und schlägt den Gegner fast nieder. So geht es hinüber und herüber. Nach der Pause wird wieder zugehauen. Sie patzen sich rote Flecken auf Brust und Hals; sie streicheln ihre Gesichter; es knallt unaufhörlich. Die schmerzlosen Wattehandschuhe bewähren sich bis zum beiderseitigen Formrückgang und unentschieden abgekämpften Ausgang, dem ein ganz reizvoller Ulk mit der „Zeitlupe" angehängt ist. Ach, wie wurde da im Saale Partei ergriffen, wie wechselten die Sympathien, wie energisch wurden handfeste Worte in den Ring geworfen. Doch alles in Liebe und Güte . . .

Gleich darauf drängelte man sich durch, um in der Laubenkolonie die „Zille-Hochzeit", einen mimo-dramatischen Zwischenakt zu sehen. Hörte nicht die kleine Jazz-Band auf zu spielen, mußte nicht der gütige Otto als Wachtmeister Ordnung halten, um die Mamma mit erwachsener Tochter und die ergötzlichen Berliner Vorstadttypen nebst dem Mannemer Blumenpeter in Reih und Glied zu bringen? Welch ein Ereignis in dieser dörflichen Laubenkolonie Wegen det bißchen Klimbim! Alles in jroßer Bewegung für'n Oochenblick. Wundaba!

„Tinte" mit „Schminke".

Nur der danebengelegene Apachenkeller horcht verblüfft und läßt seine schreienden Plakate, seine zahmen Ampeln zu den Berliner Rangen hinüber schauen. Da sitzen sie sprungbereit an den Tischen, lauern und mustern jeden Eindringling. Geht nicht der Staatsanwalt um, rasseln nicht leise Handschellen? O nein. Diese Leutchen, bei Bier oder Kaffee sitzend, tun ganz friedlich und schlängeln sich im Tanzschritt kreuz und quer.

Da geht es beim Tintenfisch, der auf mancherlei Meeresungeheuer und das Gewimmel seiner erlauchten Gäste blinzelnd herabsieht, schon lebhafter zu. Eine witzig aufgezogene Kapelle, Dachauer Imitation, mit Porzellanhosen, herausfordernd roten Westen und lustigen Köckchen macht Stimmung. Klavier, Violine, Klarinette, Ziehharmonika, bißchen Trompete — das geht hübsch zusammen. Hier strömt es aus und ein, hier steht man Schlange an der Tombola, hier gewinnt und verliert man . . .

Im Gartensaal sind einfache Girlanden gezogen. Seine Musik ist gedämpft, bei einer Tasse Kaffee ruht man aus und läßt den Ball weiter sausen und brausen.

Aus dem kleinen Saal flutet Licht und Musik entgegen. Müder Wanderer komm, hinten in einer gemütlichen Ecke haben sie dir einen Platz aufgehoben. Nun blinzle, ducke dich, schau dich um. Gegenüber eine riesige Maske, aus deren Rachen eine schlagkräftige Jazzband durcheinanderschießende Klänge in den Saal wirft, daß die seitlich herabhängenden Masken und die karnevalistisch gestrichelten Läufer keine Ruhe bekommen.

Tromoete, hell tönend und melodieführend, drei Saxophone, Helikon, Posaune, Klavier, große und kleine Trommel mit Holz, Becken und Tamtam machen eine gute Jazzband. Auffallend die saubere Behandlung des Klangliches, verblüffend und belustigend

Die Letzten wollten die Ersten sein.

zugleich der synkopierte, stoßende Rhythmus. Man versteht sich auf Klangkombinationen, auf freie, pikante Harmonisierungen, auf Läufe und Variationen simpler Melodien. Klavier ist Motor geworden; virtuos bringt Posaune Glissando- und Schwebetechnik. Diese Jazzband spielt unermüdlich und holt zum Schluß aus dem lendenlahmen „Valencia" durch scharfe rhythmische Pfefferung neue Wirkung heraus.

Als diese Impressionen mit Kadenzen neben einem Mannequin mit Monokel am violetten Bande niedergeschrieben waren, lächelten dem Berichter wieder die beiden blonden Karlsruher Mädel zu, die ihn Stunden zuvor einhingen und mit großer Liebenswürdigkeit durch alle Logen des Saales führten, an Staat und Stadt, an Ministern, Landtagspräsident, Oberbürgermeister und sonstigen Gästen und Freunden vorbei und ihn dann als armen verlassenen Stettiner Sänger allein im Trubel ließen . . . Er will sie im nächsten Feste des Prinzen Karneval bei „Tinte und Schminke" wiedersehen!

Und alle, die mit Freuden zurückdenken an das Fest der Bühne und Presse. He.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 7. Februar. Charakter wenig verändert.

Während der **Weissen Woche** habe ich grosse Restbestände **meines Hemdenlagers** auf folgende **Einheitspreise ermäßigt** 4.50 5.75 7.50 9.75 11.50 etc. **Rud. Hugo DIETRICH** 5399

Der Wintersport am Sonntag.

Als ein Wintertag von besonderer Güte konnte der erste Februarsonntag im gesamten Hochschwarzwald angesprochen werden. Sprühender und pulviger Neuschnee im Verein mit lichtem Sonnenschein und kaum empfindbarer Kälte ließen jede erlebte Stunde im Gebirge köstlich erscheinen. Sehr viele Skiläufer und -Läuferinnen, sowie eine mäßige Anzahl Rodler waren am Samstag und Sonntag früh in die schon vom Bahnzug her bis ziemlich weit herab verschneit erscheinenden Schwarzwaldgefilde gezogen, wo sich an allen Sportzentren ein reges sportliches Treiben entfaltete. Hundseck, Plättig, Bühlerhöhe und Herrenwies wurden im Badener Höhengebiet bevorzugt, noch weit mehr Sportler traf man im Gebiet des Hundsrücken, der Grinde und des Ruhesteins, welches Höhenbereich ausnehmend gute Schneeverhältnisse aufwies. Je nach Lage der Hänge betrug die Schneedecke im Nordschwarzwald 30—40 Ztm; Kammskifahrten boten seltene Reize ob der prachtvollen Fernsicht, überdies war die Schneedecke auch in freien Lagen recht gleichmäßig, entsprechend konnten Abfahrten nach allen Richtungen gut durchgeführt werden. Im allgemeinen waren solche bis auf 600 Meter herab möglich, da die unteren Lagen immer noch schneefrei sind. Im Ruhesteingebiet vermochte man bis unterhalb Allerheiligen mit Ski talabwärts zu fahren..

Im Mittel- und Südschwarzwald erfreute die hier von Woche zu Woche ansteigende Schneedecke in den höheren Gebirgslagen; so erreicht die Schneedecke bei und oberhalb Furtwangen etwa 40 Ztm., bei Schönwald und Schonach 30—45 Ztm., im Feldberggebiet 70—80 Ztm., worunter recht viel frischer und pulviger Neuschnee, der eine geradezu ideale Skiföre geschaffen hat. Hochbetrieb herrschte im Feldberggebiet, in Richtung Herzogenhorn-Belchen, ebensosehr wie nach den Gebieten von Altglashütten, Todtmoos-St. Blasien und Titisee-Neustadt. Das trockene und helle Wetter begünstigte alle örtlichen Skiveranstaltungen und ließ die Winterpracht zur vollen Geltung gelangen. In den Hochdörfern sah man da und dort Bahnschlitten, welche die schon ziemlich stark eingeschneiten Wege frei machten, um die Ski- und Rodelbahnen in besseren Zustand zu setzen. Der Kraftpostverkehr funktionierte überall ob des raschen Bahnens der Höhenwege; namentlich von Triberg nach Schönwald-Furtwangen wurden viele Wintersportler mit den Autos befördert; aber auch die übrigen Linien wurden stark frequentiert.

*

)!(**Katholische Stadtgemeinde.** Erzbischof Dr. Fritz hatte auf den gestrigen Sonntag in der ganzen Erzdiözese Freiburg eine Sammelkollekte angeordnet, die den verschiedensten Bedürfnissen dienen soll, besonders für den Borromäusverein, die Auswandererseelsorge (St. Raphaelverein), für die Seelsorge der Deutschen im Ausland und für die Kriegsgräberfürsorge. Dem Wunsche des Oberhirten entsprechend, hatten auch die Geistlichen des Stadtdekanats Karlsruhe den Gläubigen diese Kollekten warm empfohlen und gebeten, daß ihr nach Kräften entsprochen werde. Nach angestellten Beobachtungen ist dieser Aufforderung reichlich nachgekommen worden. — Die katholische Kirche feierte gestern auch den Festtag „Maria Lichtmeß", der vom 2. Februar auf den Sonntag verlegt worden ist. An diesem Tage findet die Weihe der Kerzen statt; die Kirche läßt ihre Priester und Gläubigen gleichsam „Christus das Licht" in den Händen tragen bei der feierlichen Prozession, die vor dem Hochamt gehalten wurde. In den Nachmittagsandachten wurde der Blasiussegen erteilt. Weiter wurde in den Vormittagsgottesdiensten ein kurzes, eindringliches Hirtenschreiben des Erzbischofs verlesen, in welchem er vor Verschwendung und Unsittlichkeit, besonders bei den Fastnachtsbällen warnt. — Die St. Stephansgemeinde hatte gestern die Freude, die Turmuhr wieder schlagen zu hören. Das ganze herrliche Geläute wurde in das Schlagwerk einbezogen, so daß der Uhrenschlag wohl der schönste in unserer Stadt sein dürfte.

Die neue Postbeamtenuniform.

Die neue Dienstkleidung für Postbeamte ist genehmigt. Damit ist für das ganze Reichsgebiet eine einheitliche Uniform geschaffen, die, wie unser Bild zeigt, offen und geschlossen getragen werden kann. Die Grundfarbe für Joppe und Mütze ist dunkelblau, für Hose und Ueberkleidung schwarz. Die Mütze erhält statt des jetzigen

Besatzstreifens die Reichskokarde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen in goldenem Rundschild), die auf einem dunkelblauen Samtstreifen befestigt ist. Die Achselstücke verschwinden, dafür werden einfache Gradabzeichen mit Reichsadler und Posthorn getragen.

Die zwei ersten Veranstaltungen im Karlsruher Frauenklub.

Im Karlsruher Frauenklub sprach die Dichterin Frau Potyka-Ritter in fesselnder, häufig zu dramatischer Wirkung sich steigernder Weise über das Thema „Wir Frauen und das Buch". Sie führte durch die Jahrhunderte dichterischen Frauenschaffens, wie zur Zeit der Romantik bedeutende Dichterinnen gewirkt hätten, wie dann aber lange Zeit die Frau nur besungen wurde, sie nicht selbst dichterisch produktiv gewesen sei, bis erst wieder die Romantik auch die Frau zu eigener, schöpferischer Tätigkeit anregte. Jetzt haben wir nicht nur in Deutschland, sondern auch in den nordischen Ländern, England, Frankreich, Italien bedeutende Dichterinnen, die ihre besondere Art des Sehens und Schilderns vollwertig neben die Leistungen des Mannes stellen. Welche starke veredelnde Wirkung ein literarisches Kunstwerk auf Menschen ganz verschiedener Art haben kann, schilderte die Dichterin in einer plastisch erscheinenden Szene und regte dazu an, sich öfter dem Einfluß eines guten Buches hinzugeben.

Auch der 2. Vortragsabend, den der Karlsruher Frauenklub am 31. Januar seinen Mitgliedern veranstaltete, bewies die erfreuliche Tatsache, daß auch ein junger Verein seine Absicht, nur Gutes und Vollwertiges zu bieten, durchführen kann. Aus dem Mitgliederkreis, der unter Berufs- und Hausfrauen auch eine Anzahl Künstlerinnen zu sich zählt, hatten sich Frau Elly von Grimm, Fräulein Elisabeth Neumann und Kammersängerin Magda Strack freundlicherweise bereit gefunden, und zu dem ersten musikalischen Abend ein gut gewähltes Programm zusammengestellt. Frl. Neumann leitete mit der Sonate A-Dur von Händel den Abend ein und bewies auch in den folgenden Vorträgen „Aria, Mattheson—Burmester, Menuett, Beethoven—Burmester und Tambourin, Gossek—Burmester" ein schönes an Wärme und Temperament reiches Talent. Der mittlere Teil des Programms war Brahms gewidmet. Frau Elly von Grimm spielte das A-Dur-Intermezzo und die Ballade in G-Moll mit Ausdruck und sehr großem technischen Können. Daran anschließend sang Frl. Magda Strack mit ihrer warmen, scheinbar für Brahms besonders geeigneten Stimme 2 Lieder „Waldeinsamkeit" und „Komm bald" und anschließend den Zyklus der Zigeunerlieder, die ihre Stimme und die Lebendigkeit ihres Vortrages besonders zum Ausdruck kommen ließen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Dienstag, den 7. Februar, findet eine Aufführung von Verdis Oper „Rigoletto" statt, in welcher die bekannte spanische Koloratursängerin Marcherita Salvi in der Rolle der „Gilda" gastieren wird. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Seiberlich, Weiner, Burgeff, Hermsdorff und die Herren Frey, Laufkötter, Löser, Nentwig, Vogel und Grötzinger. Die Partie des „Rigoletto" singt Heinrich Blasel vom Stadttheater Essen als Gast auf Anstellung. Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz. Szenische Leitung: Robert Lebert. Die Tänze im ersten Akt sind einstudiert von Edith Bielefeld.

)(**Klavierabend Irmgard Rohnstadt.** Die bei uns durch 2 Klavierabende bereits als hervorragende Pianistin bekannte ehemalige Kwastschülerin Irmgard Rohnstadt, gibt heute, Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal wieder ein eigenes Konzert. Die Künstlerin wird zunächst eine Gruppe klassischer Stücke von Mozart, Scarlatti und Händel spielen, als Hauptwerk die bedeutende d-moll-Sonate von Beethoven, ferner 8 Etuden von Chopin und „Venezia e Napoli" von Liszt. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt.

× **Der Neger-Bariton Francis Mores,** einer der hervorragendsten Gesangskünstler der Gegenwart, wird auf seiner großen Europatournee (Francis Mores ist in Nordamerika geboren) morgen, Dienstag, den 7. Februar, auch nach Karlsruhe kommen und abends 8 Uhr im Eintrachtsaal einen Arien- und Liederabend geben. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, ist auch bei uns das Interesse sehr lebhaft.

≡ **Emma Darmstadt-Stern,** die bekannte Karlsruher Pianistin, spielt in ihrem 2. diesjährigen Konzert, das kommenden Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten stattfinden wird, die fünfte Partita von Bach, die Kreisleriana von Schumann und die zweite Sonate für Bratsche (Klarinette) und Klavier von Brahms unter Mitwirkung von Georg Darmstadt. Karten bei Kurt Neufeldt.

Karlsruher Hausfrauenbund. Das große Interesse, welches dem am 8. Februar stattfindenden Kostümfest entgegengebracht wird, läßt auf einen zahlreichen Besuch der Veranstaltung schließen. Die Preise sind niedrig gehalten. Für das Kinderfest am Nachmittag ist ein großer Besuch zu erwarten. Fräulein Laine wird mit den Kindern des gymnastischen Kurses einen karnevalistischen Tanz aufführen. Es gibt aber auch recht viel zu lachen und sogar ein Kasperltheater kommt. Für den Kostümball am Abend trägt auch ein sehr hübsches künstlerisches Programm viel zur Unterhaltung bei. Der Faschingszeit entsprechend wird auch hier für die nötige humoristische Würze gesorgt. Berufene Künstler stehen dazu zur Verfügung. Dann wird getanzt. Die Ballmusik wird von der Polizeikapelle des Herrn Obermusikmeisters Heisig gestellt. Gewünscht ist: Kostüm oder Gesellschaftsanzug.

= **Maskenball der „Typographia".** Wenn der Verein im vergangenen Jahre die Reihe der Maskenbälle mit ihrem „Derkemer Worschtmarkt" eröffnete, so beschließt sie heuer die großen Faschingsveranstaltungen in der Festhalle mit dem gleichen Motto am Fastnacht-Dienstag. Man ist auch dieses Jahr, trotz der Schlußveranstaltung, wieder bemüht, eine gediegene Aufmachung zu bieten und bei aller Ungezwungenheit des Maskentreibens einen gewissen Stil zu wahren. Es stehen wieder sämtliche Räume der Festhalle zur Verfügung, die ohne weitere Zuschläge zugänglich sind und in denen jeder seine Tanz- und Unterhaltungsmusik hat. Wie alljährlich wird auch diesmal der Maskenball der „Typographia" seine Anziehungskraft nicht nur auf das hiesige Publikum, sondern auch auf das auswärtige ausüben. Jetzt schon herrscht Nachfrage nach Vorverkaufskarten. Da der Preis an der Abendkasse 5 Mark beträgt, ist es ratsam, sich frühzeitig nach den 3-Mark-Vorverkaufskarten umzusehen.

Denken Sie bei Ihrem Einkauf während der Weißen Woche an Lippmann Dreyfuß
Aussteuer-Spezialhaus
Ritterstr. 8 neben Tietz 2 Treppen
Grosses Lager in: Damasten, Leinen und wollene Bettücher, Cretonnes, Handtücher, Kissen, Oberbettücher etc. 5426
10% auf sämtliche Artikel 10%

Weiße Woche
im Spezialhaus für
Hand-Arbeiten
Baby-Ausstattungen
Strumpfwaren
Wollwaren
10% RABATT.
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz 5614

Wenn wir Sie sprechen könnten
würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch von uns bezogene
Herren- u. Damen-Stoffe
unbedingt Vorteile haben.
Verlangen Sie sofort Muster, welche wir franko an jedermann versenden.
Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 16
Aeltestes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.

Amtliche Anzeigen

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 7. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, im Lagerraum, Gottesauer Kaserne im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Anton Metzger gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
4 Dezimalwaagen, 1 Detailwaage, 90 Versandkörbchen, 56 Kübel, 282 Obstkörbe, 6 Fässer mit Korkspäne, 2 alte Kasernenöfen, 1 elektr. Lichtanlage m. 8 Lampen, 1 altes Motorrad, 1 Aktenschränkchen, Aktengestelle, 6 Stühle, 2 Schreibtischstühle, 1 Schreibtischlampe, 1 altes Sofa, 1 Obsthorde, 11 Patenteierkisten, 4 Fässer mit Zwetschgen zum Brennen, 1 große Partie Altmaterial, darunter Körbe, Kisten und Makulatur, 1 Abortbänschen, 2 Kleiderschränke, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Divl.-Schreibtisch, 2 Bilder, 1 Bett u. sonst noch Verschiedenes. (5501)
Karlsruhe, den 5. Februar 1928.
Roß, Obergerichtsvollzieher.

Nutz- u. Brennholzversteigerung.
Bad. Forstamt Odenheim versteigert am Dienstag, den 14. Februar 1928, vormittags 9 Uhr im Engel in Odenheim aus Distr. I Waschloch-Burgholz Abt. 1—6 u. Distr. II Großer Wald Abt. 8 u. 13: 63 Eichen V. Kl., 2 Elsberen IV. Kl., 1 Fl. V. Kl. (Abt. I 1—6, II 13) 2000 Nadelstangen (Abt. II 8). Brennstere: 10 buch., 60 eich. Scheiter, 17 Prügel, Wellen: 8000 eich., 6500 gem., 600 Nadelholz. (Abt. I 1, 3, 5, 6, II 8) In Abt. I 2 u. 3 die Sterholzlose 441—445, in I. 3 die Durchforstungswellen. Forstwart Erlewein Distr. I u. II 13. Forstwart Hoffmann II 8. (626a)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Tiefenbach versteigert am Samstag, den 11. Februar 1928, vormittags 9½ Uhr:
252 Eichen,
20 Buchen,
18 Eichen,
11 Ahorn
Zusammenkunft beim Rathaus.
Bürgermeisteramt. (628a)
Emmerich.

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Legelshurst, Amt Kehl versteigert am Montag, den 13. Februar d. J., mittags 1 Uhr in Schlag 22 folgende Hölzer:
89 Eichen I.—V. Klasse (darunter viele Bauerneichen), 26 Eichen, 13 Erlen und 5 Birken. (627a)
Der Gemeinderat.

Untergrombach.
Farren-Versteigerung.
Am Donnerstag, d. 9. d. M., vorm. ½12 Uhr versteigert die Gemeinde einen
fetten Rindsfarren.
Zusammenkunft im Farrenstall. (610a)

Briefumschläge
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten

Anregender Briefwechsel
wünscht einsame, berufstätige Dame m. edlem Menschenfreund, a. liebsten mit Arzt od. auch sonst gebild. Herrn im Alter von 35—55 Jahr. Lichtbild erwünscht. Off. unter Nr. B3102 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Herzenswunsch
Liebes, nettes Mädch., 24 J. sehr häusl., sparsam u. wohl erzogen, m. gut verträgl. Char., tadell. Vergangenh., sehnt sich nach einem liebev. Lebenskameraden m. dem es gemeinsam des Lebens Last u. Mühen tragen möchte. Suchende besitzt eine vollst. Ausst.: Wohn- u. Schlafzimm., pow. Kücheneinricht. Vermögen 2000 ℳ. Herr, m. wirklich gut Charakt. u. sich Existenz woll. ausführl. ihre Verh. darleg. Diskret zugef. Vermög. spielt keine Rolle, sond. der persönl. Wert des Menschen. Gewerbsmäß. Vermittlg. verb. Off. u. C3103 an die Bad. Pr.

An der
~~WEISSEN WOCHE~~
beteiligen wir uns nicht.
Wir bieten Ihnen von morgen ab etwas anderes.
Beachten Sie Schaufenster und Anzeigen
MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTRASSE 175.

Kapital-Anlage.
Seit Jahren bestehende, rentable Firma am hiesigen Platze sucht Teilhaber mit Einlage von 10/20 000 ℳ bei hoher Verzinsung und Sicherheit. F. W. Wörner, beeid. Sachverständ. Leopoldstr. 20. (1482)

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Immobilien

Verkaufe mein
Hofgut
35—70 Morgen, sehr gut. Boden Hauptsache Wiesen, über 250 tragbare Obstbäume, prima Gebäude, Doppelstallungen, el. Licht u. Kraft, mit od. ohne Inventar, bereits arrondiert. Off. u. X3098 an die Bad. Pr.

Modernes Etagenhaus
in erst. Weststadtlage, m. Garten, m. 4 Z.-Wohng., Bad, Küche, Terrasse etc. günst. z. vkf. b. 10 000 b. 15 000 ℳ Anz. Angeb. u. Z3075 an die Bad. Pr.

Bauplatz
1500 qm, an fertiger Straße, vor Mühlburg, Nähe Maxaustr. gelegen, ganz oder in Teilen zu verkaufen. Anfragen vermittelt unter Nr. 5183 die Badische Presse.

Kaufgesuche

Lokomobile
mod. Bauart, gebraucht, 100/120 PS., mit Condensation, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 587a an die Bad. Presse.

Klappsportwagen
mit Dach, zu kaufen gesucht. (5677)
Roller, Belchenstraße 3.

Ich kaufe
und zahle gute Preise für getr. Kleider, Schuhe u. Wäsche. Postk. genügt. Mangel, Werderstr. 21.

Mietgesuche

5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später in Stadt od. Land, am liebsten Einfamilienhaus, mögl. im Kreis Offenburg von älterem, alleinstehenden Ehepaar zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. Z3100 an die Badische Presse.

Jg. Ehepaar (Beamter) sucht 2—3 Zim.-Wohnung
sofort oder auf 1. April in Neubau, Weststadt od. Altsiedlung. Angeb. unt. F. H. 4725 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Ruh., kinderlos Ehep. sucht ein Zimmer mit Küche oder leeres Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote u. Nr. F. W. 2543 an die Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Zimmer

Gr. leer. Zimmer
zu mieten gesucht in der Weststadt. Angeb. u. Nr. G3007 an die Bad. Pr.

Weststadtgegend
Schöne 3 bis 4 Zimmerwohnung
mit Bad zu mieten gesucht, in nur gutem Hause. Angebote unt. Nr. 5608 an die Badische Presse.

Sonder-Verkauf
Rest- und Gelegenheitsposten
neuer
Herren-Anzüge und Mäntel
darunter aus reinwollenen Stoffen, neueste Modesachen, feine Ausführg. und gute Passform
zu 52.-, 45.-, 38.-, 32.-, 25.-, 20.- und 11.50
Sonn- und Werktags-Hosen zu 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 3.75 und 2.25
Knaben-Anzüge zu 16.50, 12.50 und 6.75
Große Posten Einzelpaare
Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe
z. T. Rahmenarbeit, in Lack, Chevreaux, Boxkalf und Rindbox
zu 1.75, 7.75, 5.75, 4.25, 3.50 und 2.50
Herrenstraße 11 Hinterhaus 2. Stock
zwischen Kaiserstraße und Zirkel
Ankauf von Konkurs- u. Restlagerbeständen
D. Turner & Co.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 6. Febnuar 1928

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Stuttgarter Kickers — KFV. 2:4
Bayern München — Spvg. Fürth 0:0
Wormatia Worms — SpV. Waldhof 2:2
Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken 5:1

Trostrunde

Abt. Südost

Phönix Karlsruhe — SpC. Freiburg 0:2
1. F.C. Nürnberg — VfR. Fürth 2:1

Abt Nordwest

VfL. Neu-Isenburg — FSpV. Frankfurt 3:3
VfL. Neckarau — 05 Mainz 4:6
Borussia Neunkirchen — Rot-Weiß Frankfurt 3:4
Saar 05 Saarbrücken — 03 Ludwigshafen 2:4

Privatspiele

Offenburger FV. — FC. Union Niederrad 5:2
FC. Freiburg — FC. Pirmasens 4:1
VfR. Mannheim — VfR Heilbronn 1:1
Viktoria 04 Hanau — Phönix Mannheim 1:5
Höchst 01 — Mannheim 08 1:2

Die süddeutschen Endspiele.

Bei den süddeutschen Endspielen ist es am gestrigen Sonntag ohne Sensationen abgegangen, wenn auch einige recht hohe Siege und auf der andern Seite knappe Niederlagen nicht ganz erwartet gekommen sind.

In der Runde der Meister,

die diesmal voll mit 4 Spielen in Tätigkeit trat, stand der Kampf in München zwischen den Tabellenführern Bayern München und Sp.Vg. Fürth im Vordergrund des Interesses. Die Entscheidung ist durch den unentschiedenen Ausgang mit 0:0 demnach wohl bis zu dem Rückkampf in Fürth vertagt, wenn nicht in der Zwischenzeit ein anderer Teilnehmer der Meisterrunde Klarheit verschafft. Das Ergebnis ist erklärt, wenn man erwähnt, daß beide Mannschaften klassisch arbeitende Hintermannschaften, aber schwache Stürmerreihen in den Kampf schickten. In Stuttgart haben sich die Kickers nun doch auf dem Degerloch eine Niederlage gegen Karlsruhe und zwar ziemlich deutlich mit 2:4 geholt. Damit haben die Karlsruher die hohe Meinung von ihrem Können erheblich verstärkt. Das Ergebnis kommt übrigens erwartet. — In Worms vermochte Worms wieder einmal nicht die Erwartungen zu rechtfertigen und spielte gegen Mannheim-Waldhof unentschieden mit 2:2. Die Gäste boten die technisch bessere Leistung und scheinen durch die Gebr. Engelhardt vorteilhaft verstärkt. Worms bleibt weiter die Sphinx in der Meisterrunde. — In Frankfurt sah es bei der Pause nicht nach einem so sicheren 5:1 Sieg über den FV. Saarbrücken aus. Nach dem Wechsel allerdings hatten die Gäste ihr Pulver verschossen und wurden leicht niedergerungen.

In der Trostrunde

der Abteilung Nordwest mußte der Tabellenführer FSV. Frankfurt zufrieden sein, in einem 3:3 gegen Neu-Isenburg einen Punkt zu retten. — Neckarau Hintermannschaft versagte auch gegen Mainz 05 und das torreiche Ergebnis lautete daher 4:6 zu Gunsten der Mainzer. — In Neunkirchen hatte Rotweiß Frankfurt Mühe und Not, die führenden Borussen schließlich noch mit 4:3 Toren zu schlagen. — In Saarbrücken bewies Ludwigshafen 03 erneut, daß mit ihm ernsthaft gerechnet werden muß. Mit 4:2 mußte sich Saar 05 geschlagen bekennen. — In Abteilung Südost fiel der erwartete Sieg des deutschen Meisters 1. FC. Nürnberg über den VfR. Fürth mit 2:1 recht mager aus. — Phönix Karlsruhe mußte sich mit 0:2 von dem SC. Freiburg geschlagen bekennen.

Runde der Meister.

Tabellenstand am 5. Februar 1928:

	Spiele	Gew.	U'sch.	Verl.	Pkte.	Tore
Bayern München	5	3	2	0	8	19:6
Spielvereinigung Fürth	4	2	2	0	6	3:0
Karlsruher Fußballverein	5	3	0	2	6	20:10
Stutigarter Kickers	5	2	1	2	5	11:10
Eintracht Frankfurt	4	2	1	1	5	10:5
Wormatia Worms	5	1	3	1	5	8:15
Sportverein Waldhof	4	0	1	3	1	4:12
Fußballverein Saarbrücken	4	0	0	4	0	7:26

Trost-Runde.

Trostrunde Abteilung Südost.

Tabellenstand am 5. Februar 1928:

	Spiele	Gew.	U'sch.	Verl.	Pkte.	Tore
1. Fußballklub Nürnberg	5	4	0	1	8	15:5
Sportklub Freiburg	5	2	2	1	6	8:7
Wacker München	3	2	1	0	5	7:5
Verein für Rasenspiele Fürth	5	1	2	2	4	9:10
1860 München	5	2	0	3	4	7:13
V. f. B. Stuttgart	4	1	1	2	3	12:9
Union Böckingen	4	1	1	2	3	8:7
Phönix Karlsruhe	5	1	1	3	3	6:15

Trostrunde Abteilung Nordwest.

Tabellenstand am 5. Februar 1928:

	Spiele	Gew.	U'sch.	Verl.	Pkte.	Tore
Fußball-Sportverein Frankfurt	6	4	2	0	10	18:10
Rot-Weiß Frankfurt	5	1	4	0	6	7:6
V. f. L. Neckarau	5	2	1	2	5	16:12
Ludwigshafen 03	3	2	0	1	4	6:4
V. f. L. Neu-Isenburg	4	0	4	0	4	7:7
Fußball-Sportverein Mainz	3	1	1	1	3	10:9
Saar Saarbrücken	3	0	1	2	1	3:11
Borussia Neunkirchen	5	0	1	4	1	9:13

Bundespokalspie / West- gegen Norddeutschland.

2:2 nach Verlängerung.

Duisburg, 5. Febr. **(Drahtbericht.)** Das vor vier Wochen in Hamburg nach 120 Minuten Spieldauer abgebrochene Bundespokal-Zwischenrundenspiel Nord- gegen Westdeutschland fand am Sonntag in Duisburg vor 25 000 Zuschauern seine Wiederholung. Aber auch diesmal kam es zu keiner Entscheidung. Nach regulärer Spielzeit stand die Partie 1:1, nach der ersten Verlängerung 2:2 und als man eine zweite Verlängerung vornehmen wollte, zwang schon nach wenigen Minuten die eintretende Dunkelheit zum Abbruch des Treffens. So werden sich also die Verbandsmannschaften von West und Nord bald zum drittenmale gegenüberstehen, um den Teilnehmer für das am 19. Februar angesetzte Pokalendspiel gegen Südostdeutschland zu ermitteln. Das dritte Treffen soll auf neutralem Boden stattfinden, vielleicht wird man aber auch mit Rücksicht auf die Terminschwierigkeiten das Los entscheiden lassen.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Ein klarer Sieg des K.F.V. — Waldhofs erster Punkt. — Bayern — Fürth unentschieden.

Stuttgarter Kickers — Karlsruher FV. 2:4

Die Schwächen der Stuttgarter offenbaren sich. — Ein sicherer Sieg. Halbzeit bereits 0:2 für Karlsruhe.

Stuttgart, 5. Febr. **(Eig. Drahtbericht.)**

Die Stuttgarter dürfen sich jedesmal eines Zuschauerstammes von 12 000 Personen erfreuen, der auch heute wieder den nach Schneefall vereisten und daher überaus glatten Platz umsäumte. Was man längst erwarten mußte, ist nunmehr eingetreten: die Kickers kämpften diesmal ohne ihr sprichwörtliches Glück und mußten infolgedessen eine sogar noch schmeichelhaft anmutende Niederlage von 2:4 Toren von den klar besseren Karlsruher Gästen einstecken. Der Sieg ist in jeder Hinsicht verdient. Karlsruhe, das von Anbeginn an das Kommando an sich riß, übernahm durch Bekir in der zehnten Minute die Führung und dehnte sie durch den gleichen Spieler bis zur Pause auf 2:0 aus. Nach dem Wechsel setzte der Türke Nummer drei in die Maschen. Und als Lieb für Stuttgart ein Tor aufgeholt hatte, schoß Kastner Nummer 4 für die Gäste, und erst gegen Schluß storte Lieb abermals für die Einheimischen. — Ausgezeichnet wie immer amtierte Fritz-Oggersheim als Schiedsrichter.

Die 2 mal 45 Minuten.

Die Gäste lassen die Stuttgarter nicht zu Atem kommen und bedrängen sein Heiligtum vom Anstoß weg. Die Kickers müssen sich rein auf die Verteidigung beschränken und vermögen auch fast eine Viertelstunde lang ihr Tor rein zu halten. Dann erwischte der türkische Internationale Bekir eine brauchbare Flanke von rechts und sandte unhaltbar zum Führungstreffer ein. Stuttgart hat weiterhin nichts zu bestellen und mit automatischer Sicherheit landet in der 25. Minute abermals ein Schuß Bekirs in den Maschen. Der Ball war wieder von rechts hereingegeben worden. Von der 30. Minute ab machten sich bessere Leistungen der Platzbesitzer bemerkbar, die aber nichts Zählbares einbrachten. Lediglich 3 Ecken wurden erzwungen, die zu keinem Ergebnis führten. Pause 2:0 für K. F. V.

Nach dem Wechsel sofort wieder rasanter Angriff der Gäste, der dem Türken Gelegenheit gab, mit haltbarem Torschuß seine Gefährlichkeit in Tornähe zu dokumentieren. Die Kickers werden nun von ihren Anhängern erheblich aufgepullt und werfen alles nach vorn. Die Zusammenarbeit gewinnt; die rechte Seite mit Maneval-Lieb kann sich zur Geltung bringen. Lieb bringt einen schönen Torschuß an und gibt dem Karlsruher Hüter das Nachsehen. Nun dreht Karlsruhe wieder auf und kann die alte Tordifferenz durch Kastner auf Zuspiel Bekir wieder herstellen. Wieder hätte Stuttgarts Hüter den Erfolg vermeiden müssen. Damit schienen sich die Gäste zufrieden geben zu wollen. Sie überließen den Einheimischen den Rest der Spielzeit und beschränkten sich auf die Verteidigung. In dieser Phase vermochte wieder der produktive Lieb den zweiten Treffer für die Kickers zu buchen. Der Schlußpfiff beendete den zusehends härter werdenden Kampf beim Stand von 2:4 für Karlsruhe.

Stuttgart lieferte ein ausgesprochen schwaches Spiel und blieb weit hinter seinen früheren Leistungen zurück. Der Torhüter enttäuschte. Die Verteidigung arbeitete aufopfernd und nützlich. Der beste Mann der Läuferreihe war Niederbacher. Im Sturm gefiel nur der rechte Flügel. — Bei Karlsruhe war Bekir die schärfste Waffe im Sturm. Gut war auch der Flügel Kastner-Reeb. Die Läuferreihe wurde voll ihrer Aufgabe gerecht. Die Verteidigung und der Torhüter wurden vor keine besonders schweren Aufgaben gestellt. Was von ihnen verlangt wurde, leisteten sie.

Bayern München — Spielvereinigung Fürth 0:0.

Ein Kampf glänzender Hintermannschaften gegen schwache Stürmerreihen.

München, 5. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Das Treffen in München wurde sehr mit Recht als das bedeutendste der Runde der Meister angesehen, sollten hier doch die Würfel fallen, ob der süd- oder der nordbayerische Vertreter die Spitze der Tabelle übernehmen sollte. Es braucht daher nicht Wunder zu nehmen, daß sich an die 30 000 Zuschauer eingefunden hatten, als der gute Schiedsrichter Müller-Karlsruhe den Kampf anpfiff.

Wenn die erwartete Entscheidung auch ausgeblieben ist, so entschädigte doch der jederzeit spannende, rassige, wenn auch harte Kampf vollauf. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes und wurden auch bis auf die Stürmerreihen den an sie gestellten Anforderungen mehr als gerecht. Alles in allem hatten die Bayern vielleicht ein kleines Plus an klaren Torchancen. Bei den Gästen trat wieder einmal die ungenügende Schnelligkeit und Entschlossenheit des Innensturmes klar zutage. Franz arbeitete viel zu pomadisch und schwerfällig, ein Vorwurf, der gleichermaßen Seiderer gilt. Gut waren Ascherl und Kießling. In der Läuferreihe war Leinberger in der Mitte der Beste. Die Stärke der Mannschaft lag bei Hagen — er war der beste Mann auf dem Platze — Knöpfle, der ihm nicht viel nachstand und Hörgreen im Tor. Sie haben den einen Punkt gerettet. Bei den Bayern gefiel im Sturm die Flanke Hoffmann-Schmidt besonders. Von ihr gingen alle aussichtsreichen Torgelegenheiten aus. Die rechte Seite fiel dagegen stark ab. Ansprechend arbeitete Haringer als Sturmführer. In der Läuferreihe verdiente der neue Mann Goldbrunner das Prädikat sehr gut, wenn er nicht zum Schluß langsam abgefallen wäre. Von den Außenläufern war Nagelschmitz der produktivere. In der Verteidigung überragte Kutterer erheblich seinen Nachbar. Der Torwächter war ohne Tadel.

Wormatia Worms — Sp.-Vg. Waldhof 2:2.

Worms, 5. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Bei schönstem Wetter umstanden etwa 6000 Zuschauer das Wormser Spielfeld, stark untermischt mit Mannheimer Anhängern. Als Schiedsrichter amtierte ein Herr Wäldle, der bis auf einen ihm unterlaufenen Schnitzer gut war. Beide Mannschaften lieferten sich einen durchaus ebenbürtigen Kampf, der in dem unentschiedenen Resultat seinen gerechten Ausdruck findet. Die beiderseitigen Chancen waren auch ungefähr die gleichen. Worms vergab allerdings seine größte Chance, als es einen ihm zugebilligten Elfmeter vergab. Die Gäste versiebten ihre Torgelegenheiten durch unplazierte Schüsse. Im Feldspiel ließ sich vielleicht ein kleines Plus zugunsten der Gäste feststellen, das scheinbar auf die Wiedereinstellung der Gebrüder Engelhardt zurückzuführen ist. Bei Worms versagte der für den am Vorsonntag so gut spielenden linken Läufer Fries eingestellte Ersatzmann Hartmann. Ludwig Müller gefiel einigermaßen, während sein Bruder Wilhelm in der Verteidigung ebenso Mäßiges bot wie der Rechtsaußen.

Eintracht Frankfurt — F.-V. Saarbrücken 5:1.

* **Frankfurt a. Main,** 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Trotzdem die Frankfurter nunmehr ihre Meisterschaftskämpfe im Stadion austragen, hatten sich nur gegen 8000 Zuschauer eingestellt. Ihnen wurde in der ersten Halbzeit bei mäßigen Leistungen der Einheimischen ein fast bis zum Schluß ausgeglichener Kampf geboten. Nach der Pause allerdings schält sich eine starke Ueberlegenheit der Gastgeber heraus. Bis zum Platzwechsel war es Eintracht nur einmal 10 Minuten vor Schluß gelungen, durch Döpfer zu storen. Nach dem Wechsel verbesserte in der 16. und 17. Minute Kissinger und Dietrich auf 3:0, Kissinger in der 28. Minute auf 4:0 und Schütz in der 40. Minute auf 5:0. Ein Durchbruch mit schönem Schuß des kleinen Saarbrücker Halblinken Krauß verschaffte den Gästen in der letzten Minute den Ehrentreffer. Nicht recht zu überzeugen vermochte der Schiedsrichter Schlier aus Bamberg. Bei den Gästen überragte der Torwächter Weingärtner. Schlag- und ballsicher hielten die Verteidiger in der ersten Hälfte Stand. Die Läuferreihe gefiel besonders. Bester Mann war entschieden bis zu seiner Verletzung der rechte Läufer Ruster. Im Sturm arbeitete der linke Flügel besonders produktiv. Er verstand sich ausgezeichnet und schuf immer wieder neue Torgelegenheiten. Am besten gefiel der Halblinke Krauß. Bei Eintracht mangelte es in der ersten Spielhälfte an jeglichem Verständnis und Eifer. Nach der Pause erst verriet die Mannschaft ihre wirkliche Stärke. Trumpp und die Verteidiger wurden nicht besonders beschäftigt. In der Läuferreihe war Müller stets unbefriedigend. Die Stürmerreihe hatte ihre besten Leute in Kissinger, Dietrich und Schaller. Nach der Pause gefielen auch Kellerhof und Döpfer besser.

*

Phönix — Sportklub Freiburg 0:2 (0:1) Ecken 5:4.

Bei prächtigstem Sonntagswetter traten beide Mannschaften in stärkster Aufstellung vor zirka 2500 Zuschauern im Wildparkstadion einander gegenüber. Phönix mußte für den verletzten Lorenzer den Sturmführerposten neu besetzen. Gröbel I konnte auf diesem Posten jedoch nicht allen Ansprüchen genügen. Es fehlte ihm an rascher Uebersicht und größerer Schnelligkeit. Die Gäste hatten eine Elf zur Stelle, die durch ihre ausgezeichnete Technik, ihre vorteilhafte Geschlossenheit und nicht zuletzt durch den ökonomisch verteilten Einsatz ihrer Körperkräfte einen knappen, aber einwandfreien Sieg davontrugen.

Von ausschlaggebender Bedeutung für diesen Sieg war die stabile Deckungsmauer der Gäste. Hier waren erfahrene Praktiker am Werke, die durch ihr gediegenes Einzelkönnen, besonders aber durch ihr famoses Stellungsspiel die Angriffe der Schwarz-Blauen immer wieder zum Stehen bringen konnten. Dadurch, daß sich die Läuferreihe — allen voran der unermüdliche, tatenfrohe und spielbegeisterte Mittelstürmer Henger — nicht nur im Zerstören gegnerischer Angriffe, sondern ebenso wirkungsvoll im Spielaufbau und in der nachhaltigen Unterstützung des Sturmes betätigte, erwies sie sich als der stärkste Rückhalt im Mannschaftsgerippe. Hinter ihr stand eine Verteidigung, die sich auch in den zugespitztesten Situationen zu helfen wußte. Auch hier gefiel vor allen Dingen das ausgeprägte Gefühl für richtige und erfolgreiche Stellung, sowohl in der Abwehr als auch im Aufbau. Im Sturm marschierten die beiden Flügel meist losgelöst von ihren Nebenleuten. Raffiniert ist ihr Zuspiel. Fast stets gelang es ihnen, den Deckungsgürtel des Phönix durch Zickzack oder Steilkombination zu durchbrechen.

Phönix hätte an den Chancen gemessen, das Spiel ebenso gut gewinnen können. Aber der Sturm leistete sich oft bedenkliche Fehlschüsse und taktische Schnitzer. Am zugvollsten waren noch die beiden Flügel Seiter und Schäffner, die mit ungeheurem Elan ins Gefecht gingen, bei den Nebenleuten jedoch nicht immer die notwendige Unterstützung fanden. In der Läuferreihe schien sich Schlindwein wieder seiner besseren Tage zu erinnern. Er arbeitete energischer, zweckbetonter, erfolgreicher, wenn auch sein vorteilhaft rasches Abspiel noch zu sehr in die Breite geht. Witt ist immer noch der beste Techniker und der bekannt raffinierte Taktiker. In der Verteidigung konnte Isenecker wiederum sehr gut gefallen. Seine Vorzüge kommen auf diesem Posten weit besser zur Geltung, als auf dem Mittelstürmerposten, der eine größere geistige und körperliche Beweglichkeit erfordert.

Nachdem die ersten 45 Minuten eine ziemliche Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften gezeigt hatte, wobei den Freiburgern ein überraschender Treffer glückte, setzten sich die Gäste mit wachsendem Spielfortgang durch ihr besseres Kombinationsspiel immer überzeugender durch. Die letzten 30 Minuten standen fast ganz unter ihrem mächtigen Drucke. In dieser Periode zeigten sich in der Phönixelf an verschiedenen Stellen Ermüdungserscheinungen.

Unter der schlechten Leitung des Schiedsrichters Schwarz, Neunkirchen, hatten Zuschauer und die Mannschaften 90 Minuten lang zu leiden.

Die Mannschaften standen

S.C. Freiburg

Sauer
Leppert Geiger
Wuchner Henger Helfesrieder
Argast Baumgart Rumbach Mayer Meßmer
Seiter Gröbel II Gröbel I Schwerdtle Schäffner
Holzmaier Schlindwein Witt
Hennhöfer Isenecker
Riedle

Phönix Karlsruhe

Spielverlauf: In der dritten Minute jagt Schwerdtle einen Bombenschuß in die rechte obere Torecke. Der Ball springt jedoch am Pfosten ab. Das Spiel ist in den ersten 15 Minuten völlig verteilt, beide Parteien pflegen ein ansprechendes Kombinationsspiel. Nachdem der Freiburger Torwart besonders von Gröbel II mehrfach bombardiert war, und auf der Gegenseite Hennhöfer einen gefährlichen Durchbruch Baumgarts abgestoppt hatte, zeigt sich immer deutlicher, daß die Gäste das gefälligere und technisch hochwertigere Spiel pflegen. Ihr erster Erfolg fällt allerdings in eine Periode, in der Phönix mächtig drängte. Baumgart nimmt kurz vor der Pause eine feingezogene Flanke des Linksaußen geschickt auf und sendet an dem herausgelaufenen Torwart vorbei ein.

Mit einem tadellosen Solodurchbruch Seiters beginnt die zweite Spielhälfte. Der anschließende Flankenball bleibt unverwertet. Nach 15 Minuten übernimmt Witt die Sturmführung. Die Gäste kommen immer besser auf und spielen eine klare Ueberlegenheit heraus. Erst 7 Minuten vor Schluß schießt Rumbach auf Vorlage von rechts den verdienten zweiten Treffer. Ein drittes Abseitstor wird nicht gewertet. Kurz vorher hatte Seiter nach einem rasanten Solodurchlauf wiederum an die Querlatte geschossen. Ein letztes Aufraffen der Schwarz-Blauen kurz vor Schluß bringt durch das Schießunvermögen Schwerdtles ebenfalls keinen Erfolg. Dr. Lz.

Ein knapper Sieg des 1. FC. Nürnberg.

1. FC. Nürnberg schlägt VfR. Fürth 2:1 (1:1).

Nürnberg, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Nicht viel hätte gefehlt und der 1. FC. Nürnberg wäre am Sonntag mit einem weiteren Verlustpunkt belastet worden. Es war keine imponierende Leistung, die die Nürnberger gegen den VfR. Fürth vollbrachten. Zwar hatte der Club Ersatz für Wieder, Hochgesang und Reinmann,

Auch bei Fürth waren Leupold, Nengler und Schmidt ersetzt. Ursachen zu der mäßigen Vorstellung des 1. FCN. waren in dem Ausfallen von Kalb zu erblicken, der einen schwarzen Tag hatte. Als Mittelläufer in der ersten Halbzeit versagte er und als Mittelstürmer in der zweiten Spielhälfte konnte er auch nicht recht zur Geltung kommen. Die Fürther gefielen vornehmlich durch ihren außerordentlichen Eifer, mit dem sie das ganze Spiel hielten und fähig waren, dem Club einen Punkt abzugeben. VfR. erzielte in der 4. Minute das Führungstor durch einen von Jegal geschossenen Elfmeter, den Lindner verschuldet hatte. Bei meist verteiltem Spiel bemühte sich der Clubsturm, auszugleichen, was ihm auch in der 32. Minute durch Schmidt II gelang. Derselbe Spieler war es auch, der schon drei Minuten nach Wiederbeginn bei einem Alleingang den Siegestreffer anbrachte und damit einen Punktverlust verhütete. Bei offenem Feldspiel konnte das Ergebnis gehalten werden, obwohl die Fürther sich mächtig anstrengten. Das Eckenverhältnis war 3:2 für die Rasenspieler.

VfL. Neckarau — SV. Mainz 05 4:6 (2:4(

Mannheim, 5. Febr. **(Eig. Drahtbericht.)** Zu diesem im Mannheimer Stadion ausgetragenen Trostrundenspiel hatten sich 4000 Zuschauer eingefunden, die aber nicht auf ihre Kosten kamen, denn beide Mannschaften enttäuschten. Sowohl Mainz als auch Neckarau vermochten keine besonderen Leistungen aufzubringen. Beim VfL. wirkte im Tor Lankel und in der Verteidigung Ludwig als Ersatz mit. beide bildeten glatte Versager; denen einzig und allein die Niederlage der Neckarauer zuzuschreiben ist. Bei Halbzeit stand das Spiel bereits 4:2 für Mainz. Bis zum Schluß vermochte jede Partei noch zweimal zu skoren. Schiedsrichter Schmidt-Würzburg konnte nicht immer gefallen.

Kreis Mittelbaden.

Die Spiele des gestrigen Sonntags brachten für den Tabellenstand keine wesentliche Aenderung; die Spitzengruppe, die das Hauptinteresse beansprucht, erzielte die allerdings notwendigen, aber teilweise nicht erwarteten Siege. Auf dem Platz an der Honsellstraße war der Bezwinger des FC. Mühlburg, der FC. Söllingen zu Gast und bezog eine 6:0-Niederlage, die aber erst in der letzten halben Stunde eintrat. In Beiertheim holte sich Frankonia gegen Beiertheim einen 2:0-Sieg, der zum Verbleiben in der Spitzengruppe unbedingt nötig war. Auch Durlach landete ein 2:0-Sieg gegen Knielingen. Ueberrascht hat der Sieg der Darlander, denen man keine Chancen mit auf den Weg gab. In Rüppurr teilte sich Bruchsal durch ein 3:3 in die Punkte. Der FC. Baden weilte in Untergrombach und mußte dort eine hohe 5:1-Niederlage einstecken, durch die er nahezu hoffnungslos auf dem zweitletzten Platz bleibt.

Beiertheim — Frankonia 0:2.

Der Ausgang dieses Spieles war für Frankonia von großer Bedeutung, da eine abermalige Niederlage die Aussichten zur evtl. Mitwirkung bei der Meisterschaftsentscheidung auf den Nullpunkt gesunken wären. Zwar wurde der Sieg nicht gerade in überzeugender Weise errungen, doch war das Spiel der Frankonen nach dem Wechsel besser wie vor der Pause. Frankonia erzielte den ersten Treffer in der zehnten Minute nach der Pause auf schöne Flanke von links, von der Mitte fein verwandelt. Unmittelbar nach dem Anspiel gelingt es Frankonia durch Treudles Einzelleistung den Sieg sicher zu stellen. Beiertheim zeigte wohl ein gutes Spiel im Feld, doch versagte der Sturm vor dem Tore durch allzuviel zwecklose Kombination.

Germania Durlach — Knielingen 2:0 (0:0).

Mit etwas Glück konnte Durlach seine Knielinger Gäste besiegen. Allerdings war Durlach größtenteils überlegen, aber das zaghafte Stürmerspiel brachte keine Erfolge. Erst in der letzten Viertelstunde brachte eine Ecke und ein Elfmeter die beiden Treffer. Auch Knielingen zeigte ein flinkes und aufopferndes Spiel und zeigte trotz vielfachen Ersatz gute Leistungen.

Mühlburg — Söllingen 6:0.

Mühlburg ist die Revanche für die 3:1-Niederlage im Vorspiel geglückt, zwar leisteten die Gäste in der ersten Hälfte energischen Widerstand und hielten das Resultat bis zur Pause auch 0:0, mußten aber nach dem Seitenwechsel den taktvoll eingeleiteten Angriffen von Mühlburg unterliegen. Die Tore fielen erst in der letzten halben Stunde. Die Mühlburger Mannschaft lief in dieser Periode zu guter Form auf und ließ Söllingen nicht mehr zur Entwicklung kommen. Söllingen hatte den besten Mannschaftsteil in der Verteidigung, die allerdings die hohe Niederlage nicht vereiteln konnte, da die Läuferreihe fast vollkommen ausfiel.

F.-G. Rüppurr — F.-Vgg. Bruchsal 3:3.

Einen harten Kampf lieferten sich beide Gegner. Die Gäste hinterließen den besten Eindruck, sie spielten einen technisch reifen Fußball. Bruchsal hätte dem Spielverlauf nach einen Sieg verdient. Die Stürmerreihe nebst Tormann waren in glänzender Verfassung. Die Rüppurrer konnten heute nicht gerade überzeugen und können mit dem Unentschieden zufrieden sein. Das Ausarten der Spieler hätte der Schiedsrichter unbedingt unterbinden sollen.

Untergrombach — F.-C. Baden 5:1.

Die Aussichten des F.-C. Baden für den Verbleib in der Kreisliga verschlechtern sich von Spiel zu Spiel, und wenn in die Mannschaft kein einheitlicher und vor allem kameradschaftlicher Geist einzieht, werden ihr Erfolge wohl keine beschieden sein. Der F.-C. Baden bot auch in Untergrombach nur eine schwache Leistung, wenn man von einzelnen guten Kombinationszügen absieht. Vor der Pause lag Untergrombach mit 3:1 in Führung und konnte nach dem Seitenwechsel durch schönes Flügelspiel zwei weitere Tore erzielen. Untergrombach war während des Spieles zum größten Teil im Angriff und ließ Baden nur zeitweise zur Entwickelung kommen. Der Sieg ist als unbedingt verdient anzusprechen.

Handball im Karlsruher Turngau.

Resultate:

Aufstiegsklasse: TV. Durlach—Tbd. Beiertheim 2:0. TV. Rintheim—Tgd. Teutschneureuth 1:5.

A-Klasse: TV. Ettlingenweier—Tgd. Mühlburg 1:0. Untere Mannschaften: MTV. II—TV. Durlach III 1:2.

TV. Ettlingenweier — Tgd. Mühlburg 1:0.

Obiges Spiel sollte die Meisterschaftsfrage der A-Klasse des Karlsruher Turngaus klären, weshalb die beiden Mannschaften in stärkster Aufstellung antraten. Punkt 3 Uhr eröffnete der Schiedsrichter Schaber vom TV. Durlach das Spiel. Mühlburg hat Anspiel und entwickelt gleich ein sehr flottes Spiel, das eine sichtbare Ueberlegenheit erkennen läßt. Ettlingenweier muß sich vorerst auf die Abwehr der zahlreichen Mühlburger Angriffe beschränken. Nach und nach gelingt es ihm aber, sich aus der Umklammerung freizumachen und selbst zum Angriff überzugehen. Beide Tore kommen nun abwechselnd in Gefahr, ohne daß jedoch zählbare Erfolge erzielt werden. Mit dem Resultat von 0:0 geht es in die Pause. Nach Halbzeit hat Ettlingenweier die bessere Hälfte des Spielfeldes und kann auch eine klare Ueberlegenheit herausspielen. Nach etwa 15 Minuten gelingt es dem Halblinken einen zugesprochenen Strafstoß unhaltbar einzusenden. Durch den Erfolg angespornt, gibt sich Ettlingenweier alle Mühe, das Resultat zu erhöhen, was aber durch die verstärkte Verteidigung Mühlburgs verhindert wird. Mühlburg kommt auch wieder auf und versucht den Ausgleich zu erzwingen, der ihm aber durch die hervorragende Arbeit des gegnerischen Torwartes versagt bleibt. Unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer verläßt der neue Meister der A-Klasse den Platz. Dem Schiedsrichter gebührt für seine unparteiische Leitung ein volles Lob. H. L.

*

= **Die Europameisterschaften im Rodeln** in Schreiberhau brachten folgende neue Meister: Damen: Hilde Raupach Schreiberhau, 4.09.5 Min.; Herren: Preißler-Reichenbach 3.35 Min.; Herren Doppel: Elger Adolph-Schreiberhau 1.49.6 Min. (eine Fahrt).

Staffelmeisterschaft des Schwarzwaldes.

Die Ortsgruppe Saig erzielt die beste Zeit des Tages.

Für seinen Staffellauf über 40 Kilometer hatte der Ski-Club Schwarzwald für die Durchführung in Neustadt einen ausgezeichneten hellen Wintertag bei bester Schneequalität, sodaß die Veranstaltung reibungslos durch den Gau Hochfirst (Sitz Neustadt) durchgeführt werden konnte. Die Organisation war durch den Gau und die beteiligten Ortsgruppen bis ins Kleinste gut vorgesehen, sodaß alles gut klappte und der ganze Lauf sich in rund 5 Stunden glatt erledigte. Die Schneedecke war in dem vorgesehenen Streckenlauf auf der südlichen Strecke über Lenzkirch nicht ausreichend, sodaß die Berührung von Lenzkirch aufgegeben werden mußte. Die Strecke wurde auf die 40 Kilometer dadurch gebracht, daß im Gebiet von Friedenweiler eine Schleife eingelegt und die Lenzkircher Teilstrecke nördlich um den Hochfirst herum geführt wurde. Der ganzen Veranstaltung, deren Start um 10.05 Uhr in Neustadt vor sich ging, wurde auf den Unterwegstrecken und auf den Staffelwechseln, Friedenweiler, Saig und Titisee reges Interesse entgegengebracht.

Im Gesamtergebnis der Gaustaffel siegte Gau Hoher Schwarzwald wiederum (4.09.05 Stunden) gegen Gau Hochfirst (4.10.43 Stunden). In den Ortsgruppen blieb Saig siegreich mit 4.06.09 Stunden, und erreichte damit gleichzeitig die Bestzeit des Tages. Den zweiten Platz belegte Ortsgruppe Freiburg mit 4.22.22 Stunden, gefolgt mit 20 Minuten Abstand vom Schwimmsportverein Freiburg.

Unter den Polizeistaffeln ging Freiburg mit 4.58.04 als erster ein. Polizeisportverein Waldshut folgte mit 5.47.05.

In den einzelnen Teilstrecken liefen die besten Zeiten, Strecke I: Josef Wißler, Bärental (Gau Hochfirst) mit 0.48.59 Stunden, Strecke II: Robert Büche (Ortsgruppe Saig) mit 0.50.25, in Strecke III: Ernst Dietsche, Lenzkirch (Gau Hochfirst) 0.57.24 Stunden, Strecke IV: Albert Scherzinger, Schönwald (Gau Hoher Schwarzwald) mit 0.38.17 Stunden, in Strecke V: Robert Kuner, Schönwald (Gau Hoher Schwarzwald) mit 0.44.58 Stunden. Die Gesamtsteigung des Laufes stellte sich auf 1100 Meter, die größte Steigung hatte die Teilstrecke III mit 320 Meter auf den Hochfirst.

Der sportliche Verlauf der Staffelmeisterschaft ist durchaus befriedigend. Die Beteiligung ist mit 11 Nennungen gut zu nennen. Zwei der Gemeldeten erschienen nicht, darunter Oberkirch und Tübingen. Die bleibenden neun Staffeln verteilen sich zu je drei auf Gaustaffeln, Ortsgruppenstaffeln und Polizeistaffeln, in den Gaustaffeln auf Gau Hoher Schwarzwald (Verteidiger), Gau Hochfirst und Gau Hornisgrinde; in Ortsgruppenstaffeln auf Saig, Freiburg und Schwimmsportverein Freiburg; in Polizeistaffeln auf Freiburg, Waldshut und Karlsruhe. Ausgeschieden durch Aufgabe sind Gau Hornisgrinde und Polizeistaffel Karlsruhe. In der Gaustaffel spielte sich der Kampf mit wechselnder Führung zwischen Gau Hoher Schwarzwald und dem Gau Hochfirst ab, je nachdem auf den einzelnen Strecken die Leistungsfähigkeit der betreffenden Läufer den Ausschlag gab.

In der Teilstrecke I lag Hochfirst und Hoher Schwarzwald mit wenigen Sekunden Unterschied dicht auf, während in der zweiten Strecke Hoher Schwarzwald mit rund fünf Minuten vor Hochfirst erschien, während beide in diesem Fall von der Ortsgruppe Saig eingeholt worden waren. In Strecke 3 stellte der Schwarzwaldmeister Ernst Dietsche den Gau Hochfirst mit einem Vorsprung von zwei Minuten an die Spitze, gefolgt in Abständen von je einer Minute von Freiburg (Steiert) und Saig. In der Teilstrecke 4 brachte Scherzinger in wiederum glänzendem Lauf den Hohen Schwarzwald wieder an die Spitze, gefolgt in einer Minute Abstand von Saig und vier Minuten Abstand von Hochfirst. Hoher Schwarzwald blieb auch in der letzten Strecke mit ¾ Minuten vor Hochfirst, hinter dem mit nur zehn Sekunden Abstand Saig durchs Ziel ging.

Internationales Schwimmfest in Berlin.

Deutschland siegt im Wasserball-Turnier. — Neue deutsche Rekorde.

Die Wettkämpfe am Samstag

Berlin, 5. Febr. **(Drahtbericht.)** Mit Europas besten Schwimmern am Start nahm die dreitägige Veranstaltung des Berliner Lunaparks gleich am ersten Tag einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Hallenbad gab es auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport zu sehen. Mehrere Rekordleistungen wurden erzielt. Im 1500 Meter Freistilschwimmen, dem der Tscheche Antos leider fernblieb, konnte Arne Borg-Schweden neuerdings seine Ausnahmeklasse unter Beweis stellen. Der Schwede spielte förmlich mit seinen Gegnern und gewann mühelos. Der Reiz des Rennens lag in der Begegnung des französischen Rekordhalters Taris mit dem Magdeburger Neitzel. Bis zu 1000 Meter lagen beide noch auf gleicher Höhe da nn zog Neitzel in überlegener Manie davon und unterbot die deutsche Rekordzeit auf 22.02, Taris verbesserte den bisherigen französischen Rekord auf 22,22,2. Eine weitere deutsche Höchstleistung gab es im 400 Meter Brustschwimmen für Damen, das unsere Europameisterin Frl. Hilde Schrader-Magdeburg in 7,01,8 gewann. Das Wasserballspiel Deutschland—Belgien endete mit einem 3:2 Siege der Deutschen. Eine Ueberraschung brachte der erste Teil des Kunstspringens, das durch die Teilnahme der Deutschen Turnerschaft eine besondere Note erhielt. Europameister Riebschläger-Zeitz versagte gänzlich. In den Staffeln holte Hellas Magdeburg zwei schöne Siege heraus. In der großen Bruststaffel vermochte Erich Rademacher erst nach Kampf den Sieg gegen Berlin 78 sicherstellen. Die Freistilstaffel über 3 × 100 Meter riß der ausgezeichnete Breslauer Schubert für seinen Verein Borussia Silesia nach scharfem Kampf heraus.

Ergebnisse vom Samstag:

Freistilstaffel 3 × 100 Meter: 1. Borussia Silesia-Breslau 3,15; 2. Poseidon Leipzig 3,16.

Große Bruststaffel 10 × 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 14 26; 2. Berlin 78 14,32,8; 3. Poseidon-Leipzig.

1. Seitenschwimmen 200 Meter: 1. Bartsch-Poseidon-Berlin 2,47; 2. E. Günther-Poseidon-Gelsenkirchen 2,47,4; 3. Schäfer-Dresden 2,50,6.

Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Amann-Hellas-Magdeburg 1,19,8; 2. Noack Berlin 1,21,4.

1. Freistil 1500 Meter: 1. Arne Borg-Schweden 21 Min.; 2. Neitzel Magdeburg 96 22,2 (deutscher Rekord); 3. Taris-Paris 22 25 2 (franz. Rekord).

Wasserball: Deutschland—Belgien 3:2 (2:0).

1. Damenbruststschwimmen 400 Meter: 1. Hilde Schrader-Magdeburg 7,01,8 (deutscher Rekord); 2. Zimmermann-Berlin.

Kunstspringen 1. Teil: 1. Baumann-Dresdener SV. 38 5 Punkte; 2. Kohlitz Poseidon-Dresden 37,14 Punkte; 3. Senderoth-Bremen 37,10 Punkte.

1. Lagenstaffel 4 × 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg 5,01 Min.; 2. Sparta-Köln 5,07,6 Min.; 3. Poseidon-Gelsenkirchen 5,08 Min.

Der deutsche Sieg im Wasserball-Turnier.

Auch der zweite Tag der Schwimmwettkämpfe im Berliner Lunapark brachte wiederum guten Sport, doch wurden in verschiedenen Wettbewerben nicht alle Meldungen erfüllt. Im 400 Meter Freistilschwimmen fehlte der Darmstädter Berges. Arne Borg begnügte sich hier mit einem knappen Sieg. Die Städte-Lagenstaffel sollte zu einer besonderen Glanznummer werden. Doch traten hier Leipzig, Breslau und Brüssel nicht an, sodaß der Effekt vollständig ausblieb. Die Kölner siegten überlegen gegen die Berliner Mannschaft.

Im Wasserballspiel Brüssel—Berlin zeigte die Berliner Mannschaft zwar die größere Schnelligkeit, es fehlte ihr jedoch die internationale Spielerfahrung und so gewannen die Belgier mit 3:2 (2:1) Toren.

Im Kunstspringen wurde die Kür erledigt. Europameister Riebschläger, der am Samstag in den Pflichtübungen vollständig versagte, holte seinen Rückstand auf und sammelte außerdem soviel Punkte, daß er im Gesamtergebnis einen leichten ersten Platz erkämpfte. Das Brustschwimmen gewann Europameister Erich Rademacher sicher gegen den Kölner Budig. Im Damen-Rückenschwimmen landete Fräulein Rehborn-Bochum den erwarteten leichten Sieg. Das erste Rückenschwimmen sah Meister Küppers Viersen ebenfalls an erster Stelle und zwar vor dem Magdeburger Schumburg. Dieser wurde jedoch wegen falschen Wendens zu Gunsten von P. Dahlem-Breslau distanziert.

Im 100 Meter Freistilschwimmen siegte Arne Borg zwar, doch wurde ihm dieser Sieg sehr schwer gemacht. Bis zu 70 Meter lagen Derichs-Köln und Schubert-Breslau mit dem Schweden auf gleicher Höhe. Dann setzte Arne Borg zum Endspurt ein, dem die beiden Deutschen nicht mehr zu folgen vermochten. Derichs mußte sich darauf beschränken, den zweiten Platz gegen Schubert zu verteidigen.

Den Abschluß bildete das Wasserballspiel Deutschland—Tschechoslowakei, das Deutschland verdient mit 4:1 (2:0) Toren gewann und damit als Gesamtsieger aus dem Turnier hervorging. Tschechoslowakei und Belgien werden am Montag um den 2. und 3. Platz kämpfen. Das Spiel der deutschen Mannschaft war ganz auf Aman eingestellt, der als Torschütze meisterhaft arbeitete. Das Spiel wurde in flottem Tempo durchgeführt. Die Deckungen waren auf beiden Seiten sehr gut, doch gelang es den Deutschen infolge ihrer eingeschlagenen Taktik mehrfach, die feindlichen Linien zu durchbrechen.

Die Ergebnisse des Berliner Wettschwimmens.

Städtelagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Köln 3,46,8, 2. Berlin weit zurück.

Damenfreistil 100 Meter: 1. R. Erkelenz-Oberhausen 1,15; 2. A. Rehborn-Bochum 1,19,4.

2. Bruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. ABTS. Bremen 4,10; 2. ASV. Breslau 4,11,1.

Kunstspringen 1. Riebschläger Zeitz 119,56 P.; 2. Baumann-Dresden 110,84 P.; 3. Kossagk-Deutsche Turnerschaft 106,92 P.

2. Preisstilstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg 3,18; 2. Berlin 89 3,25,6; 3. Magdeburg 96 3,29,2.

1. Freistilschwimmen 400 Meter: Arne Borg 5,19,4; 2. Heinrich-Leipzig 5,19,6; 3. Neitzel-Magdeburg 5,31.

1. Brustschwimmen 200 Meter: 1. E. Rademacher-Magdeburger 2,53,4.

1. Damenrückenschwimmen: A. Rehborn - Bochum 1,30,4; 2. Stubel-Berlin 1.33.6

1. Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Küppers-Viersen 1,13; 2. E. Dahlem-Breslau 1,18; Schumburg-Magdeburg in 1,16,4 als Zweiter distanziert.

1. Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Arne Borg-Schweden 1,01,6; 2. Derichs-Köln 1,02,8; 3. Schubert-Breslau 1,03,2.

Endspiele um die Süddeutsche Handballmeisterschaft.

Favoritensiege.

Die Endspiele um die Süddeutsche Handball-Meisterschaft der Sportler nahmen am Sonntag ihren Anfang. Bekanntlich werden diese Endkämpfe in zwei Gruppen ausgetragen. In der Gruppe Ost spielen die Bezirksmeister Sp.-Vg. Fürth (Nordbayern), DSV. München (Südbayern) und Stuttgarter Kickers (Württemberg), während in der Gruppe West der Titelverteidiger SV. 98 Darmstadt (Frankfurter Bezirk), Pol.-S. V. Mannheim (Baden) und S. Sp. Vg. Saarlouis (Rhein-Main-Saar) um die Gruppenmeisterschaft kämpfen. Die beiden Gruppenmeister müssen dann später ein Entscheidungsspiel um die Verbandsmeisterschaft austragen. Am Sonntag konnte in der Gruppe Ost die Sp. Vg. Fürth die Stuttgarter Kickers auf deren Platz 3:1 (1:0) schlagen, während in der Gruppe West der SV. 98 Darmstadt zu einem hohen 10:0 Siege Siege über den Pol.-S. V. Mannheim kam

Klaes Thunberg Weltmeister im Schnellaufen.

Bei der Eisschnellauf-Weltmeisterschaft in Davos hat die Jury folgendes Gesamtergebnis bekanntgegeben: 1. Klaes Thunberg-Finnland 193,87 Punkte. 2. Ballangrud-Norwegen 194,38 Punkte. 3. Bernt Evensen-Norwegen 194 86 Punkte. 4 Roald Larsen-Norwegen 195,68 Punkte. 5. Staxrud-Norwegen 196,25 Punkte. 6. Mjelde-Norwegen 196,41 Punkte. — Thunberg ist damit Weltmeister 1928.

Bayerische Kunstlauf-Meisterschaft.

Vor ungefähr 1000 Zuschauern gelangten in Bad Tölz bei herrlichstem Winterwetter die bayerischen Meisterschaften im Eiskunstlaufen zur Entscheidung. In allen drei Wettbewerben kamen die Titelverteidiger nicht zur Meisterschaft. Bei den Herren endete der vorjährige Meister Fritz Schober-Münchener EV auf dem dritten Platz. Den Sieg errang Maier-Labergo vor Dr. Danzig (beide Münchener EV). Bei den Damen konnte Fräulein Herber ihren Titel nicht verteidigen, da sie inzwischen Berufsläuferin geworden ist. Den Meistertitel holte sich so Frl. Diener-Münchener EV vor Frau Dietz-EV Tegernsee. Das Paarlaufen sah Frl. Hascher/Widmann-Münchener EV als einzige Bewerber, da die Meister Frl. Schwendtbauer/Aichinger-Füssen, die zurzeit noch in Davos weilen, nicht antraten. Frl. Hascher/Widmann erreichten die vorgeschriebene Punktzahl und wurden damit Meister.

Rekordsprünge auf der Olympia-Schanze.

Auf der Olympia-Schanze in St. Moritz konnte der Norweger R. Rud am Freitag einen Rekordsprung ausführen. Der Norweger stand in Anwesenheit vieler Zuschauer und verschiedener ausländischer Ski-Delegationen einen Spung von 70 Meter. Der bisherige Schanzenrekord betrug 65 Meter und wurde vom St. Moritzer Rentschler am 22. Januar aufgestellt. Auch Dick, Mitglied der deutschen Ski-Delegation, stand einen Sprung von 67 Meter. — Die ausländischen Mannschaften sprechen allgemein ihre Befriedigung über die Schanze aus und es bleibt zu erwarten, daß noch bedeutend bessere Resultate erzielt werden.

Winterfahrt des Bayerischen Automobil-Clubs.

Hans Stuck, Gut Stertz fährt die beste Zeit des Tages.

Garmisch, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Winterfahrt des Bayerischen Automobil-Clubs fand am Sonntag am Eibsee bei herrlichem wolkenlosen Wetter eine rasche Abwicklung und hatte 4—5000 Zuschauer angelockt. Nach statistischen Feststellungen befuhren die Eibseestraße in einer Fahrtrichtung über 900 Kraftfahrzeuge und zirka 200 Pferdeschlitten, abgesehen von den Massen der Fußgänger. Die Rennen wurden programmgemäß und ohne ernstlichen Unfall abgewickelt. In der Klasse der Sportwagen über 3000 ccm blieb der favorisierte Rosenberger dem Start fern. Die beste Zeit für Motorräder und Motorräder mit Beiwagen fuhr der Münchener Moeritz auf Viktoria und erzielte dabei ein Stundenmittel von 76 Std.-Kilometer.

In der Wagenklasse erwies sich Hans Stuck, Gut Stertz auf Austro-Daimler als der Held des Tages, der seine hervorragende Fahrkunst besonders in den Kurven unter Beweis stellte und in 5,30 3/5 bei einem Stundenmittel von 81 Kilometer die weitaus beste Zeit herausfuhr. Zweiter wurde Rosenberger, der sich mit der Bahn nicht zurechtfand.

Den Abschluß der Rennen bildete ein Vergleichsrennen zwischen einem Flugzeug (Udet mit 100 PS. Siemens-Motor), geführt von dem alten Piloten Bismarck, der 15 Runden fliegen mußte, einem Rennwagen, gesteuert von Hans Stuck (Austro-Daimler) und einem BMW.-Motorrad, gefahren von Gall; die beiden letzteren hatten 10 Runden zurückzulegen. Gall erlitt einen Sturz und mußte aufgeben. Stuck siegte schließlich mit einer Viertelrunde Vorsprung in 12,33 Min. (Stundenmittel 78 Kilometer), vor Bismarck, der für die 15 Runden 11,55 Min. (Stundenmittel 78 Kilometer), benötigte. Mit dieser Zeit konnte Stuck alle Eibsee-Rekorde brechen.

Die Ergebnisse:

Rennen I, Krafträder bis 175 ccm, 5 Runden: 1. Gmelch-München (DKW.) 7,02 (Stundenmittel 64 Kilometer); 2. Stoesser-München (Puch) 8,07.

Rennen II, Krafträder bis 250 ccm, 5 Runden: 1. Giggenbach-Mühldorf (Bayerland) 6,15 2/5 (74 Std.-Kilometer); 2. Winkler (DKW.) 6:23 ⅕.

Rennen III, Krafträder bis 350 ccm, 5 Runden: 1. Giggenbach-Mühldorf (Bayerland) 6,08 2/5 (73,5 Kilometer); 2. Kolmsberger (Ernst MAG.) 6,17 1/5.

Rennen IV, Krafträder bis 500 ccm, über 10 Runden: 1. Josef Stelzer München (BMW.) 12,22,0 (73 Std.-Kilometer); 2. Fischer, 12,33 4/5. (Beide Fahrer konnten das ganze Feld überrunden.)

Rennen V und Rennen XIV, Krafträder mit Beiwagen, über 350 ccm und über 1000 ccm. Start gemeinsam, Wertung gesondert. Ueber 1000 ccm: 1. Max Schroeter-München (Indian) 6,05 4/5 (74 Std.-Kilometer); bis 350 ccm: 1. Josef Kagerer-München (Sunbeam) 6,58 1/5 (60,5 Std.-Kilometer).

Rennen VI, Seitenwagen bis 600 ccm, 5 Runden: 1. Josef Möritz-München (Viktoria) 5,44 1/5 (76 Std.-Kilometer), beste Zeit der Motorräder und Motorräder mit Beiwagen; 2. Pummer-München (Imperia) 5,49 4/5.

Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. J. Möritz-München (Viktoria 5,45 1/5 (76 Std.-Kilometer); 2. Thumshirn (Ardie) 5,58 4/5.

Sportwagen: 1500—2000 ccm: 1. Kappler-Gernsbach (Simson-Supra) 6,05 2/5 (74 Std.-Kilometer); 1100—1500 ccm: 1. Alois Stoesser-München (F.N.) 6,52 3/5 (65,5 Std.-Kilometer); bis 1100 ccm: 1. Hofbauer jr.-Straubing (Opel) 6:36 1/5 68 (Std.-Kilometer); 2000—3000 ccm: 1. Hans Stuck, Gut Stertz (Austro-Daimler) 5,50 2/5 (75 Std.-Kilometer); 2. Kaiser (Lancia) 7:29 4/5; über 3000 ccm: 1. c. Guilleaume-München (La Salle) 6:21 1/5 (71 Std.-Kilometer); Rennwagen bis 1500 ccm und über 1500 ccm (zusammen gestartet und zusammen gewertet): 1. Hans Stuck, Gut Stertz (Austro-Daimler) 5,30 3/5 (81 Std.-Kilometer), schnellste Zeit des Tages und der Wagen; 2. Rosenberger (Mercedes-Benz) 6:28 1/5.

Kein Großer Preis von Deutschland für Rennwagen

Der Automobilklub von Deutschland hat festgestellt, daß die Fabriken des In- und Auslandes für den Großen Preis von Deutschland für Rennwagen, der zum 15. Juli nach dem Nürburgring ausgeschrieben worden war, kein sonderliches Interesse bekunden. Aus diesem Grunde hat der AvD. auf die Durchführung dieser Veranstaltung verzichtet. Für den Großen Preis von Deutschland für Sportwagen herrscht dagegen reges Interesse. Dieses Rennen ist nunmehr vom 14. auf den 15. Juli verlegt worden.

Tagung der Südwestdeutschen Motorfahrer.

Bruchsal, 6. Februar. Im „Rappen" hielt gestern die Landesgruppe Südwest des Deutschen Motorradfahrerverbandes, der in Baden und Württemberg 17 Klubs angehören, ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Bei der gleichzeitigen Zielfahrt passierten bis zur vorgeschriebenen Zeit von den 228 Fahrern (95 Motorräder und 35 Wagen) alle hier ein; die beste Leistung verzeichnete der Motorradklub Mannheim. Die Tagung selbst wurde vom Landesgruppenvorsitzenden Dr. von Mosch in Anwesenheit der Vertreter von zehn Klubs eröffnet. Nach Erstattung des Kassen- und Sportberichts wurden die Hauptdaten der für 1928 geplanten Veranstaltungen bekannt gegeben: 8./9. April Vierländerfahrt durch Baden, Württemberg, im Juli dreitägige Zuverlässigkeitsfahrt des Schwäbischen M.-C. Stuttgart, 17. Juli Karlsruher Wildparkrennen und 8. Oktober Mannheimer Dreieckrennen. Die Neuwahlen des Vorstandes der Landesgruppe ergaben folgendes Resultat: 1. Vors. Pander-Karlsruhe, 2. Vors. Bissinger-Bruchsal, 1. Finanzreferent Friedrich-Karlsruhe, 2. Finanzreferent Becker-Ulm, 1. Sportleiter Kastner-Mannheim, stellv. Sportleiter Bielefeld-Karlsruhe, Rennfahrwart Sieber-Stuttgart, Wanderfahrwart Seitz-Stuttgart, Gruppenwerbeleiter Hatzner-Karlsruhe, Rechnungsprüfer Erbach und Gerber-Mannheim. Nach dreistündiger Dauer wurde die sportlich wichtige und anregende Tagung geschlossen.

Boxsport

Haymann—Wagener unentschieden.

Paul Noack bleibt Federgewichtsmeister.

() **Dortmund,** 5. Febr. (Drahtb.) Die Endausscheidung um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Ludw. Haymann-München und dem Exmeister Rudi Wagener-Duisburg brachte der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag wieder einmal ein ausverkauftes Haus. Die 8000 Zuschauer dürften aber kaum auf ihre Kosten gekommen sein, denn gerade die Hauptkämpfe enttäuschten. Zur Schwergewichtsausscheidung trat der Münchener nicht in bester Verfassung an. Ein Muskelriß in der rechten Schulter hinderte ihn an der vollen Entfaltung seiner Kräfte. Zur allgemeinen Ueberraschung ging der Kampf über die volle Distanz und endete mit dem einzig richtigen Ergebnis „Unentschieden". Im Kampf um die Deutsche Federgewichtsmeisterschaft rettete der Titelhalter Paul Noack mit viel Glück seinen Titel durch Aufgabe seines Gegners in der 11. Runde.

Hockey

Heidelberger H.-C. — Swiß Wanderers 8:2.

Heidelberg, 5. Februar. **(Drahtber.)** Die Züricher Hockeymannschaft, die unter dem Namen „Swiß Wanderers" startet, gab am Sonntag ein Gastspiel dem Heidelberger Hockeyklub vor etwa 600 Zuschauern. Die Einheimischen waren technisch und taktisch überlegen und gewannen ohne sich auszugeben. Man sah bei den Heidelbergern sehr schöne Kombinationszüge, besonders in der ersten Halbzeit, in der die Einheimischen das Spiel beherrschten. Nach dem Wechsel wurden die Gäste etwas besser und konnten auch zwei Tore erzielen. Die „Swiß Wanderers", eigentlich eine Züricher Städtemannschaft, werden die Schweiz in dieser Aufstellung beim Olympischen Hockeyturnier vertreten. Der schweizerische Hockeysport ist noch sehr jung, sodaß das Ergebnis nicht so sehr überrascht.

Badisches Landestheater
Montag, 6. Februar. C 16, Th.-Gem. 1201—1400.
Ein Traumspiel
von Strindberg. Musik von E. N. von Reznicek. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Indras Tochter Mietens
Indras Stimme Schulze
Offizier Dahlen
Advokat von der Trenck
Dichter Hierl
Glasermeister Gemmecke
Vater Brüter
Mutter Brüter
Lima Ermarth
Kürbisterin Silber
Bettelanbieter Frauendorfer
Chorist Müller
Souffleur Schneider
Christel Schulz-Breiden
Quarantänemeister Ziegler
Er Kloeble
Sie Kloeble
Edith Willer
Mutter der Edith Genter
Magister Möderl
Pfründner Prüter
Kohlenträger Kienscherf
Lordkanzler Schulze und Graf
Dekan der Theologie Herz
Dekan der Philosophie Höcker
Dekan der Medizin Müller
Dekan der Jurisprudenz Brand
Pollzist Kloeble
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. I. Rang u. I. Sperrsitz 5.00 Mark.
Dienstag, 7. Febr. Einmaliges Gastspiel Salvi: Rigoletto. Mittwoch, 8. Febr. Sultan oder: Die gelbe Rose.

Colosseum
Bis 15. Febr. täglich
Sylvester Schäffer
und das große 5223
Varieté-Programm

MOZART
Täglich 20 Uhr
Das fabelhafte
Kabarett-Programm
Kein Weinzwang
Kein Eintritt

Paulaner-Thomasbräu
„Silberner Anker"
Original bayer. Oberländler.
SALVATOR
Thomasbräu, hell Urtyp

GLORIA-PALAST
am Rondellplatz.
Täglich
die ruhmreichen Kaperfahrten des deutschen Unterseebootes
U 9 Weddigen
Ein Heldenschicksal aus vergangenen, **aber nicht vergessenen Tagen** das jeder Deutsche gesehen haben muß.
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr
5507

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Täglich
das gigantische Filmwerk
Feme
nach dem aktuellen Roman aus der **„Berliner Illustrierten Zeitung"** von **Vicky Baum.**
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr.
5505

Verein Heimattr. Ost- u. Westpreußen
Samstag, 11. Februar
Anfang 20.30 Uhr
Ende 4 Uhr
MASKENBALL
5290
Eintritt:
Gäste RM. 2.—
Mitglieder, deren Angehörige u. Studierende RM. 1.-
»Löwenrachen«, Kaiserpassage.

Weinhaus Emilio Just
Täglich ab 5 Uhr: **KONZERT**
8¼ Uhr: 5644
Torero-Autmarsch

Sommersprossen
Haut- und Leberflecken beseitigt zuverlässig
Aura-Paste
Internat. Apotheke am Marktplatz

25—30 Zentner
HEU
zu verkaufen. (581a)
Hagsfeld, Schulstraße 31.

Schnauzer
in Pflege zu geben gesucht gegen gute Vergütung. Mögl. aufs Land, bei Haus- und Gartenbesitzer. Angebote unter Nr. 625 an die Bad. Pr.

Residenz Lichtspiele Waldstraße
Heute;
Ein Spitzenleistung der Weltfilm-Produktion
Es war!
9 Akte
Nach dem gleichnamigen Roman von
Hermann Sudermann
mit **John Gilbert, Greta Garbo, Lars Hanson**
Dollarregen Groteske in 2 Akt
Nordische Tänze Kulturfilm
Aktueller Wochenbericht
Wochentags 3.30 5.00 7.00 9.00 Uhr

Motorschiff ORAZIO
fährt am 29. Febr. 1928 ab Genua
nach
Zentralamerika
(Panama-Colombia)
Ecuador, Peru und Chile
und fährt für Passagiere I., II. und III. Klasse
Auskünfte, Buchungen usw. durch sämtliche Reisebüros, sowie durch
„Deschita"
Deutschland — Schweiz — Italien
Reise- und Transport A.-G.
General-Vertretung der Navigazione Generale Italiana
Sitz: STUTTGART
Friedrichstraße 50 B, Telephon 24336/22690
Filiale Berlin NW Unter den Linden 54/55
Filiale Frankfurt a. M. Neue Mainzer Str. 27, Ecke Kaiserstr.
Telegramme: Deschita

KAMMER-LICHTSPIELE Kaiserstr. 168
Täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr
Das Qualitäts-Programm!
Der Luxuszug
mit **Dina Grolla** u. **Ernst Verebes**
das pikante, diskrete Lustspiel
Frauenfeinde
der Film der Sensationen,
der prachtvollsten Ausstattung, grenzenloser Liebe u. d. Hasses
5646
Emelka-Woche **Kulturfilm**

Billardsaal „Gold. Kopf"
Markgrafenstraße 49
7 Billards (3 Match)
Vereinslokal des Karlsruher Billard-Clubs
Zusammenkunft Mittwochs
Sportfreunde willkommen! 2543

Kraft
Energie und Körperfrische durch Sanatogen.
Vielen ist es kein Geheimnis mehr, in wie reichem Maße Sanatogen die körperliche und geistige Spannkraft erhöht und wie es zu einer dauernden Erfrischung und Kraftauffüllung führt. Wie energisch und deutlich fühlbar die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den ganzen Organismus ist, kennzeichnet so recht Dr. med. Kläber, Oberarzt in Erlangen, auf Grund seiner Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten, indem er schrieb:
„Man kann sagen, was man will, Sanatogen ist eben am besten."
Tausendfältig findet dieses Urteil in weiteren ärztlichen Gutachten Bestätigung. Gebrauchen Sie Sanatogen zur Gewinnung neuer Geistes- und Körperkraft! Durch das Zusammenwirken seiner lebenswichtigen Bestandteile, Eiweiß, reinster, höchstwertiger Nährstoff und Glycerophosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervensubstanz, ernähren und stärken Sie Ihre Nerven und Ihren Körper und befähigen dieselben zu höchster Leistung.
Beginnen Sie sofort mit dem Sanatogengebrauch! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar stärkende Kraft, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Lebensfreude ab.
Sanatogen
Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Schon in Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Verlobungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Schlafzimmer-Bilder 169
ℳ 22.—, Bilder für alle Räume. Einrahmung.
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Zahlungsschwierigkeiten
sachverständ. Beratung u. Sanierung
Akademiestr. 43 Telefon Nr. 108
Carl Nagel beeidigter kaufm. Sachverständiger

Stechzwiebeln Speisezwiebeln
Rotkraut, Karotten, Saat- u. Speisekartoffeln, Knoblauch, Meerrettich liefert billigst Josef Lechner, Herxheim (Pfalz), Tel. 21 und 80. (501a

Kapitalien
5000 Mark
gegen gute Sicherheit (unbelastetes Hausgrundstück) von Selbstgeber gesucht. Angebote unt. Nr. 596a an die Bad. Pr.

Alles Valetieren Kunststopfen Reparieren Umändern
was nur Ihrer **Kleidung** fehlt, besorgt
Buhlingers Kleiderpflege
Kreuzstraße 22 — Telephon 6607
Rasch, sauber und billig!
Annahme Durlach: Hauptstraße 11 (B274

TODES-ANZEIGE.

Nach langem, schwerenLeiden verschied im Alter von 66 Jahren mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Franz Rimmelin sen.

früher Fuhrunternehmer in Strassburg im Elsass.

KARLSRUHE, den 5. Februar 1928.
Degenfeldstr. 10

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Agnes Rimmelin, geb. Winter
nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet am 7. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle hier aus statt.

Todes-Anzeige

Der liebe Gott hat unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelm Hoffer Wwe.

Sofie, geb. Fischer

nach kurzer Krankheit wohlvorbereitet im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Karlsruhe-Beiertheim.
Düsseldorf, Mannheim, Tiefenort, 4. Februar 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Dienstag den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus Gebhardstraße 62 aus.

Seelenamt: Mittwoch, den 8. Februar, vormittags 6 3/4 Uhr in der St. Michaelskirche. 5499

---

1 tücht. Friseur und 1 Friseuse
gegen guten Lohn, Kost u. Logis im Hause sofort nach dem Rheinland, Nähe Köln gesucht. Fahrgeld wird vergütet. Angebote unt. Nr. 631a an die Badische Presse.

Gesucht
für 15. Febr. od. 1. März tüchtiges, einfaches, gebildetes
Mädchen
zu 3 Kindern (Alter 7, 4 u. 1 Jahr), kath. Relig., (Geschäftshaus). Zuschriften unter Nr. 624a an die Badische Presse.

Jüngeres, fleißiges
Mädchen
jedoch nicht unter 17 Jahren, auf 15. Februar gesucht. (5515)
Bäckerei Rehm, Durlach, Amalienstr. 11.

Weiße Woche

Eine günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Aussteuern und zur Ergänzung von Küchen-, Bett-, Tisch- und Hotel-Wäsche

HERREN-ARTIKEL

Herren-Sportkragen weiß Piqué Stück	10 ₰
Herren Stehumlegekragen Mako 4fach, Restposten Stück	15 ₰
Herren Stehumlegekragen Mako 4fach, moderne Formen . . . Stück	50 ₰
Herren-Stehkragen mit Ecken, Mako, 4fach . . . Stück	45 ₰
Schillerkragen weiß Piqué Stück	60 ₰
Herren-Nachthemd Shirting, Geisha-Form mit hübschen Bördchen	3.70
Herren-Nachthemd Shirting, Umlegekragen	3.90
Herren-Nachthemd Shirting, Schalkragen mit hübschen Bördchen	5.90
Herren-Schlafanzug Zefir und Batist	7.50
Herren-Schillerhemd weiß, Panama	4.90
Herren-Shirting-Taghemd 3.90	2.90
Herren-Oberhemd weiß mit Batisteinsatz und Doppelmanschetten	4.60
Frackhemd	5.90
Herren-Oberhemd Zefir gestreift	6.50
Herren Oberhemd Zefir, elegant	7.50
Herren-Oberhemd Popeline	8.25

Knaben-Schillerhemden weiß m. bunten Streifen, Natté

Lg. 85	80	75	65	55
2.70	2.50	2.30	2.10	1.95

Herren-Netzjacken

Gr. 6	Gr. 5	Gr. 4
90 ₰	80 ₰	70 ₰

5675

Werderplatz 33 — **Burchard** — Kaiserstr. 143

Todes-Anzeige

Heute Sonntag morgen verschied unerwartet meine treubesorgte Gattin, unsere herzensgute Mutter

Frau Eva Rotter

geb. Sinn

im Alter von 77 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:
Jakob Rotter
Max u. Emil Rotter

Feuerbestattung: Dienstag mittag 3 Uhr. 5503
Trauerhaus: Kaiserstraße 48.

Todes-Anzeige - Statt Karten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Bihn

heute nacht 1 Uhr, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist.

Friedrichstal, 5. Februar 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Bihn, geb. Hornung, u. Kind
Eduard Ratz, zum Hirsch
Familie Emil Hornung
Metzger. 644a

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr in Friedrichstal statt.

Todes-Anzeige

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß Samstag abend 8 Uhr nach langem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Ludwig Becker

im Alter v. 74 Jahren entschlafen ist.

Karlsruhe, 6. Februar 1928.

Katharine Becker Wtw.
geb. Lautemann.
Karl Becker und Frau
Helene, geb. Vogel
Jakob Heppes und Frau
Philippine geb. Becker
nebst Enkel und Urenkeln.

Trauerhaus: Ostendstr. 6.
Beerdigung Dienstag, den 7. Febr., mittags 3 Uhr. 5497

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht** und **luftig** in der B1612
Bet federn-Reinigung mit Kraft-Betrieb, bestes Verfahren.
Nur Karlstr. 20, **P. Perschmann.** Telef. 2158.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

DANKSAGUNG

Für die anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruder, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Karl Meixner

erwiesene Anteilnahme und Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Besonderen Dank den Herren Aerzten des Neuen Vinzentiushauses, der Reichsbahndirektion, nebst der Pfarrei St. Peter und Paul und den Schwestern vom Herz-Jesu-Stift. 5493

KARLSRUHE, den 3. Februar 1928.

In tiefer Trauer:
Brigitta Meixner Wwe.
nebst Kinder

Danksagung.

Außerstande, die so zahlreichen Bezeugungen aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Gatten

Heinrich Kircher

einzeln zu beantworten, ist es mir Herzensbedürfnis, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank abzustatten.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Roether aus Oberkirch für seine trostreichen Worte im Trauerhause und an der Ruhestätte, der Oberpostdirektion Karlsruhe für die so warme Anteilnahme und die schöne Kranzspende, sowie dem verehrten Herrn Präsidenten Laemmlein für das erhebende, liebevolle Grabeswort.

Weiter innigen Dank dem Postamt Bad Peterstal, der Postagentur Griesbach, der Gemeinde, den Reichsbahnbeamten und -Angestellten, dem Kriegerverein, dem Musikverein, dem Gesangverein „Frohsinn", der Mittwoch-Kegelgesellschaft zu Bad Peterstal, der Vorstehervereinigung des O. P. D.-Bezirks Karlsruhe, der ehem. Mitarbeiterschaft beim Postscheckamt Karlsruhe, dem Bezirksverein Karlsruhe des Deutschen Postverbandes, der Vereinigung ehem. Angehöriger des Drag.-Regmts. 21 (Bruchsal) in Karlsruhe und dem Gesangverein „Liederkranz" in Wiesloch für ihre Ehrung durch Ansprache und Kranzniederlegung.

Auch herzlichen Dank der verehrl. Einwohnerschaft und der Schule in Bad Peterstal, dem Lehrerheim Bad Freyersbach, sowie von nah und fern herbeigeeilten Amtsbrüdern für die vielen Blumenspenden und die starke Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Der Gedanke an die in so reichem Maße bekundete Wertschätzung meines teuren Mannes wird mir stets ein Trost in meinem tiefen Leide sein.

Bad Peterstal, 4. Februar 1928. 6328

Frau Marie Kircher, geb. Bauer.

Tüchtige (603a
Handformer
für Graugußgießerei sof. gesucht.
Wolf Netter & Jacobi-Werke K. G. a. A., Bühl (Baden).

Weiblich

Gediegenes (FW.2496)
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. gesucht. Regierungsrat Dr. Koch, Ettlingerstraße 15, I.

Gesucht auf 15. Februar zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
das kochen kann u. etwas Hausarbeit mit übern. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Zu erfragen unter Nr. 5506 in der Badischen Presse.

Ordentliches (B273)
Mädchen
für häusl. Arbeit gesucht. Hirschstraße 91, I.

Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Pers.) das gut kochen kann u. Hausarbeit mit versieht (Hilfe vorh.), sofort gesucht. Vorzustellen **Kaiserstr. 158** 1 Tr., von 2—3 1/2 täglich (F.H.4715)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
sofort f. häusl. Arbeiten gesucht. **Muckle,** Kaiserstr. 168 4 Tr. (F.H.4724

Kaufm. Lehrmädch.
für größeren Betrieb auf Büro gesucht. Solche, die Vorkenntnisse in Maschinenschreiben u. Stenographie haben, werden bevorzugt und in der Lehrzeit berücksichtigt. Offerten unt. Nr. 5519 an die Badische Presse erb.

Unter heutigem Tage habe ich mich
Neckarstrasse 16
(Weiherfeld) niedergelassen

Dr. med. J. Lehmann
prakt. Arzt
Sprechstunden: 1/2 11—12 Uhr; 2—4 Uhr
Telefon 426. 5495

Haushälterin
— gesucht —
In gutsit., sol. Arbeiterfamilie, ev. wird tüchtig. Fräulein zur Führung d. Haushaltes gesucht. Ang. m. Bild u. D3099 an die Badische Presse.

Weg. Erkrank. m. Mädchens suche sofort saub. **Mädchen** tagsüber Zeugn. erforderl. Vorzust. 10—12 u. 4—6 Uhr. Karl-Friedrichstr. 16, III. (B278)

Kinderfräulein
oder Mädchen, das schon bei Kindern war, sofort gesucht.
Frau Löwe, Fasanenstraße Nr. 6.

Stellengesuche

Männlich

Dr. jur. sucht Beschäftigung als
Geschäftsführer
(Syndikus) eines Berufsverbandes oder sonstiger Vereinigung. Angebote unter Nr. 5672 an die Badische Presse.

Kaufmann
langj. 1. Buch. u. Bürovorsteh., sucht pass. Wirkungskreis evtl. Korresp. o. Kont.-Korr.-Buchhalt. auch tageweise. In Zeugnisse. Umständehalb. Eintritt sof. Angeb. u. Nr. O3091 an die Bad. Pr.

Tüchtiger, älterer
Installateur
sucht Dauerstelle, würde auch größere Hausverwaltung übernehmen Angebote unter Nr. R3092 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen, Lyzeumbildung, sucht zu Ostern Stellung als Haustochter nur in einem bess. Hause. Off. unt. B. 12793 an die Ann.-Exped. E. Bendel, G.m.b.H., Münster i. W.

Junge, saubere Frau, am Karlstor wohnhaft, **sucht Arbeit im Waschen und Putzen.** Angeb. unter F.H.4687 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Tausche
meine freundl., sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Gas, Elektr. gegen gleichwertige (5491)
2-3 Zimmerwohng.
Steck, Tullastraße Nr. 56.

Zu vermieten

Wohnungs-zentrale Herbst
Kaiserstraße 42, III.
1 Z., Küche, 30, 40, 50,
2 Z., Küche, 35, 40, 50,
3 Z., Küche, 50, 60, höher
4 Z., Küche, v. 80—190 ℳ,
5 Z. u. mehr sow. Neubauwohnungen. (W260)

3 Zimmerwohnung
Neubau, Karls.-Rüppurr schönste Lage, freie Aussicht, Veranda, Balkon, Warmwasserheiz., Bad Speisekammer, per 20. Febr. oder 1 März zu vermieten. Vorauszahlung. Anfragen unter Nr. L3038 an die Bad. Presse erbeten.

3 Zimmerwohnung
Hauptpostnähe, beschlagnahmefrei innerh. einer 6 Z.W., 75 ℳ Miete, per sof. zu vermieten. (5511)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Lagerraum
oder Werkstatt, für jeden Betrieb geeign., m. Büro, schön, groß und trocken, mit elektr. Licht, Kraftanschluß und Wasser, großer Hof mit großer Toreinfahrt, auf sofort zu vermieten. (5517)
Näh. Rüppurrerstr. 2a, II.

Der 3. Stock meines Lagerhauses, 120 qm, ist sofort zu vermieten.
Näheres Amalienstraße Nr. 79, 2 Stock. (B145

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer el. L., g. heizb., an sol. Dauermiet. für sof. od. 15. Febr. zu vermieten. Amalienstr. 93, part. am Mühlb.-Tor. (B214)

Gut möbl., größ. Zimmer (el. Licht) an sol., bess. Herrn z. vm. Karlstr. 49a, IV. r., a. Karlst. FS4507

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B83
Händelstraße 4, part.

Zimmer
gut möbl., mit elektr. L. u. Zentralheizg., mit od. ohne Pens., auch tagew. zu vm. Jungmännerheim Grüner Hof, Kriegsstr. 5.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (FW2488
Marienstraße 72, part.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht u. Pension, zu vermieten. (F.S.4701
Wipfler, Sofienstraße 21.

Möbl. Zimmer ab sofort od. 15. Febr. zu verm. Durmersheimerstr. 120. Grünwinkel. (B268)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeit. zu verm. Ettlingerstraße 21 part. (F.W.2546)

Heizb., möbl. Zimmer mit el. Licht sof. od. auf 15. März an sol. Herrn zu vermieten Ludwigs-Wilhelmstr. 15, II. lks.

Augartenstr. 4, II. St. links ist ein gut möbl. Zimmer an einen sol. Herrn zu vermieten. (B188)

Gut möbl. heizb. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. (F.W.2527)
Baumeisterstr. 38, III.

Freundl. möbl. Zimmer f. sofort zu vermiet. Kaiserstraße 86, 4. St. (B276)
Baumann.

Möbl. Zimmer auf 15. Febr. o. 1. März zu vermieten. Zu erfr. Gerwigstr. 59, 3. St. r. (B249)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, zu vermiet. Amalienstraße 77, 1 Tr., Kaiserplatz. FS 4728

Gut möbl. heizb. Zimmer mit el. Licht, an berufst. Herrn zu verm. (B229
Kohm, Herrenstraße 33.

2 Zimmer-Wohnung
in schönster Lage Rüppurr inmitten eines Gartens mit reichem Obstertrag an Wohnberechtigte zu vermieten. Angebote unt. Nr. 5257 an die Badische Presse.

Briefumschläge
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

Offene Stellen

Buchhalter(in)
für wöchentlich 2/3 St. Tag- od. Abendzeit, evtl. Sonnt. Amerik. Journal Hilf- u. Hauptb., sowie zu geschäftl. Beratungen gesucht. Angebote unter Nr. 5513 an die Badische Presse erbeten.

Junger Herrenfriseur
flott und tüchtig, per 10. Februar gesucht. (FS4705 Douglasstr. 18, b. Denkmal. (FS4705)

Jüng., tüchtiger
Friseurgehilfe
evtl. **Bubikopfschneider,** sofort gesucht. Es ist Gelegenheit geboten sich im Damenfrisieren auszubilden. (600a)
Bernhard Kist, Damen- u. Herrenfriseur, Offenburg.

Für Baden bei Bäckereien best. eingeführt.
VERTRETER
sofort gesucht. Nachweislich sehr guter Verdienst. Kapital u. Sicherheiten nicht erforderlich. Angebote mit Referenzen erbeten unt. **Ma. 8308** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.** (A388)

Seit 50 Jahren bestehende
Weinbrennerei und Likörfabrik
sucht
für Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe bis Offenburg einen repräsentablen Herrn als
Vertreter
welcher bei der Feinkost-, Wirtekundschaft und verwandte Gewerbe bestens eingeführt ist. Derselbe muß sich dem Verkauf meiner Erzeugnisse voll widmen können und den Nachweis erbringen, bereits namhafte Erfolge erzielt zu haben. Hohe Provision. Schriftliche Offerten unter **K. H. 5059** bef. **Rudolf Mosse, Köln a/Rh.** A387

Friseurgehilfe
(Herrenfriseur) gesucht. Wo sagt unt. Nr. 629a die Badische Presse.

Sofort Geld
verdienen redegew. Leute durch leichtverkäufl. Artik. Näh. A. Gemünden, Stefanienstr. 61 (ab 2 Uhr).

Lehrstelle-Gesuch.
Suche für meinen Sohn, Primareife (Geschäftssohn) in einem besseren Feinkostgeschäft **Lehr- oder Volontärstelle.** Angebote unter Nr. 5528 an die Bad. Presse.

Weiblich

19jährig. **Mädchen sucht** sofort
Stellung
in einem Geschäftshaus z. Mithilfe im Laden und Haushalt. Gute Zeugnisse steh. zur Verfügung. Angebote unt. Nr. F.H 4714 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den Anfang dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Die Frau von gestern und morgen

Von Alfred Schirokauer

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hildekin!“ jubelte der Alte. „Endlich wieder ein Tag großen Glücks!“

Er kam zu ihr, nahm ihre Hand, die sich sacht sträubte. Einschmeichelnd flüsterte er: „Liebe ist doch keine Schande, Kind! So zeig es ihm doch endlich, Mädel, laß es ihn merken. Nicht so spröde sein, Dummchen! Damit er weiß, wie es um dich steht und endlich den Mut faßt, dir seinen Antrag zu machen.“

Hilde entzog dem Vater die Hand.

„Er weiß längst, wie es um mich steht“, sagte sie gefaßt und tapfer, „ich bin seit Wochen seine Geliebte.“

XXXIII.

Sekunden schwangen schwer belastet durch das Zimmer. Der Oberst stand vornübergebeugt, die Hände zu Fäusten verkrampft und schaukelte sacht auf den Sohlen. Hilde hielt die Stirn gebeugt. Die Schultern waren eingezogen wie Flügel eines verängstigten Vogels vor dem Sturme.

„Was hast du gesagt?“ fragte endlich der Vater. Seine Stimme kam von weit her.

„Ich liebe ihn — Papa — er liebt mich — und weil wir nicht heiraten können —“

„Es ist — wahr?!“ brüllte der Alte und riß den Kopf mit dem kurz geschorenen grauen Haare in den Nacken. Seine Augen waren blutgerötet. Mit hocherhobenen Armen sprang er auf das Mädchen zu.

Sie zuckte nicht zusammen. Sie war ein Soldatenkind und sah dem rasenden Manne furchtlos und ruhig, nur mit tiefem Weh, in das zorn-verzerrte Gesicht.

„Ja — Papa — es ist wahr.“

Da war es, als würde der Mann von einer unsichtbaren Hand gefällt. Mit der wuchtigen Schwere seines großen Körpers brach er auf seinen Stuhl nieder, daß er kreischend in allen Leisten krachte. Der Kopf hing ihm nieder, die Glieder baumelten wie gelöst, der Körper sackte ein, als wäre das Rückgrat erweicht oder gebrochen. So saß er marklos und zerknickt und bohrte die Blicke in den alten verfärbten Teppich.

In Hilde stob ein Entsetzen auf. Ein Schlaganfall! Sie stürzte zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter, ächzte in letzter Angst:

„Vater!“

Der Oberst schüttelte ihre Hand von seiner Achsel. „Rühr mich nicht an — du!“ zischte er zwischen den Zähnen.

Sie wich zurück. Der Kopf fiel wieder nach vorn, plump, wie ein Stein, nur seltsam gelenkig in den Nackenmuskeln. Der graue Schädel zitterte unheimlich — die einzige Bewegung an dem schmerzgelähmten Manne.

Hilde stand ratlos in seiner Nähe. Das Schweigen, in das sein rasselnder Atem röchelte, wurde unerträglich, zerriß ihr die gemarterten Nerven. Die Kopfhaut gribbelte ihr, als durchflute sie ein ein elektrischer Strom. Sie stöhnte laut auf. Dann sprach sie — sprach — hastig — beschwörend.

„Vater — es tut mir so namenlos weh, dir diesen Tag deiner besten Freude nach so langer böser Zeit zu zerstören, — aber gerade weil du nun diese frohe Arbeit gefunden hast — dachte ich — ich konnte dieses Schwindeln vor dir nicht mehr ertragen — du mußt es begreifen. Sieh, ein Anwalt über den Tag für Tag das Unglück der Ehen hinschwemmt.“

Er hörte den Laut der Worte — verband mit ihnen keinen Sinn. Er hob langsam den Kopf und sah sie aus diesen armen verstörten Augen an. Sie hatten etwas von dem traurigen Blick eines alten kranken Jagdhundes. Sah sie prüfend an, als kenne er sie nicht. Sein Kind, sein einziges, sein Hildekin, das er von hilflosen Mädchentagen an erzogen hatte, gehegt, behütet, dem er blind vertraut hatte — —

„Warum heiratet er dich nicht?“ schrie er plötzlich hinein in ihren Wortschwall. Müde und verzweifelt und nicht begreifend klang die Stimme.

„Ein Anwalt, der täglich allen Jammer der Ehe — —“ begann sie wieder.

Der Oberst sprang empor. Plötzlich war sein Körper wieder belebt und drahtig.

„Warum heiratet der Schuft dich nicht?“ wetterte er.

Da jagte ihr das Blut in roter Empörung durch die Adern. „Er ist kein Schuft“, rief sie leidenschaftlich. „Beschimpf mich, tu mit mir, was du willst. Ich dulde nicht, daß du ihn beschimpfst!“

Der Alte sah sie von Kopf bis zu den Füßen an, ganz langsam glitt sein Blick unter den gesträubten weißen Brauen über ihre Gestalt hin, vielemale.

„Du duldest nicht! Du! Du wagst noch von Dulden zu sprechen! Danke deinem Gott — wenn du noch an ihn glaubst — daß ich dir nicht — —“ Er brach ab und keuchte, als spräche er zu sich: „Doch mit dir nachher — nachher!“ Er wischte mit dem Ballen der Rechten über den Mund und Nase, hastig, nervös. „Zunächst habe ich es mit diesem sauberen Patron zu tun — der es gewagt hat —“ seine Stimme stieg im Sprechen an wie ein wütendes Raubtiergeknurr — „gewagt hat — mein Kind —“ Und plötzlich schrie er wieder.

„Warum heiratet dich der Schuft nicht!“

„Vater, ich wiederhole dir, er ist kein Schuft“, rief sie gereizt. „In seiner Praxis sieht er nur Eheunheil —“

„Quatsch“, donnerte der Oberst, „ekelhafter, feiger, gemeiner Quatsch! Damit kann er dich narren. Mich nicht!“

Er blickte sich suchend im Zimmer um, dann ging er rasch, rüstiger, als er seit Jahren gegangen war, zur Tür.

In jäh aufsteigender Angst warf Hilde sich zwischen ihn und den Ausgang.

„Wohin — Vater?“

Er stieß sie mit einem Griff seiner alten eisernen Hand zur Seite.

Im Hausflur erreichte sie ihn wieder. Er hatte den Hut aufgestülpt, in der Hand einen schweren, eichenen Stock. Sie umklammerte seine Arme.

„Vater“, jammerte sie von Furcht geschüttelt, „du darfst ihm nichts tun!“

Er machte sich frei mit unwiderstehlicher Kraft.

„Fürchtest du für deinen Galan gegen deinen alten Vater?“ lachte er verächtlich auf. „Brauchst keine Angst um deinen Buhlen zu haben. Bin kein Mörder. Werde ihn nur lehren, was Offiziersehre ist.“

„Vater — bleib — ich flehe zu dir!“ Sie hob ekstatisch die Hände empor.

Weg von der Tür!“ drohte der Vater.

Sie faßte ihn an dem Arme, der sie zur Seite schieben wollte.

„Um Himmelswillen, Vater, das ist doch — das sind Anschauungen aus uralter Zeit!“

„Ich lebe nach meinen Anschauungen. Noch laß ich meine Ehre nicht von jedem hergelaufenen Halunken in den Kot — —“

„Aber deine Ehre —“

Er schleuderte sie brüsk gegen die Wand und schmetterte die Tür hinter sich in Schloß. Sie lag schwer atmend an der Mauer — hörte seine Schritte auf der Treppe poltern — verhallen. —

Da überkam sie eine Angst voller blutgetränkter Visionen. Wie sie war, ohne Hut, ohne Mantel, riß sie die Tür auf, glitt die Treppen hinab, stolperte, raffte sich auf, war auf der Straße — rannte — traf ein Auto — rief es an — gurgelte seine Adresse — fiel hinein — die Tür wollte nicht schließen — der überraschte verwunderte Chauffeur half ihr —

Wenige Augenblicke vor seiner Tochter hatte der Wagen des Oberst die Villa an der Heerstraße erreicht. Er preßte den Klingelknopf, bis der Diener öffnete.

„Ich wünsche Dr. Röhn zu sprechen!“

„Herr Doktor ist nicht zu Hause“, erwiderte Kleinmüller.

„Werde warten.“

Damit drängte er den Mann beiseite und trat in die Diele.

Der verdutzte Diener faßte den Alten am Arme. „Heh Sie! Wer sind Sie denn? Was wollen Sie hier?“

Der Oberst wetzte die Finger, die ihn hielten, mit einem kräftigen Streich seiner Handkante von seinem Aermel. „Unterstehen Sie sich, mich anzurühren!“ schnaubte er.

Da glitt Hildes Auto an die Bordschwelle. Sie rannte hinein.

„Lassen Sie ihn“, stieß sie hervor, „es ist mein Vater. Zahlen Sie das Auto.“

Sie lief in die Diele.

Der betroffene Diener erholte sich langsam aus seiner Bestürzung. Begriff.

Hilde durcheilte die Zimmer. Im Arbeitsraume fand sie den Vater. Er blickte kurz auf, als sie hereinfegte, und marschierte wortlos weiter mit kurzen Stechschritten von einer Wand zur anderen. Der Stock, den er noch in der Hand hielt, tappte gedämpft auf den Teppich.

Sie blieb auf der Schwelle stehen.

„Vater, was willst du von ihm?“ keuchte sie ohne Atem.

Er beachtete sie nicht.

„Vater!“ rief sie verzweifelt, „das ist doch meine Angelegenheit. Ich bin mündig. Ich verbiete dir —“

Er blieb stehen und maß sie wieder vom Kopfe bis zu den Schuhen. „Du wagst, mir etwas zu verbieten! Du!“

Sie erschauerte wie im Schüttelfroste. Lautlos schlich zu einem Sessel in der Ecke und kauerte sich schlotternd hinein.

Lobach marschierte wieder durch das Zimmer.

Unten im Souterrain, in der Küche, sagte Kleinmüller: „Au wei — ihr Alter! Das kann 'nen schönen Krach setzen. Werde lieber den Herrn vor der Tür abfangen und ihn warnen.“

Doch die Köchin machte eine verächtliche Bewegung mit der roten gutgepolsterten Hand. „J' der wird doch mit so 'nem ollen Kaffer fertig!“ Auch sie war ein wenig in ihren Herrn verliebt, wenn sie ihre Gefühle auch nur in Leckerbissen ausdrücken konnte, die sie ihm zum Abendessen bereitete.

„Besser is besser“, meinte Kleinmüller. „So'n alter Muschkore! Man kann nie wissen. Ich warte lieber draußen.“

Damit trollte er sich auf die Straße.

Zwei Stunden, die furchtbarsten ihres Lebens, wartete Hilde mit dem Vater in Röhns Arbeitszimmer. Immer wieder flehte sie:

„Vater, was willst du von ihm?! Er wird sich mit dir nicht duellieren!“

Er würdigte sie keiner Antwort. Er ging auf und nieder, auf und nieder, unerbittlich, verstockt, unsinnig, wie ein Tiger in seinem Käfig.

(Fortsetzung folgt.)

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Corselette die Weltmarke der gut angezogenen Frau Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen ein Warner und Sie nicht?

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: 27379

A. Lucas Nachf. Kaiserstrasse 185 — Tel. 2262

Weiße Woche - Nicht wiederkommende Gelegenheit!

10 bis 50% RABATT (bei kl. Schönheitsfehlern)

Bodenstandlampen, Speisezimmerlampen, Zugkronen, Herrenzimmerkronen, Schlafzimmer-Ampeln, mod. Nachttischlamp., Tischlampen, Einzelne Lampenschirme alles nur beste Qualitätswaren.

Spezialhaus W. Clorer jr., Kaiserstr. 136 Hinterhaus Friedrichsbad. 5394

National Kontroll Kassen

Diese neue National Kontroll Kasse kostet nur 275 Mk. Bequeme Teilzahlung oder 5% Skonto für Barzahlung.

Wir führen 500 Art. von neuen National Kassen mit vielen Verbesserungen.

Gebraucht. National Kassen mit Fabrik-Garantie erhalten Sie nur von uns.

National Registrier Kassen Ges. m. b. H. Bezirksvertreter: Fritz Tritschler Karlsruhe i. B. Kriegsstraße 89 Tel. 2809

Weisse Woche

Herrenkleiderstoffe Aussteuerartikel Wäschestoffe

10% Rabatt

Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse!

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kl. Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen mit der Bad. Beamtenbank. 5673

Frauen-Arbeitsschule.

Gewerbliche Fach- und Berufsschule mit Internat. Karlsruhe i. B., Gartenstraße 17

Am 23. April 1928 beginnen sämtliche Fachkurse, als Vormittagsunterricht in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Kunststicken, als Nachmittagsunterricht in Weißsticken, Flicken und Kunststopfen, Kunsthandarbeiten aller Techniken, Putzmachen, Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Zeichnen, Buchführung und anderen gewerblichen Fächern.

Ferner nehmen alle Berufsausbildungen ihren Anfang:

1. Ausbildung für die eigene Häuslichkeit. Dauer 1—2 Jahre.
2. Vorbildung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Seminar. Dauer 1 Jahr.
3. Gewerbliche Ausbildung für Weißnäherinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen. Dauer 3 Jahre und für die
4. Häuslichen Erwerbsberufe für Zimmermädchen, Kammerjungfern und hauswirtschaftliche Stützen. Dauer 1—2½ Jahre.

Auswärtige Schülerinnen erhalten Wohnung und Verpflegung zu mäßigem Preis in der Anstalt. (1292)

Satzungen und Auskunft gegen eine Gebühr von 0.30 RM

Anmeldungen täglich von 11—4 Uhr und auch schriftlich bei der Vorsteherin, Karlsruhe, Gartenstraße 47

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landesvorstand.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel Nowacks-Anlage 13 Telefon 5859 Beginn neuer Kurse Auch Einzel-Unterricht. Gefl. Anmeldung jederzeit. 843

Sehr schöne, gespielte Pianinos empfiehlt 2377 L. Schweisgut Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Kinderwagen-Reparaturen jeder Art, werden prompt u. billigst ausgeführt bei F. Heß, Kaiserstraße 123. Sämtliche Ersatzteile vorrätig. (5387)

Stadt- und Fern-Umzüge zuverlässig und billig. Fritz Schaumburg Möbelspedition Georg-Friedrichstraße 26, Telefon 6681. (B1709)

Korbmöbel

Während der Weißen Woche bedeutend herabgesetzte Preise u. 10% Extra-Rabatt J. HESS, Kaiserstr. 123 5190 Katalog gratis.

Unterricht

Klavier- u. Laute- Unterricht erteilt konservator. gebild. Dame. (B21) Gartenstr. 50, II.

Wer würde in den Abendstunden Mandolinen-Unterricht erteilen. Ang. m. Preis u. F.H. 4726 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Verloren

Montag, 30. Jan., nachmittags, gold. Ring mit rosa Stein, Elektrische 4, Friedhof Fußweg 7u. Feld 11, zurück Elektr. 4 b. Kronenstr. über Zähringerstraße, Marktplatz, Bankhaus Götz, dann Goldfarb u. von Herrenstraße Elektrische 4 bis Hirschstraße über Kaiser-, Leopold- nach Stefanienstr. Abzugeb. geg. gute Belohnung (F.H.4727) Stefanienstr. 84, 2. Stock.

Zu verkaufen

Aelteres, gut erhaltenes Sofa billig zu verkf. (FH4723) Waldstr. 50, 3. III., lks.

Küchen in größter Auswahl, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zahl.-Erleichterung. Besichtigung ohne Kaufzwang (5600) J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9.

Während der Weißen Woche 10 Proz. Rabatt 30 Chaiselongue zur Auswahl Diwan Clubmöbel Matratzen nur aus dem Spezialgeschäft E. Schmitt Erbprinzenstraße 31. (5314)

Zu verkaufen: 1 Waschkommode m. Marm., 1 Sofa u. 2 Fauteuils, 3 Polsterstühle, 1 oval. u. 1 lg. Tisch 1 Nachttisch, 1 Küchenschr. (F.W.2525 Sofienstraße 26, part.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer Eiche compl. für nur 625 Mk. abzugeben Möbelhaus Baum & Co. Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz

Gut erh. eich. Büfett, eich. Bücherschrank, verschied. 1- u. 2tür. Schränke, Wäscheschrank, Waschkommode, Nachttische, Rähtisch, Klavierstühle, gute saub. Betten, 2 Roßhaarmatratzen, Chaiselongue, sonst Gegenst. verkauft bill. Fern. neue eis. weiße Kinderbettstellen 140×70 cm für 17 u. 19 M. Möbel-An- u. -Verk. D. Gutmann Rudolfstraße 12. Telephon 6608. (B275)

2 gut erhaltene Seegrasmatratzen mit Wollaufl. u. Kopfteil, sow. 4 Zimmerstühle zu verkf. FB Winterstr. 42, I. (2547

Nähmaschine, gebraucht aber gut erh., billig abzugeben. Schönfeldstr. Nr. 5, 4. St. lks. (B244)

Schlafzimmer modern neu, eichen, 3tür. Spiegelschrank 180 breit, weiß, Marmor, prima Arbeit Preis 570 Mark. moderne Kücheneinrichtg., naturlasiert, bill. zu verkaufen. Gottesauerstr. 9, Fischer, 2. St. (B277)

Küchen wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Möbelhaus Freundlich Kronenstraße 37/39 (Zahlungserleichterung). (5177)

Vorsetzer zum Treten mit zahlreichen Künstler-Notenrollen, der a. jedem Klavier ohne Vorkenntnisse vollendetes Spiel ermöglicht, sehr preiswert abzugeben. Musikhaus Schlaile Pianolager Kaiserstraße 175

Pianos in großer Auswahl, neu und gebr., nur bestbewährte Fabrikate, empfiehlt auch bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen. (FB2516 Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8. Alt. Instrumente werd. in Zahlung genommen.

Saxophon-Alto in Es, zu verkf. Teilzahlung gestattet. Schüler für Saxophon werden noch angenommen. (B163 Kaiserwodastr. 4, 2. Stock.

Schreibmasch. neu u. gebr. Hoff, Kaiserstr. 49. B272

Einen fast neuen Horizontalgatter wegen Platzmangel zu verkaufen. Wo sagt unt. Nr. 588a die Bad. Pr.

2 wenig gebrauchte Drehstrom-Brown-Boveri-Motore 10 u. 15 PS. 220/380 Volt 1500 Umdr., 50 Per., kompl. mit Schleifringanker, Anl., Ankerschienen u. Schrauben, wegen Betriebsstillegung preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 5480 an die Badische Presse.

Handwagen, gut erhalt. zu verkaufen (B239) Hirschstraße 106, 1. St.

4rädr. leichter Handwagen zu verkaufen oder gegen kleineren 4rädr. zu tauschen gesucht. Angeb. u. W3097 an die Bad. Pr.

2½—3 Tonnen Lastwagen-Anhänger gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 5521 an die Bad. Pr.

Wanderer-Motorrad, 3 G.-Getr., el. Licht, fahrber., Mod. 25, f. 650 M zu verk. (5509) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Herrenrad, gut erhalt., 25 M zu verkauf. (B189 Irion, Schützenstr. 40.

Fahrrad, sehr gut verk. zu 25 M, Kanarien-Sänger z. v. Rastätter, Blumenstr. 4, III., r. (B106

Damenrad, wie neu, 45 M, zu verkf. (B190) Irion, Schützenstraße 40.

Bereits neuer Damen-Motorrad-Anzug Größe 44, Anschaffungspreis 35 M, für 20 M zu verkaufen. (630a) Frau Hauptlehr. Wagner, Stollhofen, A. Bühl.

Croisé-Reste geeignet für Nachthemden u. Jacken, gibt zum halb. Preis ab. Heinrich Kunz, Belchenstr. 55. Kommt auf Bestellung ins Haus. (B240)

Der beste Honig der Welt kann nicht besser sein als unser garantiert reiner und äußerst wohlschmeckender Obstblüten-Bienen-Schleuderhonig 10 Pfund à 1 M, 5 Pfund à 1.05 M. Auch Einzelabgabe. (B255) Wachs- u. Honig-Vertrieb Heinrich Siegfarth Leopoldst. 11 neben d. Schule

Das neue Garantie-System:

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn."

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B., wie oft bei Asthma, organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenanfälle erleichtern, so daß das Leben wieder lebenswert wird.

Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, ziemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen.

5 Tage kostenfrei zur Probe!

Ich mute niemanden zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung fünf Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat volle fünf Tage lang an sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder ihn von Ihrem Arzt begutachten lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gern behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

Vorbenutzte Apparate durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantieschein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende" nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben.

Ein billiger Hausfreund!

Der Apparat kostet 9.20 Mark. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig.

Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9.20 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Nach Eingang des Betrages bezw. der ersten Rate lasse ich Ihnen dann noch eine Flasche Inhalationsflüssigkeit, für viele Wochen ausreichend, sowie einen besonderen Ansatz für die Nase vollkommen kostenfrei zugehen. Irgendwelche weiteren Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmesendungen werden nicht gemacht.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wem der Betrag von 9.20 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann auch in mehreren Raten bezahlen (auf Wunsch 1 Mark wöchentlich).

Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Die tieferen Luftwege.

Ein akuter Katarrh breitet sich sehr leicht auf die tiefer liegenden Schleimhäute aus. Wird solch ein Katarrh vernachlässigt, so kann er leicht zu schweren chronischen Erkrankungen führen. Der oft leicht genommene Lungenspitzenkatarrh ist z. B. sehr gern die Vorstufe zur Tuberkulose. Auch das Asthma mit seinen fürchterlichen Qualen ist oft auf einen vernachlässigten Katarrh zurückzuführen.

Katarrh bringt Gefahr!

Das sollte man sich stets vor Augen halten und bei jedem Katarrh, der sich festgesetzt hat und nicht weichen will, rechtzeitig — ehe es zu spät ist — seinen Haus- oder Kassenarzt zu Rate ziehen!

(Naturheilkundige, Biochemiker, Astro-Biologen, Magnetopathen, Hypnotiseure, Augendiagnostiker u. d. sind keine Aerzte).

Die beiden Modelle!

Vom „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" gibt es zwei Ausführungen: 1. den größeren aufstellbaren Hausapparat; 2. den ganz kleinen, flachen Taschenapparat. Letzterer ist hauptsächlich für Leute bestimmt, die ihn auf die Reise oder zur Arbeitsstätte mitnehmen wollen. Leistung, Wirksamkeit und Preis (9.20 Mark) ist bei beiden Apparaten gleich.

Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich, ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bezw. bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Uebernahme von „Vertretungen" oder „Generalvertretungen" sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Aerzten

wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt, den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten unter Bezeichnungen wie „Tancré-Inhalator" oder „Inhalator nach Tancré" oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator" identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen, untersteht also nicht mehr meiner Leitung.

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

Carl August Tancré,
Naumburg (Saale) 652

lassen Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den unten angefügten Bestellschein. Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte ich anzugeben, ob Sie den größeren Hausapparat oder den kleinen Taschenapparat wünschen; der Preis ist der gleiche (9.20 Mk.); Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich, auch werden Nachnahmesendungen nicht nur mit Probefüllung, sondern gleich komplett mit einer für viele Wochen ausreichenden Menge Inhalationsflüssigkeit geliefert. Für den Taschenapparat liefere ich auf Wunsch auch ein festes Etui zum Mehrpreise von 1.50 Mark (zusammen also 10.70 Mark). — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). Telegrammadresse: Tancrés Naumburgsaale. Postscheckkonto Leipzig Nr. 84 681.

Wenn Sie z. Z. für den Apparat keine Verwendung haben, heben Sie sich dieses Angebot auf. Sie können es vielleicht später einmal brauchen.

Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe!

(Ist ein besserer Beweis für die Güte des Apparates wohl denkbar?)

Erkältungskrankheiten

sind nicht immer harmlos. Wenn auch ein Schnupfen sehr oft von selbst wieder verschwindet und keinerlei schädliche Nachwirkungen hinterläßt, so soll man doch nicht fest hiermit rechnen. Sehr häufig z. B. geht ein Schnupfen oder ein einfacher Rachenkatarrh in Mandel-Entzündung (Angina) über und kann dann sehr schwere gesundheitliche Schäden im Gefolge haben, wie Gelenk-Rheumatismus, Nierenentzündung, Herzbeutelerkrankung, Blinddarmentzündung, Blutvergiftung u. a. mehr. Man soll daher bei Mandelentzündung stets und rechtzeitig einen Arzt zu Rate ziehen und sich auch nach der Gesundung noch einige Zeit ärztlich beobachten lassen, um die oben erwähnten schweren Folgeerscheinungen zu vermeiden. Aber Vorbeugen ist noch besser wie Heilen. Darum sollte man jedem Katarrh, auch wenn er nur leichter Natur ist, sofort und energisch zu Leibe gehen. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist dies dringend zu empfehlen, da Hunderttausende von Arbeitswochen alljährlich infolge Vernachlässigung einer einfachen Erkältung verloren gehen.

Katarrh bringt Gefahr

Modell 1928.

Taschenapparat mit Vorrichtung zur Verhinderung der Verstopfung der Düsen.

Kein Mehrpreis.

Viele tausend Anerkennungen

bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn"

Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:

Grippe und Bronchialkatarrh!

Den Karfort-Inhalator mit Dank erhalten. Ich litt schon seit Weihnachten an Grippe mit Bronchialkatarrh. Ich benutzte sofort Ihren neuen Karfort-Inhalator und bin jetzt, nach 3 Wochen vollständig geheilt. Ich spreche Ihnen nochmals meinen Dank aus und werde Ihren neuen Karfort jedermann aufs wärmste empfehlen.

Karlsruhe-Mühlburg. Geibelstraße 4. **Karl Herz.**

Sehr starker Bronchialkatarrh nach 14tägiger Kur vollständig verschwunden!

Möchte Ihnen mitteilen, daß ich sehr zufrieden bin mit Ihrem Inhalator. Ich hatte sehr starken Bronchialkatarrh, der jetzt nach 14tägiger Kur vollständig verschwunden ist. Ich werde Ihren Inhalator überall empfehlen.

Karlsruhe i. B., Veilchenstraße 29. **Frau B. Dittmann.**

Bronchialkatarrh!

Ihr Inhalator ist gerade recht gekommen, da ich und meine Frau an Bronchialkatarrh erkrankt waren. Wir haben ihn gleich benutzt und ich muß Ihnen offen gestehen, daß alles, was Sie schreiben, der Wahrheit entspricht und kann der Apparat jedermann empfohlen werden.

Da auch wir von unserem Katarrh vollständig befreit sind, werden wir den Karfort-Inhalator überall empfehlen.

Karlsruhe, Baumeisterstraße 40, III. **Friedrich Koch.**

Asthma und hartnäckiger Husten!

Vor ca. 4 Wochen erhielt ich den bei Ihnen bestellten „Karfort-Inhalator" und ich möchte nicht verfehlen, Ihnen für den als ein „Wunder" zu bezeichnenden Apparat meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Ich leide schon nahezu 2 Jahre an schwerem chron. Bronchialkatarrh mit Asthma. Alle Mittel, die ich angewendet habe, brachten mir zum Teil nur eine vorübergehende Erleichterung, aber nie eine Heilung, trotzdem ich diesen Sommer eine 4wöchentliche Kur in Bad . . mitmachte. Nach 3tägigem Gebrauch Ihres „Karfort-Inhalators" verschlimmerte sich mein Leiden derart, daß ich schon alle Hoffnung auf Ihren Apparat verlor; ich setzte aber trotzdem die tägliche Inhalation fort und ich kann Ihnen heute mit großer Freude mitteilen, daß ich bald darauf eine sofortige Besserung verspürte und nach 8tägigem Gebrauch war das Asthma und der hartnäckige Husten vollständig verschwunden. Ich konnte nachts wieder schlafen und habe wieder Freude am Leben. Sobald ich eben geringe Anzeichen verspüre, inhaliere ich sofort und jedesmal mit Erfolg.

Allen Leidensgenossen kann ich daher die Anschaffung Ihres „Karfort-Inhalators" nur aufs wärmste empfehlen. Ihr Apparat dürfte eigentlich in keinem Haushalt fehlen.

Senden Sie bitte sofort nach Erhalt dieses Schreibens einen „Karfort-Inhalator" an die Adresse laut beifolgender Karte.

Karlsruhe, Hardtstr. 6. **Friedrich Kettenbach.**

Jahrelanges Asthma.

Bestätige hiermit sehr gern, daß Ihr Karfort-Inhalator selbst bei unserem jahrelangen Asthma große Erleichterung gebracht hat. Bei meinem Mann hat er sogar verblüffende Erleichterung gebracht.

Wir sind schon alte Leute und werden mit freudigem Herzen Ihre Firma weiterempfehlen.

Karlsruhe, Wielandtstraße 28. **Konrad Hahn.**

Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh!

Der mir gesandte Karfort-Inhalator ist zu meiner größten Befriedigung ausgefallen. Schon 5 Jahre leide ich an hartnäckigem Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh. Nach 8tägigem Inhalieren war der Husten verschwunden, die Schleimhautentzündung im Rachen besserte sich von Tag zu Tag, so daß ich den Karfort-Inhalator nur lobend begrüßen kann.

Karlsruhe, Luisenstraße 38. **Frau Anton Seckinger.**

Für Sänger unentbehrlich.

Mit Ihrem Karfort bin ich außerordentlich zufrieden. Für Sänger halte ich ihn unentbehrlich. Ich bitte Sie, heute per Nachnahme einen Taschen-Inhalator an meine Großmutter zu senden.

Karlsruhe, Sonntagsplatz 3/4. **Frau Tilly Blättermann,** Kammersängerin.

Einige weitere Gutachten aus Karlsruhe!

(gekürzt):

Karl Gengnagel, Gabelsbergerstr. 5: Gute Erfolge erzielt und weiterempfohlen. — Hellmut Hüller, Eisenb.-Assist., Baumeisterstr. 16: Bin sehr zufrieden. Ueber die Wirkung sehr erfreut. — Georg Ihmsen, Fliederstraße 1: Ganz hervorragende Dienste bei altem Bronchialkatarrh. — Aug. Metzger, Altenriedburg: Bei Rachenkatarrh nach dreimaliger Benutzung bereits Erleichterung. — Ferd. Vogel, Musik-Instr.-Bauer, Brauerstr. 5: Hat mir recht geholfen. Der Apparat ist für alles gut. — Frau Baumann, Amalienstr. 51: Ich bin mit dem Apparat zufrieden und werde ihn immer benützen, wenn ich mich beengt fühle oder der Husten zu sehr quält. — Joh. Müller, Scherrstraße 3: Der Inhalator leistet mir sehr gute Dienste bei Bronchialkatarrh. — Lotte Weber, Modistin, Veilchenstr. 27 III: Bin mit dem Inhalator sehr zufrieden und werde ihn weiterempfehlen bei meiner Kundschaft. — (Und viele andere).

★

Chronischer Bronchialkatarrh und Asthma!

Seit 10—12 Jahren leide ich an einem schweren chronischen Bronchialkatarrh und Asthma. Alle Mittel, die ich gebrauchte, waren vergebens.

Vor einigen Wochen kaufte ich von Ihnen einen Inhalator und ich kann Ihnen heute mit Freuden mitteilen, daß ich von meinem schweren Leiden fast vollständig befreit bin. Der böse Husten, den ich hatte, ist bis auf eine Kleinigkeit verschwunden und auch das Pfeifen und Röcheln ist vollständig weg. Ich bin einfach wieder gesund und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Ich werde Ihren Apparat überall empfehlen.

Ihnstetten i. Breisgau. **Eduard Heß.**

Zu größtem Dank verpflichtet.

In mehrwöchentlichem Besitze Ihres Karfort-Inhalators bin ich Ihnen zu größtem Danke verpflichtet und möchte nur wünschen, daß derselbe bei Katarrh und Asthma leidenden Menschen bis auf den letzten Verwendung finden möge. Ich fühle mich heute wohler und munterer, nachdem ich mit Ihrem Inhalator meinem alten Leiden energisch auf den Leib gerückt bin.

Wyhlen i. Baden, Eisenbahnstraße 1. **Wilh. Herbster.**

Asthma und quälender Husten.

Ich will nicht versäumen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, für die Vorzüglichkeit Ihres mir gelieferten Karfort-Inhalators. Meine Frau litt schon jahrelang an Asthma und einem quälenden Husten. Nun ist Gottlob Dank nach dem Gebrauch Ihres Karfort-Inhalators alles verschwunden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau 63 Jahre alt ist. Auch ich selbst habe den Apparat gebraucht, denn ich leide an Atmungsbeschwerden, und nach einmaligem Gebrauch hatte ich sofort die gewünschte Wirkung. Ich habe Ihren Karfort-Inhalator hier schon verschiedentlich empfohlen.

Durmersheim i. Bad. Kaiserstraße 10. **Karl Hartmann.**

Lungenasthma!

Der vor einigen Wochen von Ihnen bezogene Karfort-Inhalator hat in meiner Familie gute Dienste geleistet. Mein 9jähriger Enkel, der an Lungenasthma leidet, hat seitdem er inhaliert, keinen Anfall mehr gehabt.

Meierhof, Post Marnheim. **Th. Löwenberg.**

Sehr starker Bronchialkatarrh.

Den mir unterm 10. Januar gesandten Karfort-Inhalator habe ich erhalten. Er hat mir seit den paar Tagen schon sehr gute Dienste geleistet. Ich hatte einen sehr starken Bronchialkatarrh, es ist in der kurzen Zeit schon eine große Besserung eingetreten, so daß ich Ihren Apparat aufs wärmste empfehlen kann.

Friedrichsfeld bei Mannheim. **Karl Probst,** Eisenbahnschaffner.

Glänzend bewährt.

Da Ihr Inhalator sich glänzend bewährt hat, bittet ein bekannter Herr . . . ihm per Nachnahme ebenfalls einen Apparat zu senden.

Mannheim, O 7, 25. **A. Guggenbühler,** Musikdirektor.

Katarrh, Asthma!

Möchte Ihnen mitteilen, daß mein Katarrh, den ich 5 Jahre hatte und wogegen ich alles mögliche getan habe, sich durch Ihren Karfort-Inhalator sehr gebessert hat. Auch meine Frau, welche sehr an Asthma litt, ist vollständig befreit davon.

Mannheim-Käfertal, Jägerstraße 3. **Alfons Nitschke.**

★

Ganz glänzende Erfolge.

Ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß der „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" ganz glänzende Erfolge bei mir gezeigt hat und bitte ich freundlichst um Zusendung der noch fehlenden Teile.

Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 122. **Frau G. Olm.**

★

Hartnäckiger Stirnhöhlenkatarrh!

Ich habe mir vor einem Monat Ihren „Karfort-Inhalator" angeschafft u. denselben bisher mit Erfolg gegen einen hartnäckigen Stirnhöhlenkatarrh mit Eiterung angewandt. Ein zweimaliges tägliches Inhalieren löste den ganzen Katarrh auf einmal. Man muß über die schnelle Wirkung nur so staunen. Ich halte den Apparat für den besten, welchen es wohl gibt, zumal man denselben jederzeit gebrauchsfertig zu Hause hat.

Stuttgart, Olgastraße 32 IV. **Artur Schmidt.**

★

Leiden ganz verschwunden!

Nach fünfjährigem Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh will ich nicht verfehlen, Ihnen für die Hilfe, die mir Ihr Karfort-Inhalator leistete, indem er mich nach 14tägigem Gebrauch zu einem neuen Menschen gemacht hat, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Mein Leiden ist ganz verschwunden. Ich schlafe wieder die Nächte ohne jede Störung durch Nach meiner Ueberzeugung soll Ihr Karfort-Inhalator in keiner Familie fehlen. Es soll mir eine große Freude sein, ihn weiter zu empfehlen.

Stuttgart, Rotenwaldstraße 4. **Oberwachtmeister Bischoff.**

Bronchial-Katarrh.

Der Apparat hat mir bei Bronchial-Katarrh vorzügliche Dienste geleistet. Ich bin wieder völlig davon befreit und verwende den Apparat jetzt zur Luftreinigung im Zimmer. Ich kann denselben auch hierfür bestens empfehlen.

Reutlingen (Württbg.). **Gottlieb Schweiker.**

Heftiger Bronchialkatarrh.

Heute komme ich erst dazu, Ihnen den Empfang Ihres Apparates zu bestätigen. Ich leide seit 6 Jahren an heftigem Bronchialkatarrh und starker Atemnot; bin auch sehr verschleimt. Ich benutze Ihren Apparat täglich 3mal und bin mit der Wirkung desselben sehr zufrieden. In meinem Bekanntenkreise habe ich den Apparat aufs wärmste empfohlen und ist mir derselbe eine wahre Wohltat. Ich bin Ihnen herzlich dankbar dafür.

Ditzingen, OA. Leonberg, Mühlstr. 5. **Emilie Jetter Wwe.**

★

Glänzende Dienste.

Unaufgefordert teile ich Ihnen mit, daß der Karfort-Inhalator mir bei meinem Bronchialkatarrh glänzende Dienste geleistet hat. Ich werde denselben in meinem Bekanntenkreise warm empfehlen.

Kornwestheim, Industriestraße 32. **Merk.**

★

Hartnäckiger Rachenkatarrh.

Gleichzeitig möchte ich Sie über die großartige Wirkung Ihres Apparates unterrichten. Mit Worten ist das Lob Ihres Apparates überhaupt nicht zu sagen. Nach dreitägiger Benutzung Ihres „Karfort"-Probeapparates war meine Frau, welche einen hartnäckigen Rachenkatarrh hatte, vollständig hergestellt. Ihr Apparat ist bei mir und meiner Familie ein kostbares Kleinod, welches täglich vor dem Schlafengehen fleißig in Anspruch genommen wird. Ihr „Karfort"-Inhalator sollte wirklich in keinem Hause fehlen.

Neuss a. d. D. **Karl Probst.**

Bronchialkatarrh.

Habe Ihren sehr schätzbaren Apparat benützt und bereue nur, daß ich ihn nicht letzten Winter schon kommen ließ. Er ist ein Gegenstand fürs Haus, den sich jede Familie zulegen sollte. Mein Bronchialkatarrh und Husten ist zwar hartnäckig doch ist schon Linderung in einigen Tagen eingetreten und erst heute habe ich ihn wieder jemandem angepriesen und gezeigt, wie notwendig und doch dabei so einfach zu gebrauchen Ihr Inhalator ist.

Zuffenhausen (Württbg.), Schwieberdingerstraße 73. **Ernst Etzel.**

5 Tage kostenfrei zur Probe

schicke ich den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" Aerzten sowie allen Katarrh- und Asthmaleidenden ohne Unterschied der Person und des Standes. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf erforderlich — Wenn Nachnahmesendung gewünscht wird, bitte ich dies anzugeben; Porto, Nachnahme- u. Verpackungsspesen trage ich in diesem Falle.

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 652

Zur Probe wird nur ein Apparat gesandt, entweder der Hausapparat oder der Taschenapparat. — Preis, Leistung und Wirksamkeit ist bei beiden Apparaten gleich.

(Im offenen Umschlag als Drucksache 5 Pf. Porto.)

Probe-Bestellschein

(Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt).

Firma Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 652

Senden Sie mir, wie in der „Badischen Presse" angeboten, unverbindlich, kostenfrei zur Probe:

a) den Hausapparat
b) den Taschenapparat

} Nicht Gewünschtes durchstreichen.

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

.....

.....